FOTO magazin

Was bringt die photokina?
1 Modell - 12 Temperamente
Belichtungsmesser wie sie sind
Silhouetten von Giganten
Fotoausrüstung für Tieftaucher
Überschätzte Theorien?

9

MÜNCHEN · SEPTEMBER 1966 · POSTBEZUG Nr. B 5603 E · 22.– S · 3.60 sfr. · 3.– DM

Kodak

Für Vollendung in der Photographie: KODAK Filme bieten Ihnen die Brillanz, die Vielseitigkeit, die Zuverlässigkeit, die schöpferische Photographen verlangen.

Aufnahme Richard Davis, KODAK EKTACHROME-X Film

9
MÜNCHEN
SEPTEMBER 1966
PREIS 3,- DM

MIT DER FOTOPOST
DES VERBANDES DEUTSCHER
AMATEURFOTOGRAFEN-
VEREINE

FOTO magazin

AUS DEM INHALT

Aktuell allgemein

4 Streiflichter
6 Der Kritische Kommentar
8 Auf ein Wort
12 Bildjournalismus
16 Marginalien
18 Leserbriefe
60 Horrorkabinett
62 Reisestenogramm
62 Buchkritik
62 Fotobibliographie
72 Fotokalender
75 Beim Namen genannt
75 FM-Prospektdienst
82 Kurz belichtet

Fototechnik

6 Color-Colloquium
8 Hinter den Kulissen
10 Wünsche an die Industrie
56 Elektrische Belichtungsmesser
64 FM testet
66 Neuheiten-Report
76 Aus der Praxis
77 Tricks und Tips für Tüftler
77 Schmalfilm
79 Tontechnik
80 Lexikon der Tonbandtechnik
80 Leserfragen

In diesem Heft

21 Die Belesenen
22 Mein Spektrum
25 Theorien sind kein Evangelium
26 Fotografik in der Forschung
28 Ein Modell - 12 Temperamente
35 Hochglanz wichtig und einfach
36 Fotoausrüstung für Tieftaucher
38 Silhouetten von Giganten
40 Belichtungsmessung durch das Objektiv
43 Insel der Träume
46 Die Schlei

Fotopost im FOTOmagazin

49 Landesfotoschau Bayern 1966

Unser Titelbild

fotografierte Wolfgang Fritz (Hasselblad; Sonnar 4/150; Agfacolor CT 18; Bl. 5,6; 1/125 s)

Vorschau auf das Oktoberheft

Programm der photokina-Schauen - Die Fotoneuheiten in Köln - Spiegelreflex-Kameras mit Innenmessung - High-Speed-Fotografie: Zweck und Technik - Ganz moderne Aufnahmestile - Fotoromantik in Deutschland.

HERAUSGEBER: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. REDAKTION: Professor Dr. Otto Croy (verantwortlicher Redakteur), Georg Stüvermann (Stellvertreter), Wolfgang von Welz. Anschrift der Redaktion: 8 München 25, Ortlerstraße 8, Telefon-Sammelnummer 766924, Fernschreiber 05-22720. Redaktion der *Fotopost*: Herbert Bösenberg, 61 Darmstadt-Eberstadt, Heinrich-Delp-Str. 138, Telefon 75300. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen · Für Österreich verantwortlich: Hillstein-Verlag J.E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 81398. BEZUG: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 3 DM, für VDAV-Mitglieder 2,40 DM. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Fachhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer Ostzone – und den meisten europäischen Ländern. Das *Foto-Magazin* darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Konto München 9781. Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 7719 · Lizenzausgaben des *Foto-Magazin:* Dänische Ausgabe bei *Skrifola A/S*, Kopenhagen K (dkr 4,50, monatl.), italienische Ausgabe bei SAGSA, Como (L. 500,–, monatlich). Zeitschriften im gleichen Verlag: Film+Ton-Magazin (3 DM, monatlich); *Film mit* (zweimonatlich); *Klick* (monatlich); *Der Fotohändler* (2,50 DM, monatlich 2 Hefte); *Rolleigrafie* (2 DM, vierteljährlich); *Alpinismus* (3 DM, monatlich). ANZEIGEN: Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 25, Ortlerstraße 8; Telefon-Sammelnummer 766924. Fernschreiber 05-22720 · Verantwortlich: Dr. Helmut Kümpfel. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 7 · Postscheckkonto München 26701 · Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto Nr. 7720 · HERSTELLUNG: Druck: F. Bruckmann KG und Heering-Verlag GmbH, München. Klischees: Heering-Verlag GmbH ·
RECHTE: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten.
Erfüllungsort und Gerichtsstand München.
Printed in Germany

STREIFLICHTER

Eingestampft

München (K. W.). Für den Umschlag der neuesten *Beatles*-Schallplatte mit den Schlagern »Paperback Writer« und »Rain« hatte der englische Fotograf *Bob Whitaker* die Pilzköpfe in einer makabren Szenerie fotografiert: Sie standen wie Ärzte oder Fleischer in weiße Kittel gekleidet in einer Art von Seziersaal und waren von ausgerissenen Puppengliedmaßen und großen Stücken rohen Fleisches umgeben... Die Schallplattenfirma fand, daß der sogenannte schwarze Humor in der Werbung, der sich nachgerade auch in Amerika überlebt hat, in Europa überhaupt ohne Zugkraft sei, ja sogar die Werbung ungünstig beeinflusse, weil er einen großen Teil des Publikums anwidert, und ließ die schon gedruckten Schallplattenumschläge kurzerhand einstampfen. Es handelte sich um eine Riesenauflage von 500 000 Stück.

Ja zu Dr. Vogel

München (HH). Der Ausgang der Wahlen in Nordrhein-Westfalen hat sicherlich viele andere und tiefere Gründe, aber es gibt doch zu denken, daß die Werbung der SPD besonders geschickt war. Dabei fiel immer wieder ein kleiner Junge auf, der mit Gesten auf Texte oder Bilder zeigte, so wie dieser gleiche Bub schon im Frühjahr bei der Wiederwahl *Hans-Jochen Vogels* zum Oberbürgermeister in München mit seinen »Ja zu Dr. Vogel«, »Ja zur SPD« heftig mitgemischt hatte. Überall sah man in München die lustigen Gesichter des Jungen über den Händen, die immer ein Foto von Errungenschaften hielten oder – an Rhein und Ruhr – auf einen Werbeslogan zeigten. Der Bub heißt *Manuel Moses* und ist der fünf Jahre alte Sohn des STERN-Reporters *Stefan Moses*. Manuel ist seines Vaters bestes und meistfotografiertes Modell. Viele Bildserien hat Stefan schon von Manuel gemacht: ein schönes Buch ist daraus geworden.

Der Kollege in Madrid

Koblenz (U. B.). So mancher aufmerksame Reisende wird in diesen Wochen auf den Tummelplätzen des Tourismus jenen Kollegen mit der alten Sofortbildkamera – ja, Sie haben richtig gelesen, Sofortbildkamera! – aus dem ersten Dezennium dieses Jahrhunderts gesehen haben, der seine Kunden für einen geringen Obolus stehenden Fußes fotografiert, dieses Bild entwickelt und im Nu ein fertiges Positiv vorzeigt. Hier ein Schnappschuß von *Ulrich Baumgarten*.

Röntgenstrahlen überführen schwere Jungen

Hannover. Auf der Internationalen Polizeiausstellung (27. August bis 11. September 1966) zeigt das Bayerische Landeskriminalamt innerhalb der Fachschau »Kriminalpolizei« eine von *Siemens* entwickelte röntgenographische Meßeinrichtung für Röntgenbeugung und Röntgenfluoreszenz, wie sie zur Untersuchung von Tatortspuren verwendet wird.

In memoriam »DM«

München. Einer *dpa*-Meldung vom 6. Juli zufolge hat das Amtsgericht Stuttgart auf Grund von Konkursanträgen ein Veräußerungsverbot gegen den Waldemar-Schweitzer-Verlag (»DM«) erlassen. »DM«-Verleger Schweitzer wird den Konkurs jetzt nur noch abwenden können, wenn er seine Gläubiger befriedigt. »Man zweifelte allenthalben«, schreibt die Zeitschrift »Auto-Motor-Sport«, »ob das mit der ›DM‹ weiterhin so gut gehen könnte. Es ist nicht gut gegangen... die deutsche Presse ist um einen unkonventionellen Mitstreiter ärmer... es ist schade drum.« Auch für die Fotoamateure ist mancher »DM«-Nervenkitzel jetzt vorbei.

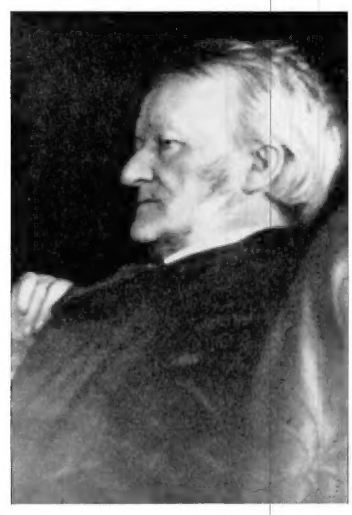
27% halten das Fotografieren für »schwierig«

Bonn (JD). Der Umgang mit einem Fotoapparat ist nicht so alltäglich und selbstverständlich, wie im allgemeinen angenommen werden kann. In einer Marktbefragung erklärten 27%, daß sie das Fotografieren für »schwierig« halten und den Umgang mit dem Fotoapparat scheuen. 17% der befragten deutschen Bundesbürger wußten noch nicht, daß mit einem Fotoapparat auch farbig fotografiert werden kann. Auf die Frage, ob sich wohl jeder eine Filmkamera kaufen und damit Filme aus dem Privatleben drehen könnte, antworteten manche, das gehe natürlich nicht: erstens sei das verboten und zweitens dürfe nur derjenige filmen, der dafür eine »Erlaubnis« der Behörden besitze.

Fotografie, Elektronik und Musik

Stuttgart. Diese drei Techniken wurden durch die bislang größte gedruckte Schaltung der Welt zusammengebracht. Die auf unserem Bild nur zum Teil abgebildete Schaltung ist 40×122 cm groß und wurde von *Litton* in den USA hergestellt. Benötigt wird diese Schaltung für die Fertigung komplizierter elektronischer Orgeln. Bei ihrer Herstellung ist *Kodak Photo Resist* – ein lichtempfindliches Kunstharz – das Schlüsselprodukt: Um sie in den gigantischen gewünschten Ausmaßen anzufertigen, wurde eine kupferkaschierte Platte mit Photo Resist beschichtet und ein fotografischer Film, der die genauen Details der Schaltung enthält, auf die beschichtete Platte aufbelichtet. Unbelichtete Partien der Resistschicht wurden weggewaschen, die belichteten Partien schützten bei der darauffolgenden Ätzung das Kupfer.

Richard Wagner



Bayreuth (O.W.). Diese Aufnahme aus dem letzten Lebensjahr Richard Wagners (1883) verdanken wir *Adolf von Groß*, Mitglied des Verwaltungsrates des Bayreuther Festspielunternehmens nach dem Tode Wagners. Besser als manches zeitgenössische Konterfei vermittelt uns dieses Bild die wirklichen Gesichtszüge Richard Wagners in seinem Todesjahr und ermöglicht der Nachwelt die Erahnung einer Persönlichkeit, die so viele Maler und Bildhauer zu nachempfundenen Darstellungen beflügelt hat. Richard Wagner, am 22. Mai vor 153 Jahren in Leipzig geboren, beschäftigt heute nicht zuletzt auch Bühnenbildner in aller Welt: Das Licht hatte für ihn weitgehend die Requisiten ersetzt und hilft in der Tat mit, die großen elementaren Formen der Musik auszudeuten. Wagners Kunst hat uns zu der Erkenntnis geführt, daß die einzig mögliche Komponente zur Musik das Licht ist.

Pressefotograf für 139.- DM?

Neuwied. Die Zeitschrift »Der Journalist« warnt in ihrer Maiausgabe vor einer Firma »*Interpress*« (Ring freier haupt- und nebenberuflicher Pressemitarbeiter), mit der ein Herr namens Pierre A. H. Kandorfer, wohnhaft in Mülheim (Ruhr)-Speldorf, Eintrachtstraße 60, in Zeitungsanzeigen Fotoamateuren das Rüstzeug für Pressefotografen und den Besitz eines Presseausweises in Aussicht stellt. Nach erfolgter »Ausbildung« kann der Interessent seine Bilder und Reportagen über Interpress – natürlich gegen Provision – an Publikumsorgane vertreiben. »Der Fall scheint klar«, schreibt das Fachblatt, »um ein Vermittlungsgeschäft für Pressefotos auf Provisionsbasis gewinnbringend zu betreiben, werden auf ebenfalls lukrative Weise und mit dem (teuren) Köder des Presseausweises Fotoamateure hinters Licht geführt, die von wirklichen Verhältnissen im Pressewesen keinen Schimmer haben.

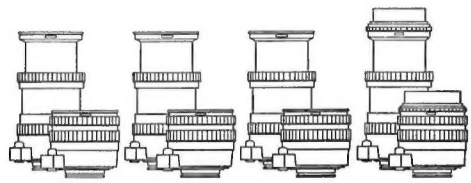
STEINHEIL
Optik

Von Unendlich bis Macro

Vier Objektive der Spitzenklasse von Weitwinkel bis Tele in vollendeter feinmechanischer und optischer Präzision ermöglichen ohne jegliche Hilfsmittel Aufnahmen von Unendlich bis in den extremsten Nahbereich. Hohe Lichtstärke · vollautomatische Druckblende · geradegeführter Doppelschneckenzug · Super-Einstellbereich kontinuierlich von Unendlich bis extrem nah.

C. A. STEINHEIL SÖHNE GMBH, 8 MÜNCHEN 8

Über diese einmalige Objektivserie für die Exakta informiert Sie unsere ausführliche Broschüre.



MACRO-QUINARON	1:2,8/ 35 mm	∞ bis 2:1 = 0,5 cm*
MACRO-QUINON	1:1,9/ 55 mm	∞ bis 1,4:1 = 4 cm*
MACRO-QUINAR	1:2,8/100 mm	∞ bis 1:1,3 = 24 cm*
MACRO-TELE-QUINAR	1:2,8/135 mm	∞ bis 1:1,8 = 46 cm*

* Kürzeste Entfernungseinstellung

COLOR COLLOQUIUM

WALTHER BENSER

Viel Geduld und schnell zupacken

»Die Eile ist vom Teufel«, sagt ein altes türkisches Sprichwort. Ich denke oft daran, wenn ich mit der Kamera unterwegs bin. Und ich bin ausgesprochen allergisch gegen meine doch so harmlose Armbanduhr, die mir zeigt, daß ich zum Mittagessen erwartet werde, eine Verabredung mit Herrn X einhalten muß oder gar zum Zahnarzt bestellt bin. Sicher würde ich meinen Spaß an der ganzen Fotografie verlieren, wenn ich als Zeitungsreporter Tagesereignisse »abdecken« müßte, wie mir einmal ein abgehetzter Fotograf erklärte. Arme, arme Kollegen von der Fotografie.

Zu guten Fotos gehört oft Geduld und viel Zeit. Auch auf Schnappschüsse, die nicht immer nur im Vorbeigehen gemacht werden, muß man mitunter warten. Ist der Moment dann aber gekommen, soll man geistesgegenwärtig sein. Die Summe der durch Eile, Zeitnot oder Nicht-warten-Können versäumten Bilder ist vielfach größer als die Zahl der Fotos, die mir gelungen sind. Nach dieser bitteren Rückschau lassen Sie mich einige Beispiele zum Thema beschreiben:

Chioggia

Mich reizte der Blick in die schmale Gasse, deren Mittelteil im Wechsel von Hell und Dunkel eine beruhigende umschließende Begrenzung durch die schattigen Mauern im Vordergrund erfuhr. Das Motiv erforderte natürlich ein Weitwinkelobjektiv, dessen Raumtiefenbetonung besonders willkommen war und auch die notwendige Schärfentiefe hergab.

Ich erinnere mich, daß ich vielleicht eine Viertelstunde verblieb, während die Kamera längst auf Verschlußzeit, Blende und Entfernung eingerichtet war. Aber zuerst umstanden mich Kinder, auf die meine Ausrüstung eine magnetische Anziehungskraft

ausübte. Auch die Wäscherin war nicht frei davon, sich in Positur zu werfen. Hier hilft nur geduldiges Abwarten, bis man so uninteressant wird, daß Leben und Alltägliches wieder seinen normalen Gang nehmen.

Entscheidend aber blieb, den Augenblick zu erwischen, als die dunkle waschende Vordergrundfigur sich so tief über ihr Waschbrett beugte, daß zwischen ihrem runden Rücken und der Gruppe im Mittelgrund dieser schmale helle Saum entstand. Wäre er nicht, so schiene die gemütliche Alte mit ihrem Stuhl auf dem Rücken der Waschfrau zu stehen, der Ablauf der Szene in die Bildtiefe wäre gestört und das Foto sicher im Papierkorb gelandet.

Doppelporträt

In den Papierkorb wäre auch das Foto der beiden Pferdeköpfe geflattert, wenn sich das Doppelporträt entweder überschnitten hätte oder die Köpfe wesentlich weiter durch einen breiten, das Bild in zwei Hälften zerschneidenden Zwischenraum getrennt worden wären. So wie sich hier die Nüstern des rechten Pferdes mit seinen ängstlich zurückgelegten Ohren zum Profil des linken Kopfes fügen, in einer fast gestellt wirkenden Kongruenz der Konturen, entsteht eine Hell-Dunkel-Komposition, deren Harmonie durch keinen Millimeter mehr oder weniger Zwischenraum gestört werden dürfte.

Hier muß ich meinen Farbfilmfreunden kurz erklären, daß dieses so typische Schwarzweißbild nur die Reproduktion eines Farbdias ist, dessen zarte Pastellfarben mit zu den überzeugendsten Beispielen zählen, daß farbiges Fotografieren auch unter dem flauen Licht eines kreidig bedeckten Himmels – vor allem natürlich bei Nahaufnahmen – erfolgreich sein kann. (Auch die Gasse in *Chioggia* »lebt« nicht nur vom Hell-Dunkel-Gegensatz, sondern vor allem von den sanften, gebrochenen Tönen eines in seiner Gesamtheit fast monochrom wirkenden Dias.)

Schwarzweiß oder Farbe: Sie werden solche Pferdeporträts wie das zweite Bild kaum machen können, wenn Sie schnell mal über den Zaun der Koppel hüpfen und forsch auf die Tiere losmarschieren. Zeit muß man haben, Geduld muß man haben und vielleicht noch ein paar Stückchen Zucker, um sie in der Nähe zu halten. Denn am besten hocken oder legen Sie sich ins Gras; so sehen Sie weniger bedrohlich aus. Ein 90-mm-Objektiv ist allerdings fast Bedingung. Eine ähnliche Technik – und Geduld gilt auch für Kühe, Schafe, Ziegen – kurz alles, was auf unseren Wiesen grast. Stiere ausgenommen!

DER KRITISCHE KOMMENTAR

Was ist nun mit dem Rollfilm 220?

Eastman Kodak Company, Rochester, N.Y., USA, kündigte für den 1. Oktober 1964 die Filme Tri-X Pan Professional und Ektacolor Professional, Type S, in der neuen 220er-Konfektionierung an. Obwohl damals lautstark propagiert, blieb es bis jetzt bei diesen beiden Filmen. Weder Kodak noch andere Filmhersteller brachten in der Zwischenzeit weitere Emulsionen in dieser Konfektionierung auf den Markt. Sie erinnern sich: Der Rollfilm Nr. 220 besitzt einen Papier-Vor- und -Nachspann, jedoch kein Schutzpapier hinter dem Filmstreifen. Durch den Wegfall des Schutzpapiers kann auf die gleiche Spule mehr Film gewickelt werden, so daß der 220er-Film gegenüber dem 120er-Film (B II/8) die doppelte Anzahl Aufnahmen faßt.

Schon bald nach der Einführung der 220er-Konfektionierung brachten alle bedeutenden Kamerahersteller entweder neue Filmhalter oder Ergänzungen zu den vorhandenen Filmführungen heraus. *Hasselblad* (zusätzlicher Lichtabdichtungsstopfen und ausführliche Ladeanweisungen für die Magazine 12, 16 und 16 S; 1966 ein spezielles Magazin 24), *Rolleiflex*, *Mamiya* (besonderer Filmhalter für die C 33 – in Deutschland als Revue C 33 vertrieben), *Linhof* (modifizierte Super-Rollex-Kassette 56x72 mm), *Sinar* (Rollfilmkassette CAL 220), *Bronica* (Modell C mit umschaltbarem Zählwerk), *Praktisix* und *Minolta*-Autocord. Auch die Hersteller von Entwicklungsgeräten reagierten prompt. Burleigh Brooks *(Nikor)*, *Jobo* und *Kindermann* lieferten schon 1965 Spiraleneinsätze für den Rollfilm Nr. 220. Kindermann entwickelte außerdem entsprechende Einrichtungen für ihre kommerziellen Entwicklungsanlagen.

Soweit stünde also einer weiteren Verbreitung des 220er-Films nichts im Wege. Außer daß –

- Kodak beide Filme nur in Pakkungen à 20 Rollen liefert. (Welcher Fotograf oder gar Amateur möchte schon 20 Filme einer Sorte kaufen?);
- der Preis für das einzelne Bild nicht niedriger als bei der 120er-Konfektionierung ist. (Man sollte annehmen, daß ein Film von doppelter Länge und ohne Rückspann billiger herzustellen ist –, siehe Beispiel Kleinbildfilme mit 20 und 36 Aufnahmen.)

Auf unsere diesbezüglichen Anfragen äußerte sich die Kodak-Pressestelle in Stuttgart:

»Es ist nicht daran gedacht, den Film in kleineren Verkaufseinheiten auf den Markt zu bringen... Der Preis des Ektacolor-S-Rollfilms 220 wurde mit Wirkung vom 1. 12. 1965 von 212 DM auf 180 DM gesenkt.« (Anmerkung: Gleichzeitig wurde der Preis des Rollfilms 120 gleichen Typs von 6,30 auf 4,80 DM gesenkt. Damit verschob sich das Preisverhältnis sogar etwas zuungunsten der 220er-Konfektionierung. Alter Preis für ein Bild 6x6 cm: Rollfilm 120 = 52,5 Pf; Rollfilm 220 = 44,2 Pf. Neuer Preis für ein Bild: Rollfilm 120 = 40 Pf; Rollfilm 220 = 37,5 Pf.)

Weiter schreibt man:

»Über weitere Emulsionen auf dem 220er-Filmsektor ist noch nichts bekannt.«

Agfa-Gevaert AG, Leverkusen-Bayerwerk, antwortet auf unsere Fragen:

»Unsere Einstellung dazu (zur Rollfilm-Konfektionierung Nr. 220, Red.) ist durchaus positiv. Wann und in welchen Filmsorten wir diese Konfektionierung einführen werden, hängt ausschließlich vom wirklichen Bedarf und von der Marktsituation ab.«

Dürfen wir den Spieß umdrehen? Hängt nicht der wirkliche Bedarf und damit auch die Marktsituation unter anderem vom markt- und praxisgerechten Angebot ab?

Schließen wir mit einem Zitat aus *Modern Photography*, wo zum

Warum
bevorzugen
führende Fotografen
auf der ganzen Welt
ILFORD-
Schwarz-Weiß-
Filme?

gleichen Thema zu lesen steht: "If all these things happen then the baby might grow." (Wenn all das geschieht, dann mag das Baby wachsen.) Bis jetzt scheint es jedenfalls reichlich zurückgeblieben.

Was ist also mit dem Rollfilm 220?

SBL

AUF EIN WORT

Es gibt offenbar zweierlei Sorten der Spezies Mensch: die Mattscheibler und die Luftbildner. Diese Menschen leben vorzugsweise in den Konstruktionsbüros der Kameraindustrie. Aber untersucht man das näher, so gelangt man zu einer eigenartigen Feststellung.

Gemeinhin sollte man glauben, jeder Konstrukteur sei bemüht, seiner Kamera einen Sucher mitzugeben, der so gut und deutlich wie möglich arbeitet. Und da trennen sich diese beiden Menschensorten. Während man nämlich bei Kleinbildkameras der Ansicht ist, man müsse auf einer Mattscheibe das Bild einstellen, besonders die präzise Entfernung – wenn nicht volle Mattscheibe, dann doch einen Mattscheibenring oder als Ersatz einen Schnitt- oder Mischbildentfernungsmesser, kurz: irgend etwas, um eine Entfernung genau einstellen zu können –, so glaubt man bei den Filmkameraleuten, daß man dies auch mit Luftbildern machen könnte. Die wollen eine Entfernung auf etwas einstellen, was es gar nicht gibt: auf das Luftbild. Bei mir z. B. spielt sich das folgendermaßen ab:

Ich messe 3 m aus, präzise von der Filmebene aus, und stelle dann mit langer Brennweite – beim Vario-Objektiv – ein. Wenn das Luftbild scharf ist, schaue ich auf der Skala nach: dort steht etwa zwischen 6 und 10 m. Neuer Meßversuch: diesmal messe ich knapp 2 m. Beim drittenmal gelingt es mir, weil ich das nun schon ungefähr im Griff habe, ziemlich genau auf 3 m hinzukommen, und mir scheint, daß das Luftbild nun auch wirklich schärfer ist als bisher. Also bin ich nun sicher und kontrolliere nochmal: Ich lande zwischen 5 und 6 m.

Ich bin nun der laienhaften Ansicht, daß eines von den beiden Systemen besser sein muß, und da ich jahrzehntelang mit Kleinbildkameras arbeite, und da ich auf einer Mattscheibe oder einem Ersatzhilfsmittel bei jeder Messung präzise auf das gleiche Ergebnis komme, gehöre ich bestimmt zu den Mattscheiblern. Aus reiner Wißbegierde habe ich eine ganze Menge anderer Leute durch eine mit Luftbild arbeitende Kamera schauen lassen, und, ob Sie es glauben oder nicht, die waren alle Mattscheibler! Woraus man schließen könnte, daß die Luftbildler in überwiegender Mehrheit auf die Konstruktionsbüros der Filmkamerahersteller beschränkt sind.

Im stillen bewundere ich sie, vor allem aber ihre Firmenchefs, denn diese Leute sind tollkühn genug, den Gipfel des wirtschaftlichen Erfolges auf der *Dilettantissima* bezwingen zu wollen. Auf dieser Route aber sollen sich schon manche das Genick gebrochen haben, wenn durch Konjunkturverschiebungen ein Wettersturz gekommen war.

● Vorschlag an den Leser: Machen Sie sich doch mal den Spaß und prüfen Sie, ob Sie Luftbildler oder Mattscheibler sind!

● Vorschlag an die Industrie: Laßt doch bei Kleinbildkameras den ganzen kostspieligen Krampf mit Mattscheibe, Rasterring, Schnittbild usw. weg, wenn man auf ein simples Luftbild genausogut einstellen kann!

Nörgelmann □

HINTER DEN KULISSEN

■ Die »photokina« (1. bis 10. Oktober) wirft ihre Schatten voraus. Das Tempo wird nach den gemächlicheren Sommermonaten immer schneller, die Neuheiten lassen sich nicht mehr ganz so wie bisher verheimlichen, mehr und mehr sickert durch. Wir bringen in diesem Heft bereits eine kleine Vorschau auf das, was Sie auf der großen Fotoschau in Köln erwartet, mit der wir eigentlich schon manches Bonbon für die Spalten »Hinter den Kulissen« vorwegnehmen. Darüber hinaus aber hier noch einige Hinweise, die kürzlich »Amateur Photographer« veröffentlichte:

● Danach spricht man davon, daß nun auch ein *Blitzwürfeladapter für zwei Blitzwürfel* zu erwarten ist, der gleich zwei Blitzlämpchen auf einmal zündet. Für denjenigen, der mehr Licht pro Aufnahme aus dem bequemen Blitzwürfel herausholen will, zweifellos ein empfehlenswertes Hilfsmittel.

● Minox GmbH, Gießen, soll mit einer verbesserten *Minox-Kleinstbildkamera* 8x11 mm *mit eingebauter Belichtungsvollautomatik* herauskommen.

● Von *Carl Zeiss*, Oberkochen, werden sogar nicht weniger als 12 neue Objektivrechnungen erwartet.

● *Compur*-Werk GmbH & Co., München, und *Prontor*-Werk Alfred Gauthier GmbH, Calmbach, wollen jetzt auch *elektronische Verschlüsse* (siehe FM 4/66, Seite 12) *für Kleinbildkameras* liefern.

Alle diese Gerüchte, schreibt die englische Zeitschrift, wären bisher noch nicht bestätigt worden...

Und dem amerikanischen Fachblatt »Modern Photography« entnehmen wir noch einige weitere Spekulationen:

● Victor Hasselblad Aktiebolag, Göteborg, plant ein neues Objektiv für die *Hasselblad 500 C:* ein *40-mm-Weitwinkel*, das gegenüber dem 4,5/38-Biogon für die Super Wide C eine vergrößerte Baulänge hat, um in diese Normalkamera eingesetzt werden zu können.

Außerdem soll man mit einem *2,8/180-Objektiv* herauskommen. Das wären also schon zwei der oben erwähnten 12 neuen Zeiss-Objektivrechnungen...

● Nach der Vorstellung der an dieser Stelle bereits einmal behandelten *Rollei 16 S* (mit geänderter Einstellscheibe und Rückwandverriegelung, zurückverlegter Fixfocus-Marke auf 3 m, Naturbelederung des Gehäuses) wird damit gerechnet, daß von den im FOTOmagazin 2/66 auf Seite 8 erwähnten zwei Kleinbildkameras der Rollei-Werke Franke & Heidecke, Braunschweig, die eine wohl eine *Spiegelreflexkamera 24×36 mm* mit *Schneider*-Objektiven sein wird. Ob sie auch mit Kodapak-Schnelladesystem arbeiten wird, wie wir in der Mai-Ausgabe (Seite 10) andeuteten, und mit Wechseloptik oder Zoom-Objektiv ausgerüstet sein wird, konnte nicht genau in Erfahrung gebracht werden.

Und die ebenfalls an dieser Stelle angekündigte *einäugige Rollei-Spiegelreflexkamera 6×6 cm* soll, nach den Worten von »Modern Photography«, teurer und größer werden (aber kleiner als die Mamiyaflex C 33) als die Hasselblad- und Bronica-Modelle. Sie soll mit Schlitzverschluß arbeiten und den gleichen Zeiss-Objektiven wie die Hasselblad (40, 50, 80, 120, 150, 180, 250 und 500 mm) – dann natürlich ohne Zentralverschluß. Die Rollei soll ferner mit einem Balgen versehen sein und eine Objektivhochverstellung (!) zur Korrektur stürzender Linien ermöglichen; die Objektivfassung soll ein Mittelding zwischen Hasselblad und Linhof darstellen.

Zeichnung: Adolf Gauer

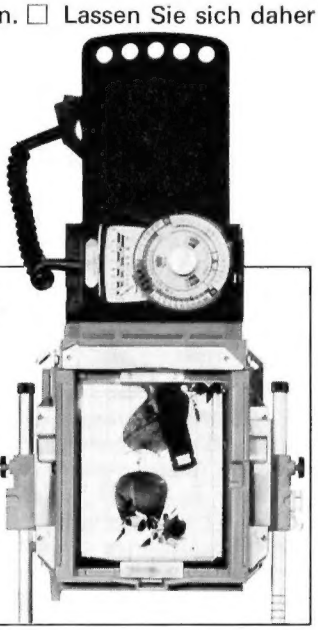
■ NC-Batterien – in einer Stunde aufgeladen: Die Aufladezeit für Nickel-Cadmium-Batterien in Elektronenblitzgeräten beträgt im Durchschnitt 14 Stunden. Diese »Zwangspause«, die man nur bei einigen Geräten durch Verwendung einer Reservebatterie umgehen kann, dürfte in naher Zukunft weitgehend reduziert werden können. Wie wir hören, hat die Halbleiter-Abteilung der Firma *Mallory* Batteries Ltd., Gatwick Road, Crawley, Sussex, England, ein Auflade-Zusatzgerät *Amp-Gate diode* entwikkelt, das jeweils mit einer NC-Zelle verbunden wird und den Aufladevorgang ohne Gefahr für die Batterie erheblich beschleunigt. Die Zeit für die vollständige Wiederaufladung einer NC-Batterie beträgt nach Angabe von Mallory mit der neuen Diode nur noch eine Stunde.

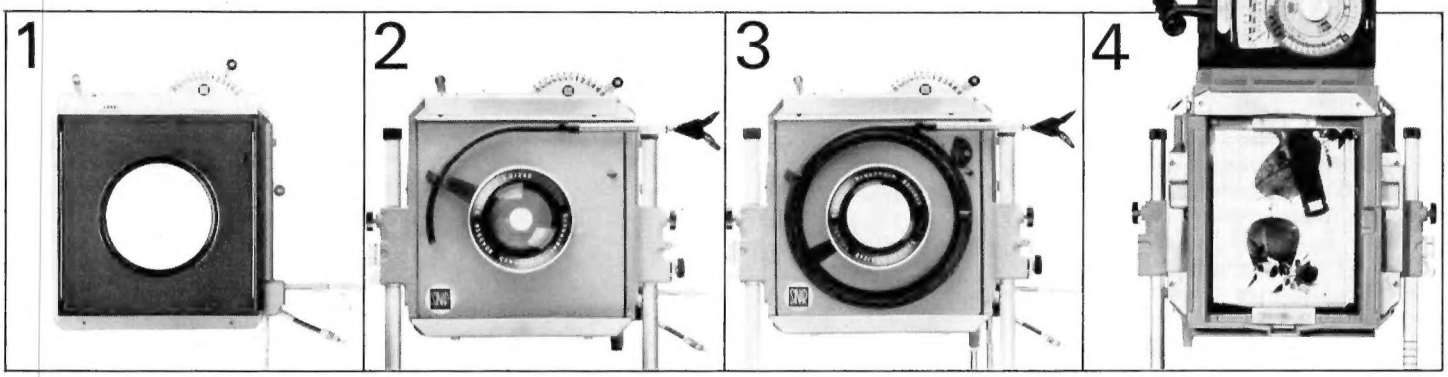
■ Die *Olympus Pen F*, dieses kleine feinmechanisch-optische Wunder mit dem Negativformat 18 x 24 mm, mit Spiegelreflexsystem, Schlitzverschluß, und das Ganze in einer Größe von 127 x 70 x 63 mm und 560g Gewicht, wird, nachdem die Kamera im Oktober 1963 erstmals mit 1,8-Objektiv und im April 1965 mit 1,4-Objektiv vorgestellt wurde, zur »photokina« tatsächlich in einer Version mit zusätzlich eingebautem Innenmeßsystem gezeigt werden.

■ Beirette für Rapid-Kassetten? Seit kurzem ist in England und Italien das neueste Modell der Beirette-Kleinbildkameras aus Freital (Sachsen) zu haben. Es handelt sich dabei um eine einfache Sucherkamera mit Meritar 2,9/45 mm, Junior-Verschluß ($^1/_{30} - ^1/_{125}$ s, B), Leuchtrahmensucher und neuartigem Filmtransport mit Schiebetaste an der Rückwand. Das Interessante an der neuen *Beirette »K«* ist jedoch die Tatsache, daß sie in England unter der doppelsinnigen Bezeichnung »rapid loading camera« (Schnellade- bzw. Rapid-Kamera) angeboten wird. In einem italienischen Kameraprospekt fanden wir sie sogar ausdrücklich als »Kamera des Rapid-Systems« bezeichnet. In gewissem Widerspruch dazu steht allerdings die mitgelieferte Kassette, die aus Kunststoff hergestellt ist und eine seitliche Öffnung für den Spulenkern besitzt. Es ist wahrscheinlich, daß es sich hier um eine modifizierte Karat-Patrone handelt (worauf auch die Typenbezeichnung »K« der Beirette schließen läßt). Andererseits sind Rapid-Kassetten bekanntlich auch in Kameras für Karat-Patronen zu verwenden. Der Preis: rund 132 DM in England, rund 120 DM in Italien. □

Alles unter einem (Sinar-) Hut!

6×6 cm, ...18×24 cm? – Sie finden alle vereint unter dem Sinar-Hut. Sie wechseln das Format nach Bedarf – und dies zu einem Bruchteil der Kosten, welche Ihnen bei Verwendung verschiedener Kameras entstehen. □ Lassen Sie sich daher nicht von Ihrer Aufnahme ablenken durch das Umdenken von einer Kamera auf die andere. Arbeiten Sie mit einer einzigen, der Sinar! Sie erfüllen Ihre Aufgabe leichter, schneller und besser. Unter den zahlreichen, zum Teil exklusiven Sinar-Zubehörteilen finden Sie für jedes Problem die richtige Lösung. □ 20 Jahre Erfahrung und Bewährung stehen hinter der Sinar. Sie ist das Vorbild der modernen Fachkamera nach dem Baukasten-System. Fragen Sie einen Sinar-Besitzer. Er wird Ihnen gerne bestätigen: Es steckt unerhört viel unter dem Sinar-Hut!





Verschluss

Der selbstspannende Sinar Verschluss erhöht die Schussbereitschaft bei einfacherer Bedienung. Er steigert die Bildqualität durch die einheitlichen Belichtungszeiten. Der Sinar Verschluss lässt sich für Objektive von 58–600 mm Brennweite verwenden (auch für bereits vorhandene).

Blendensteuerung

Die Sinar Blendensteuerung vereinfacht die Bedienung der Kamera vom Standort des Fotografen aus (hinter der Kamera) und ermöglicht gleichzeitig eine genauere Einstellung.

Blendenvorwahl

Die Sinar ist in ihrer Schussbereitschaft unerreicht. Durch Kassetteneinschub schliesst sie automatisch die zur Einstellung geöffnete Blende auf den mit der Blendensteuerung vorgewählten Wert.

SINARSIX

Die neueste Sinar-Erfindung ist die selektive Lichtmessung in der Filmebene. Der Sinarsix nennt Ihnen den richtigen Expositionswert ohne jede Rechnerei. Er bietet mehr als jeder konventionelle Belichtungsmesser und steigert dadurch die Qualität Ihrer Aufnahmen. Der Sinarsix lässt sich in allen Grossformatkameras verwenden.

Sinar

WÜNSCHE AN DIE INDUSTRIE

Die »photokina« (1.–10. Oktober 1966 in Köln) ist eine Bestandsaufnahme. Sie zeigt uns Neuheiten und läßt auch Wünsche offen. Was sie uns bringt, das wird bis zum letzten Augenblick als streng geheime Industriesache behandelt. Wir gehen im FOTOmagazin auf die Neuerzeugnisse bereits in diesem Heft, zum Teil wenigstens, ein (siehe »Hinter den Kulissen« und »Neuheiten-Report«), möchten aber auch einmal eine Zusammenstellung einiger Wünsche bringen, die Mitarbeiter unserer Zeitschrift – Fotografen und Fototechniker – aus ihrer eigenen Sicht der Industrie vorzutragen haben. Diese Wünsche oder Vorschläge basieren auf der Erkenntnis, daß gewisse neuralgische Momente ungern aufgegriffen werden. Vielfach spielt auch die simple kaufmännische Erwägung eine Rolle, ob überhaupt ein großer Bedarf dafür besteht, um Entwicklung und Fertigung rentabel zu gestalten. Aus der Fülle der Wünsche, die man uns nannte, können wir hier nur einen verschwindend kleinen Teil bringen. So mancher Befragte brach in eine lange Epistel über das Für und Wider seiner Wünsche aus, die wir hier natürlich nicht verwenden konnten. Aus dem allen ersieht man jedoch, daß umwerfende Neuheiten eigentlich nicht mehr gefordert werden. Die großen Entwicklungen gehören bereits der Vergangenheit an: es gibt sie bereits. Die Kleinigkeiten und Details, aus denen sich unser anschließender Wunschzettel zusammenstellt, mag der Industrie als Anregung dienen und als Diskussionsgrundlage. Wir wollen hoffen, daß sich vielleicht schon einiges von diesen Wünschen im nächsten Monat als in die Wirklichkeit umgesetzt erweist. Die Redaktion

Kurt Fuhlbrügge:

● *Lichtechtheit* für Farbaufnahmen, besonders der Papierbilder.

● Erweiterter *Belichtungsspielraum* für Colordias.

● Ein Verfahren, das es dem Amateur gestattet, möglichst einfach und ohne Filterung *vom Colordia Papierabzüge* zu machen.

● Eine dauernd vorhandene, eventuell herausziehbare *Sonnenblende*. Die versenkten Objektive sind nur eine halbe Lösung.

● *Bereitschaftstaschen*, die auch einen aufgesteckten Entfernungsmesser mit umfassen.

● Eine Normung der äußeren *Objektivdurchmesser*, damit es Filter und Sonnenblenden nur in wenigen Größen zu geben braucht.

Dr. Arthur Gewehr:

● Eine Farbenfotografie, die auf gekonnte Ergebnisse Wert legt, kommt ohne *Filter* nicht aus. Sie dienen der Korrektur des Materials, des Aufnahmelichts und des Kurz- und Langzeiteffekts. Ein nüchterner Betrachter wird kein Verständnis dafür haben, daß man große und teure Filter verwendet, wenn man auch mit kleinen auskäme. Lösung: Objektive mit Filterschlitz, das Filter in die Bildschnittebene gelegt, so wie dies bei Reproobjektiven der Fall ist.

● Für die Positiventwicklung gibt es Schnellverfahren nebst kleinen Entwicklungsanlagen. Auch eine *Schnellentwicklung* von Kleinbild- und Rollfilmen wäre an der Zeit: eine Anlage z. B., bei der der Film in einer geschlossenen Box bei Hell-Licht verarbeitet wird. Ausgezeichnete Einbadentwickler stehen zur Verfügung; zur erheblichen Abkürzung der Wässerung muß man sich fototechnisch etwas einfallen lassen; denn der ganze Durchgang dürfte nur rund 10 Minuten dauern.

● *Gradationsänderndes Positivmaterial* auf der Basis einer panchromatischen Schicht konnte sich nicht durchsetzen, weil mit Filtern gearbeitet werden muß. Man müßte ein Material entwickeln, das mit einem kurzen Aktivatorvorbad nach Hart und einem Desaktivator nach Spezial bzw. Weich entwickelt werden kann. Ein solches Positivmaterial setzt die Vorratshaltung herab; auch die Industrie dürfte die Beschränkung der Sorten begrüßen (Aktivator und Desaktivator müssen nicht aus dem Bereich üblicher Fotochemikalien stammen).

● *Positivmaterial* auf Papier ist durchaus nicht das Idealste: Das Trocknen auf der Presse verlangt Zeit und enthält stets Unsicherheiten. Das entfällt, wenn man die Positivschicht auf eine Plastikunterlage gießt. Man hat ohne Arbeitsaufwand Drucke, die absolut plan liegen und die frei sind vom starren Glanz der Hochglanztrocknung. Die Plastikunterlage kann zudem so stark gehalten werden, daß auch ein Aufziehen der Bilder entfällt, wenn man von ausgesprochenen Großformaten absieht.

● Wir benötigen außerdem ein *Positivmaterial* mit Doppelschicht, das die Schatten aufsteilt und die Lichter besser durchdrucken läßt. In Analogie zum *Agfa-Gevaert Lichter-Maskenfilm* wählten wir den Begriff »Schatten-Masken-Positivmaterial«, um schlagartig deutlich zu machen, worum es geht. Dessen höherer Preis ist dann ohne Bedeutung, wenn man berücksichtigt, was an Arbeit – Abhalten, Nachbelichten – erspart wird.

● Die *Diaprojektion* entspricht nicht dem, was wir vom Fernsehen her gewohnt sind. Der Amateur will seine Dias zu jeder Tageszeit – also ohne Verdunkelung – und an jedem Platz – insbesondere in einer kleinen Sitzecke – vorführen. Er benötigt den Projektor im Stil eines Fernsehgeräts, wobei die Bildschirmgröße etwas über der des Fernsehens liegen könnte. Lösung: ein Proja-Weitwinkelobjektiv von rund 100° Bildwinkel, geeignet für eine Schirmgröße von etwa 55×75 cm.

● Großformatfilm für die glaslose Vergrößerung. Kleinbild- und BII/8-Filme müssen zwangsläufig eine geringe Trägerstärke haben; das gleiche Prinzip auf den Großformatfilm angewendet, ist aber ein Fehlgriff. Ein Film, der zwischen Glas vergrößert werden muß, beeinträchtigt die Bildschärfe und Newtonringe können entstehen. Lösung: eine Synthese zwischen den alten Glasplatten und den modernen Trägern aus Kunststoff; ein Großformatfilm mit entsprechender Trägerstärke auch deshalb, weil die Archivierung vereinfacht wird. Ein 13×18-cm- oder 18×24-cm-Film mit bisheriger Trägerstärke ist und bleibt eine »lappige« Sache mit der Neigung zum Rollen und Knicken. Und rationalisieren könnte man dabei auch gleich: nur 13-, 20-, 27-DIN-Filme verlangt heute noch die Praxis.

Zeichnung: Ernst Heidemann

Paul Görnert:

● Eine Kleinbildkamera, die wieder klein ist: nicht zu schwer, nicht zu groß, eine rundum glatte und nicht mit Ecken, Türmchen und Erkern versehene Kamera mit verzeichnungsfreier und versenkbarer Gummioptik von 35 bis 90 mm Brennweite, mit Schnellaufzug und Newtonsucher 1:1, die man wirklich noch in der Hosen- oder Rocktasche unterbringen kann.

● Eine einfache, gut funktionierende und dabei preiswerte Überblendeinrichtung, damit man endlich einmal von den Dunkelperioden beim Diawechsel während der Projektion loskommt.

● Ein verläßlicher Universal-Farbtester, der die Filterbestimmung beim (Farb-)Vergrößern nicht so mühsam, unsicher und zeitraubend wie bisher macht.

● Reduzierung der Bäderzahl bei der Farbentwicklung auf Entwicklung und Fixage wie beim Schwarzweißverfahren.

● Die Freigabe der Verfahrenstechnik zur Selbstverarbeitung von Colorumkehrpapier direkt vom Farbdia.

Horst H. Heidenreich

● Zweiteilige Schnellbefestigung für alle Kleinbild- bis 6×6-cm-Kameras an Stativen.

● Mittelklasse-Großformatkamera 6×9 cm, und zwar als einfache, preiswerte Klappkamera mit Wechseloptik, leichten Verstellungen (Rückteil) für den Amateur und für den Farbfotografen oder als einäugige Spiegelreflex.

● Trockenpresse mit besonders geringen Grundmaßen, aber relativ großer Kapazität, die der Amateur auf kleinstem Raum unterbringen kann, eventuell als Rollenkonstruktion, mit der man mehrere Bilder 13×18 cm, mindestens zwei 18×24 cm zugleich trocknen kann.

Peter Keetman:

Eine Möglichkeit zur gleichzeitigen Anbringung von Polarisations-, CC-Gelatinefarbfiltern und Sonnenblende einer Größe an den meisten Großformatobjektiven. Schon vor Jahren, beim Aufbau des Objektivsortiments, hätte man sich zusammensetzen sollen, um innerhalb gewisser Größen zu gleichen Außendurchmessern für *Zeiss-*, *Schneider-* und *Rodenstock*-Objektive zu kommen.

Günter Spitzing:

● Rückteil für *Großbildkameras*, welches das Einlegen von Planfilm in Kassetten bei Dunkelheit überflüssig macht.

● Ein einfaches Gerät, beispielsweise in Weckerform, das es gestattet, Einzelbildschaltungen alle 2 Sekunden bis alle Stunde zu machen. Das Gerät müßte eine Art von Drahtauslöser betätigen, der an

➧

HAUS BERGMANN

Frohen Herzens
genießen,
HB ist mild und
schmeckt

HB 615

die *Filmkamera* angeschlossen wird.

● Tonbandgerät mit eingebautem Diasteuergerät sowie Impulsgeber für die Zweiband-*Diavertonung*.

● Netzunabhängige Halogenleuchte, die auch für *Unterwasseraufnahmen* (50 m Tiefe) eingesetzt werden kann.

● Normung der Frequenz der Impulse für *Dia- und Filmsteuerung*.

● *Projektionseinrichtungen für Dia- und Schmalfilm*, die betriebsbereit fest in die Wohnung eingebaut werden können. Sie sollen so betriebsfertig sein wie ein Rundfunk- oder Fernsehgerät. Zwei Ausführungsformen sind möglich: automatischer Projektor in Fernsehgerät-Form; Aufbausatz in Möbelform-Verkleidung, bestehend aus Block mit automatischem Projektor, Block mit Schmalfilm-Projektor, Block mit Bandgerät einschließlich Vertonungseinheiten, Blöcken mit Aufbewahrungsmöglichkeiten für Filme, Dias und Tonbänder. Letztere sollten unterschiedliche Höhe haben, damit mit ihrer Hilfe die Höhe der Projektionsgeräte auszugleichen ist. Dazu gehören Rollos, die auf der Rückseite Projektionswände tragen.

Nörgelmann:

● Eine neue *Fotochemie*. Welcher Art, weiß ich nicht, aber es ärgert mich, daß man seit *Daguerre* immer noch mit Bromsilberkörnchen kämpfen und hinterher mit Entwickler, Fixierbad und Wasser spielen muß. Ich möchte Filmmaterial mit dem Auflösungsvermögen der Wellenlänge des Lichtes, unbeschränkt vergrößerungsfähig, so daß *Minox* zur Großbildkamera wird. Entwicklung: den ganzen Film in ein kleines Gerät mit Akku oder am Netz; Knopfdruck – und der Film kommt fertig heraus.

● Die gleichen *Zoomobjektiv*-Konstruktionen für Kleinbildkameras wie für Schmalfilm: kleiner, leichter und größerer Zoom-Umfang.

● Mein Waffenhändler bietet eine automatische Pistole mit achtschüssigem Magazin für 18 DM an. Wäre es nur einem Blitzgerätehersteller eingefallen, ein kleines Gerät zu bauen, das mit den Original-Ladestreifen von AG-1 geladen wird und dann das ganze Magazin verschießt – das Spektakel mit den Blitzwürfeln hätte nicht stattgefunden.

● Ich möchte eine Einheit, etwa zusammengebaut aus *Grundig EN 3* und *Canonet QL 19 E;* also automatische Kamera und kleines Tonband. Knopf 1 = Aufnahme Bild, Knopf 2 = Aufnahme Text dazu. Dazu irgendwo vielleicht noch so ein winziges japanisches Transistorradio, um den Wetterbericht und die Nachrichten zu hören. Alles zusammen wiegt noch nicht einmal soviel wie eine *Linhof*. □

HANNS HUBMANN

ÜBER BILD-JOURNALISMUS

Die geheimen Verführer

Dies ist der Titel eines Buches von Vance Packard, das in Amerika und Deutschland große Auflagen erreichte. Es handelt von den Tiefenpsychologen und Motivforschern, die die Voraussetzungen ergründen für die Arbeit der Werbefachleute, der Werbeagenturen, die durch Rundfunk- und Fernsehreklame, durch Plakate und durch Anzeigen in der Presse eine Ware vom Hersteller schnell und reichlich über den Ladentisch zum Verbraucher bringen sollen. Mit den Fotos für Plakate und Anzeigen, die in zunehmendem Maße von Bildjournalisten gemacht werden, will ich mich diesmal beschäftigen.

Die Ideen für eine Werbekampagne werden in den Werbeagenturen von einem ganzen Team gescheiter Leute geboren. Und eine – manchmal auch keine auf Anhieb! – wird vom Auftraggeber genehmigt. Und von den *art directors* (auch in der deutschen Werbung wird wie in der Madison Avenue/New York, dem Werbezentrum dieser Welt, in amerikanischen *termini* gesprochen), den Textern und Zeichnern und Layoutern, vor allem aber von den Fotografen in die Tat umgesetzt. Die Werbefotografie muß voll im Dienst der ganz spezifischen werblichen Aufgabe stehen, je nachdem, wie die Art des Produktes, der Tenor der besonderen Kampagne und die kombinierten Absichten der Werbefachleute und ihres Auftraggebers das erfordern. Immer wieder, so sagt der Stuttgarter Werbeagent *Hermann Bruder*, habe er dabei die Erfahrung gemacht, daß es gerade die bildjournalistischen Könner unter den Fotografen seien, die sich am verständnisvollsten in diese Gesichtspunkte einzufügen vermögen und dennoch ihr eigenständiges Qualitätsstreben wirksam werden ließen. Einer der bekanntesten deutschen Werbefotografen, *Charles Wilp*, sucht – so in einem Gespräch – das »Unperfektionierte in der Fotografie«, er findet seine Ambition der »behutsamen Verfremdung« im intellektuellen, anspruchsvollen Werbestil bestätigt, der sich jetzt in Deutschland – konträr zum Verlangen nach produktnaher Darstellung – bei den unorthodoxen »geheimen Verführern« durchsetzt. Tiefenpsychologische Erkenntnisse führten zu Werbekonzeptionen, die auf das Unterschwellige zielten, wobei dem visuellen Moment prominente Bedeutung zukommt. Wirtschaftler und Politiker – so Vance Packard – haben sich mit Hilfe der Tiefenpsychologie sozusagen einen Nachschlüssel zum menschlichen Unterbewußtsein angefertigt.

Der Trend zum journalistischen, bewegten Werbebild ist offensichtlich, wenn man durch den deutschen Blätterwald wandert, wenn man vor allem in Schwarzweiß die Anzeigen des »Konsums« und von »Hostalen« betrachtet, und – in schönen Farben – von »Peer Export«, »Pepsi-Cola« und »Panteen«, ja und der »Tchibo«-Mann ist schon ein kleines deutsches Denkmal, obwohl der Darsteller ein Engländer ist. Der Panteen-Boy ist auch einer.

Ein Symbol geht durch die Welt -

nämlich die goldene (Warenzeichen-) Haarlocke auf der Brust des Panteen-Boys, dessen Name *Ted Dawson* ist. Mit ihm und seinem schönen vollen blonden Haar und mit dem art director der Gabler Werbegesellschaft, *Hans Joachim Volbracht*, machte ich vor anderthalb Jahren die wohl aufwendigste Reise, die jemals für eine Werbung in Deutschland durchgeführt wurde. Oder hat es das schon einmal gegeben, daß ein Fotoreporter mit seinem Auftraggeber und seinem Modell in dreißig Tagen um die ganze Welt flog und an elf verschiedenen Plätzen auf vier Erdteilen Bilder zu einer Kampagne für ein bereits weltbekanntes Haarwasser machte? Und das Symbol ging goldgestickt, begleitet von drei Männern, von München nach London und Madrid (in Europa), nach Tanger in Afrika, hinüber in die Neue Welt nach New York,

... und fotografierte den Fotografen, wie er art director *Volbracht* den Burnus richtet.

Eine Haarlocke reist um die Welt – auf die Kleider eines Modells gestickt – als Anzeigenwerbung für ein Haarwasser: *Hanns Hubmann* fotografierte das Modell in London, Tanger, New York, Honolulu, Kioto, Hongkong. Vor der Sphinx bei Kairo drehte das Modell den Spieß um...

NEU

Für Ihre schönsten Farbfotos

12 herrliche Farbbilder

lupenrein - farbbrillant

ORWO

COLOR SERVICE-FILM NC16

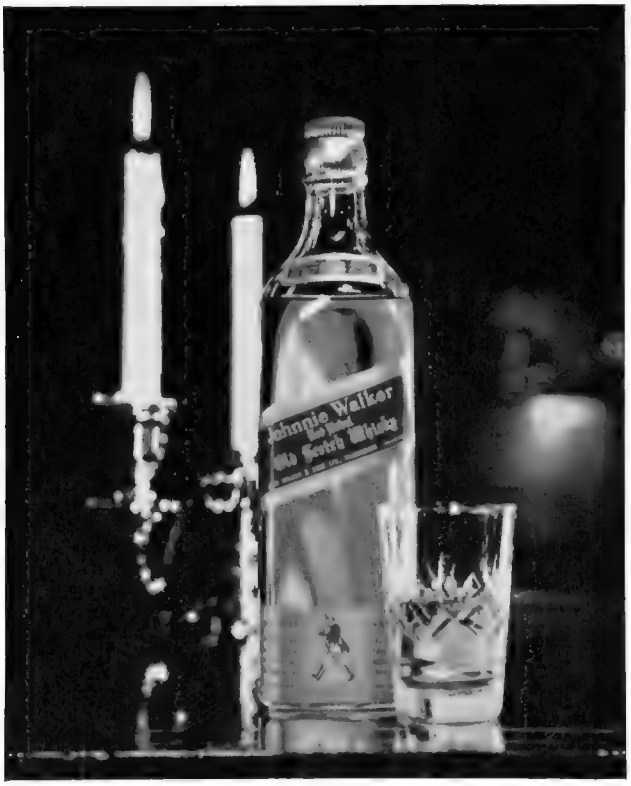
1 Film = 12 Aufnahmen 24 x 36
+ Farbentwicklung
+ 12 Farbbilder 7 x 10 cm

nur DM **14.85**
empfohlener Richtpreis

Bildbon für jede nicht gelungene Aufnahme

Rollfilm: Aufnahmeformat 6 x 6 = 12 Farbbilder 9 x 9 cm / Aufnahmeformat 6 x 9 = 8 Farbbilder 9 x 13 cm

BO 16



Der meist gefragte schottische Whisky in der Welt

By Appointment
to Her Majesty The Queen
Scotch Whisky Distillers
John Walker & Sons Ltd.

JOHNNIE WALKER

Durch das helle Glas der schlanken Flasche wird die Farbe eines reifen Scotch Whisky lockend sichtbar

nach Mexico City und Honolulu, weiter in den Fernen Osten nach Kioto, Hongkong und Bangkok, und heimwärts über Kairo und Rom. Bei dieser Reise aber hatte ich jeweils nur höchstens zwei Tage Zeit für jeden Platz, die übrigen acht Tage waren wir in der Luft oder in den Transit-Wartesälen.

In Hongkong saßen wir anderthalb Tage im Hotel eingesperrt, während ein Taifun direkt über die Kronkolonie raste, Tod und Zerstörung hinter sich lassend. Plötzlich schien die Sonne dann wieder, und die bienenfleißigen Chinesen hatten schnell wieder Ordnung gemacht.

Zwei Tage sind eine knappe Zeit, um solche Farbbilder an immer wieder neuen Plätzen zu arrangieren. So mußten die Begleiter, die Freunde unseres Panteen-Boys, ausgesucht und die Standplätze für die Aufnahmen – zumindest auf Sonnenstand – geprüft werden, Requisiten waren vonnöten. Außerdem wurde fast überall nicht nur ein Motiv fotografiert, sondern mehrere. So agierte Ted in London nicht nur in der – dann veröffentlichten – Untergrundbahnstation, sondern noch bei der »Horse Guard Parade« in Whitehall und bei den Touristen vor dem Tower. In Tanger nicht nur in der Kasbah (Bild), sondern auch mit einem Schlangenbeschwörer und in einer Moschee. In New York außer vor der Skyline auch mit Tambourmajorettes an der Fifth Avenue, in Mexiko mußte Ted nicht nur mit feinen Leuten reiten, er mußte auch in der Universitätsstadt studieren und – weit draußen – die Sonnenpyramiden als Tourist ansehen. In Honolulu war's bei den sonnigen Menschen dort einfach, aber in Japan in einem Tempel Werbebilder machen oder in Hongkong vor den Dschunken in der Aberdeen-Bucht nach einem Taifun, oder auf den schwimmenden Märkten von Bangkok bei tropischem Regen oder im goldglänzenden Königspalast, wenn die Sonne sich versteckt und die angeheuerte Tempeltänzerin sich nicht getraut? Gar nicht zu reden von der unangenehmen Fremdenpolizei in Kairo an den drei weit auseinanderliegenden Schauplätzen Zitadelle, Sphinx und Basar. Und von der allgemeinen Erschöpfung am letzten Ort, in Rom, wo wir am Hadriansbogen, an der Spanischen Treppe und an der Fontana di Trevi zu fotografieren hatten.

Die meisten Bilder dieser Weltreise hätten wir in einem Atelier mit einem guten Bühnenbildner, angeheuerten Ausländern und einem Kostümfonds machen können. Aber wären sie dann so echt gewesen, hätte dann nicht das Fluidum der – um mit einem anderen viel »beworbenen« Produkt zu sprechen – großen, weiten Welt gefehlt? Hätten dann die »geheimen Verführer« ihren Nachschlüssel nicht verloren gehabt?

Ein Auto - behutsam verfremdet -

wie Charles Wilp sich ausdrückte, fliegt durch die Luft auf der ersten Seite einer achtseitigen Anzeige der *Bayerischen Motoren-Werke* (BMW) zum fünfzigsten Jubiläum der Firma: »Der Sprung in die Zukunft« ist die Überschrift dazu; ein wirksamer Aufmacher zu einer Werbung für neue schnelle Autos!

Und ein journalistisches Bild – von einem holländischen Kollegen geschossen – ganz »konträr zur produktnahen Darstellung«, denn des Autos wichtigste Eigenschaft ist doch seine gute Straßenlage, das genaue Gegenteil vom Durch-die-Luft-Fliegen.

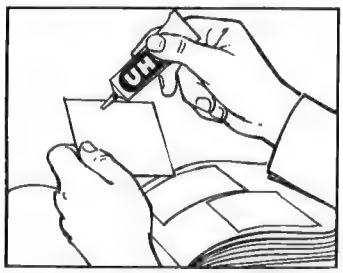
Übrigens kam mir das BMW-Bild irgendwie bekannt vor; ich suchte in meinem Archiv und fand mein eigenes Titelblatt für die BERLINER ILLUSTRIRTE, das ich Ende 1937

von einem der damals neuen Opel Kadetts machte. Es war ein überraschendes, ganz und gar »produktferneres« Bild, aber es war damals schon sicher auch eine gute Werbung für das neue Auto. □

Oswald Fuchs hat richtig gewählt...

nämlich eine einäugige
Spiegelreflex-Kamera –
natürlich die
mit dem Schlitzverschluß
und einem modernen ISCO-Objektiv;
denn erst ISCO-Objektive,
vom raumgreifenden Weitwinkel
bis zum alles heranholenden Tele,
machen die Einäugige
zu einer universellen Kamera –
eben die Kamera für jeden Zweck.

ISCO bietet Ihnen
erprobte, funktionssichere Wechselobjektive
für die
PRAKTICAnova und PRAKTICAmat,
EXAKTA Varex und EXA II, EDIXAMAT-Reflex und
EDIXA-Prismat an.
Ob Landschaft oder Architektur, ob Porträts,
Sport oder Tiere –
ISCO-Objektive erschließen Ihnen vielfältige Möglichkeiten
und machen Ihre Kamera noch wertvoller.
Wählen Sie deshalb
für Ihre einäugige Spiegelreflex-Kamera
ISCO-Objektive aus Göttingen.



Kein Foto ohne UHU

a 1235

Halten Sie ein Erlebnis zweimal fest. Mit der Kamera. Und mit UHU.

Sie kommen von der Jagd und betrachten die Ausbeute. Wohin mit den liebenswerten fotografischen Trophäen? Hinein ins Album. Also her mit UHU, dem Alleskleber. Weil sichs damit besonders gut kleben läßt. UHU trocknet schnell. Ist sauber zu verarbeiten. Schlägt nicht durch. Greift auch empfindliche Materialien nicht an. Die Fotos werden nicht wellig, sondern bleiben glatt. Eine glatte Sache: Ein Tropfen UHU auf jede Ecke, dünn verstreichen. Das genügt. UHU-Alleskleber ist überall zu haben.

Im Falle eines Falles ...

UHU

MARGARET ENGELBERT

MARGINALIEN

96 volle Diakasetten

Da bekam ich neulich eine Leserzuschrift, eine Art Hilferuf:
»In meinem Zimmer stehen 96 volle Diakassetten. Ich reise im Urlaub viel und sah mich immer nach interessanten Motiven um, die ich gerne meinen Bekannten präsentieren wollte. Außerdem entstehen in den übrigen 11 Monaten noch eine Menge anderer Fotos. Leider habe ich noch nie eine Möglichkeit gefunden, Aufnahmen zu verkaufen. Schließlich kann man nicht nur alles Geld in eine Sache stecken, die nichts einbringt. Sind Sie in der Lage, mir zu sagen, wie ich es anfange, meine Aufnahmen mit Erfolg anzubieten?«
Ja, lieber Fotofreund, angesichts von 96 vollen Diakassetten wird mir da etwas schwindlig. Meine eigenen Diakästen haben den Umfang eines ordentlich dicken Buches. Wenn ich mir vorstelle, daß davon 96 Stück eine meiner Wände zieren würden, so sehe ich zunächst mal rot. Rot sind nämlich ihre Rükkeneinbände. Dahinter türmt sich eine Mauer vor mir auf. Das Rot ihres schönen Rückens macht diese unüberwindliche Mauer keineswegs anziehender. Im Anblick solcher Bilderberge sollte man sich wohl zunächst mal nach der Qualität des Inhalts der Diakassetten erkundigen. Was läßt sich aus »96 Stück« ersehen? Will man eine Wand damit bedecken, um die gute Tapete zu schonen, oder produziert man Bilder, um sie zu verkaufen? Solange man seine Werke Bekannten präsentiert, hat man manchmal (nicht immer) geduldige Opfer gefunden.
»Heute abend sind wir bei Gerd eingeladen, Liebling.«
»Sehr schön, mein Schatz, dann brauchen wir wenigstens nicht mehr als ‚ah' und ‚ooh' zu reden. Ich bin heute sowieso so müde.«
Daneben gibt es die andere Version:
»Um Himmelswillen, schon wieder stundenlang diese fürchterlichen Diaserien ansehen. Wie mich das anödet. Bitte, *cherie*, rufe Herrn Lichterschein an und sage ihm, daß ich die Grippe habe. Es tut uns außerordentlich leid.«
Ich kann das dem grippeanfälligen Herrn nicht verübeln. Er kann wenigstens die Flucht ergreifen. Was soll aber eine Fotoagentur tun, die 96 volle Diakästen ins Haus geliefert bekommt, um sie zu verkaufen? Alle, versteht sich. Wäre ich der Inhaber dieser Fotoagentur, so würde ich todsicher lebensmüde.

Bilderverkauf über die Fotoagentur

Fotoagenturen sind sehr nützliche Helfer der Fotografen. Sie haben Verbindung mit -zig Zeitschriften und Zeitungen und kennen den Bedarf und Geschmack jeder Redaktion gut und genau. Der Fotograf schickt der Agentur sein ganzes Bilderlager und läßt es durch sie verkaufen. Er hat keine Schreibereien, keinen Ärger und weiter keine Arbeit mehr damit. Das Honorar für verkaufte Bilder wird unter Agentur und Fotograf geteilt oder nach sonstigen Prozentsätzen vereinbart. So weit, so gut. Am Fotografen liegt es aber nun, nicht jedes Erinnerungsfoto, auch wenn es ihm noch so sehr am Herzen liegt, dorthin zu schicken, sondern seine Bilder nach strengsten Maßstäben zu sieben. Ich habe bei den 96 Diakassetten das unbedingte Gefühl: dieses Ausmisten würde sich lohnen. Und nachher käme von der geschmackvollen Tapete wieder mehr zum Vorschein, und ein künstlerischer Dekor würde die Besucher entzücken. Also, lieber Schatzmeister, üben Sie Kritik und nochmals Kritik an Ihren höchsteigenen Werken. Dazu könnten Sie auch sicher wieder Ihren Freund gewinnen, der bei langweiligen Diavorführungen die Grippe kriegt. Denn Kritisieren ist eine geistig anregende Beschäftigung und macht Spaß. Außerdem eine Kunst, die man üben sollte: den Stachel immer mit etwas Honig zu servieren, dann ist die Prozedur schmerzfrei.

Was verkauft sich gut?

Die Fotoagenturen können mit mittelmäßigem Bildmaterial nichts anfangen. Die Ansprüche der Publizistik wachsen ständig. Die meisten Dinge dieser Welt sind bereits fotografiert und gar nicht einmal schlecht. Die meisten Chancen, verkauft zu werden, haben Schwarz-

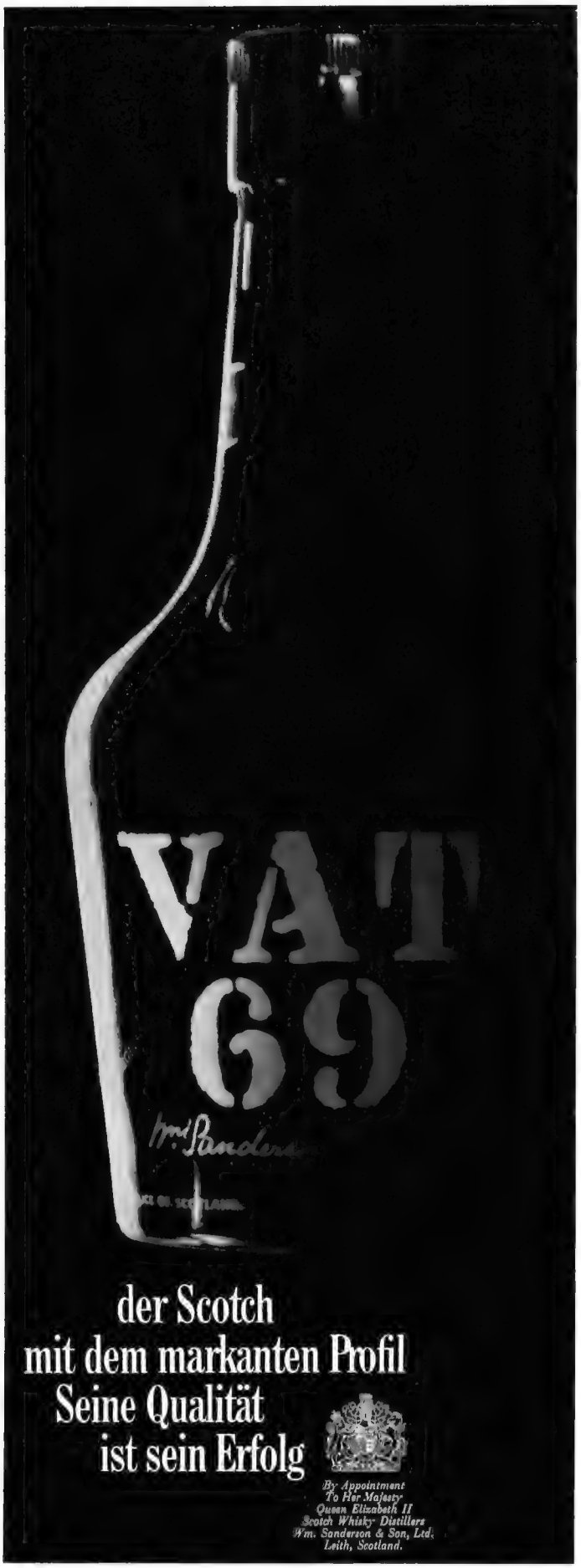
Gestaltung: Bara · Foto: Schempp u. Völker

Kennen Sie die Hasselblad wirklich?

Wissen Sie, daß der Auslöser mehrere Funktionen ausübt? Zum Beispiel: Bei Benutzung des Selbstauslösers muß der Hebel des Auslösers auf „T" stehen. Dadurch bleibt der Klappenverschluß am Kamerakörper lange genug offen. Was Sie übrigens sehen können, wenn Sie das Magazin abnehmen. Ansonsten ist das wertvolle „Innenleben" der Hasselblad von außen kaum sichtbar. Die Objektive freilich (es sind 7) sagen dem Kundigen durch die eingravierten Daten Bedeutsames über das Innenleben aus: Carl Zeiss, Planar 2,8/80 mm oder Biogon 4,5/38 mm (Bildwinkel 90°!) oder Tele-Tessar 8/500 mm oder . . . Mit der Hasselblad sind Sie für alle Aufgaben gerüstet — ob es sich um Mode-, Industrie- oder Werbeaufnahmen handelt.

HASSELBLAD

Mehr über die Hasselblad bei Ihrem Fotohändler oder von der NORDIC Handelsges. mbH, 2 Hbg. 1, Steintorweg 4



weißserien, also mehrere Bilder zu einem Thema, und großformatige Farbdias. Da die meisten Amateure aber Kleinbilddias fabrizieren, hat die Sache von vornherein schon einen Haken. Wenn eine Redaktion schon eine schlechte Druckwiedergabe in Kauf nehmen muß, was bei einem Kleinbilddia zwangsläufig der Fall ist, verlangt sie natürlich die Kompensation in Form einer sehr starken und einmaligen Bildaussage. Es ist deshalb von vornherein sinnlos, Unmengen von Reisebildern in Kleinformat einer Agentur zu senden, wenn diese nicht eine ganz ungewöhnliche und außergewöhnliche Qualität nach Inhalt und Technik haben. Besser ist es schon, auf 6x6-cm-Format farbig zu fotografieren. Das ist für den Druck eben einfach geeigneter und deshalb gefragter. Wenn Sie Kontakt mit einer Fotoagentur aufnehmen, wird Sie Ihnen aus ihrer Erfahrung helfen und raten können, welche Themen noch ausschöpfbar und welche schon restlos abgeleiert sind. Am besten besprechen Sie deshalb diese Fragen mit Ihrer Agentur. Dann müssen Sie auch nicht so viel Geld für Diakästen ausgeben, die sonst am Ende noch Ihre Wohnung sprengen. □

LESER BRIEFE

Format 28x42 mm

»Hinter den Kulissen« (FM 7/66. Seite 12)

Es ist überaus begrüßenswert, daß endlich ein namhaftes Unternehmen den Mut gefunden hat, den Kinofilm mit nur einseitiger Perforation zu benutzen, womit Platz geschaffen wird für ein größeres Aufnahmeformat. Statt des bisherigen Kleinbildformates 24×36 mm schlägt *Arri* jetzt ein Format von 28×42 mm vor. Die für Kinozwecke geschaffene doppelte Perforation war für eine Verwendung in der Fotografie insofern nicht günstig, als sie von dem 35mm breiten Kinofilm nur einen 24 mm breiten Streifen für Aufnahmezwecke übrigließ. Dieser Nachteil veranlaßte schon in den Anfängen der Kleinbildfotografie *Hans Windisch* zu dem Vorschlag, den Kinofilm ebenso wie den Rollfilm unperforiert zu verwenden, und zwar in dem nach Wegfall der Perforation möglich gewordenen größeren Format von 30×40 mm. Dieses breitere Format hielt Windisch auch in bildmäßiger Hinsicht für günstiger als das Handtuchformat 24×36 mm. Trotz bekannter Nachteile blieb jedoch alles, wie es war. Der jetzige Anlauf von Arnold & Richter, den Kinofilm nur einseitig perforiert zu benutzen, ist ein Fortschritt auf diesem Gebiet, wenn auch zunächst nur für einen Spezialzweck.

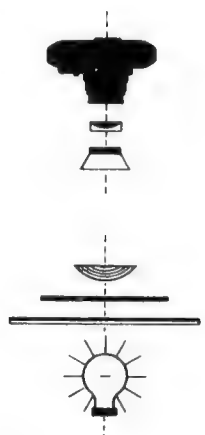
Ob nun der einseitig perforierte Kinofilm oder eine sonstwie gearbeitete Einschränkung der Perforation für fotografische Zwecke eingeführt werden wird, steht dahin. Bequemlichkeit und Risikoscheu stehen dem entgegen wie bisher. Der rührigen Redaktion des FOTOmagazins sei gedankt, daß sie diese Angelegenheit aufgegriffen hat.

Dr. F. Küssner, Berlin

Farbexperimente mit Polarisationsfiltern

»Spannungsoptik – Blick ins Innere der Dinge«, von Albrecht Kusche, FM 2/66, Seite 30.

Darf ich noch ergänzen, wie auch der Amateur ohne allzu kostspielige Mittel solche spannungsoptischen Aufnahmen herstellen kann? Benötigt wird eine Kamera mit Naheinstellmöglichkeit, ein Polarisationsfilter – wie es für die Entspiegelung von Glasscheiben angeboten wird –, eine Polarisationsfolie – Hersteller: Erwin Käsemann. Optische Werkstätten GmbH, 8203 Oberaudorf, Postfach 15 –, sowie eine Opalglasscheibe – beim Glaser erhältlich, – Richtige Anordnung siehe Zeichnung: Von oben



nach unten – Kamera, Vorsatzlinse, aufsteck-(schraub-)bares Polarisationsfilter, Objekt, Polarisationsfolie, Opalglasscheibe und Glühlampe.

Das Polarisationsfilter auf der Kamera wird so lange gedreht, bis das Objekt die gewünschte Farbwirkung zeigt. Fast immer ist das in der »gekreuzten Stellung« – gekennzeichnet durch ein schwarzes Umfeld – der Fall. Nun sollen Sie keineswegs belastete Modelle von Kranhaken oder Brückenkonstruktionen fotografieren. Sehen Sie sich einmal im Haushalt um. Alle durchsichtigen Kunststoffgegenstände halten Sie probeweise zwischen die auf »Dunkel gedrehten» Polarisationsfilter. Flaschenuntersetzer, der Deckel eines Diakastens, Filterdosen, die asphärische Linse aus dem Diaprojektor, Eierlöffel, Salatbestecke, Tonband- oder Filmspulen und sogar ein Stückchen zerknülltes Cellophanpapier leuchten in einer nie geahnten Farbenpracht.

Josef Scheibel, Ober-Mörlen

Objektiv-Auflösungsvermögen

»Tips und Tricks für Tüftler«, von Dr. Arthur Gewehr (FM 6/66, Seite 75)

Herr *Dr. Arthur Gewehr* schreibt u. a.: »...ein Abblenden (steigert) die Bildschärfe... Wenn man den Schnitt nimmt, dann ist bei Kleinbildobjektiven das Optimum mit Blende 11 erreicht, ...für das Mittelformat mit Blende 16 und... 9×12 cm mit 1:22.«

Das trifft heute nicht mehr bei allen Objektiven zu. Moderne Hochleistungssysteme braucht man nicht so stark abzublenden. So ergeben manche *Zeiss-Sonnare* längerer Brennweite oder auch das *Tele-Elmar 4/135* zur *Leica* bereits bei voller Öffnung das Maximum an Schärfe und Kontrast. Abblenden steigert bei ihnen lediglich die Schärfentiefe. Bei den *Zeiss-Planaren*, ob für *Contarex*, 6×6 cm oder 9×12 cm, habe ich zwischen Aufnahmen mit Blende 5,6 und solchen Aufnahmen starker Abblendung in der Praxis keinen Unterschied in Schärfe und Kontrast feststellen können! Man hat hier also volle Wahlfreiheit und größeren Aktionsradius.

Gleichbedeutend für die Gesamtleistung eines Objektivs wie die Schärfe ist seine (möglichst hohe) Kontrastwiedergabe. Das hat Zeiss als erster wissenschaftlich exakt ermittelt und um 1940 publiziert. Früher arbeiteten besonders die lichtstarken Objektive bei großer Öffnung sehr weich. Auch das ist heute grundlegend anders. Bei modernen »Lichtriesen« wie dem *Leitz-Summilux 1,4/50* verzichtete man bewußt bei den größten Öffnungen auf maximale Schärfeleistung – zugunsten höchster Kontrastwiedergabe. Das ist absolut praxisnah: da man ja bei der »available light«-Fotografie nur höchstempfindliche Filme benutzt, die größte Schärfeleistung gar nicht nutzen können.

Thomas Thieme,
Grünwald bei München

Hilfsbereiter FM-Mitarbeiter

»Der Luftbildfotograf Franz Thorbecke«, von Werner Faasch (FM 6/62, Seite 47)

Als langjähriger Leser des FOTOmagazin stieß ich beim Lesen der »ADAC-Motorwelt« 6/66 auf einen Namen, den ich glaubte noch in Erinnerung zu haben. Was es da mit dem Namen auf sich hat, wollen Sie bitte der beigelegten Reproduktion entnehmen:

Luftsprung

Auf der Bundesstraße 12 hatte ich an einem Sonntag kurz vor Lindau mit meinem Auto eine Panne. Ich war dadurch in arger Verlegenheit, denn in Konstanz erwartete mich ein dringender Termin. Um so großer war meine Freude, als vom nahe gelegenen Flugplatz Wildberg Helfer herbeieilten. Sie brachten mein Fahrzeug in die Flugzeughalle, wo ich es unterstellen durfte. Einer der Flieger, Herr Franz Thorbecke, dem ich mein Leid geklagt hatte, erbot sich dann, mich mit seinem Sportflugzeug nach Konstanz zu fliegen. Ich nahm das Angebot freudig an.

Nach 17 Minuten Flug landeten wir an dem Ziel meiner Reise. Von Dank wollten Herr Thorbecke und seine gefälligen Freunde nichts wissen. Es sei ihnen eine Selbstverständlichkeit gewesen, mir zu helfen. Solche Hilfsbereitschaft erlebt der Autofahrer nicht alle Tage.

J. Leiner, Rastatt

Franz Thorbecke, Fotograf und Flieger, Helfer für einen in Terminnot geratenen Autofahrer.

Henry Mistygatz, Köfering

Artikel unterschlagen

Titelseite und Vorschau (FM 7/66)

Wo sind im FOTOmagazin Heft
sieben
die Fußballfotos bloß geblieben??
Das Titelblatt weist darauf hin –
doch leider steht nichts davon drin.
Doch siehe da – wer hätt's gedacht,
sie kommen erst in Nummer acht.
Doch denkt vielleicht die
Redaktion:
»Aha, die hatten wir ja schon«
(denn siehe oben, Zeile drei)
Nun hat »Heft acht« die Seiten frei!*

Karl Hugo, Hannover

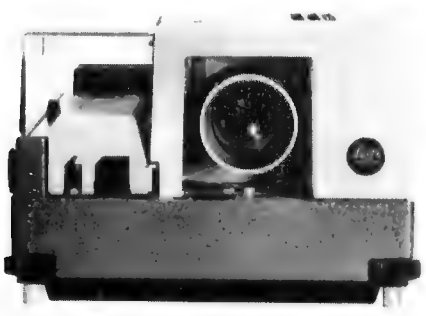
*Herr Hugo hat natürlich recht; doch wird er uns erst dann gerecht, wenn er die liebe Technik kennt: Denn unsere Titelseite »brennt« und wird deshalb zuerst gedruckt, selbst wenn den Raum was andres schluckt als der genannte Beitrag...

MOUSON-Erzeugnisse erhalten Sie in den meisten Ländern der Welt – besonders auch in Österreich, Schweiz, Skandinavien und im EWG-Markt.

Farbe bekennen?

Der neue LEITZ-Projektor PRADOVIT COLOR stellt sich jedem Vergleichstest.

Wir laden Sie herzlich ein, den neuen LEITZ PRADOVIT COLOR in einem Vergleichstest zu prüfen. Wählen Sie Ihre besten Dias aus, und gehen Sie damit in ein gutes Fotogeschäft, das den PRADOVIT COLOR führt. Lassen Sie sich dort (kostenlos und völlig unverbindlich) Ihre eigenen Dias oder spezielle Testdias vorführen. Im Vergleich mit beliebigen anderen Projektoren.



Und dann vergleichen Sie bitte, welcher Projektor Ihre Dias am besten wiedergibt.

Wir wissen: PRADOVIT COLOR ist der beste Projektor, den wir je gebaut haben. Aber nicht auf unsere, sondern auf **Ihre** Meinung kommt es an. Darum bitten wir Sie: urteilen Sie selbst!

Der PRADOVIT COLOR stellt sich **jedem** Vergleich!

Leitz
WETZLAR

Projektion in Perfektion

DIE BELESENEN

Die wichtigste Informationsquelle für das Kind ist das Bilderbuch. Die Buchstaben zwischen den mehr oder weniger bunten Bildern lesen und begreifen zu lernen, das ist der Wunsch und das Ziel der kleinen Analphabeten. Es beflügelt ihren Eifer und Fleiß, zu verstehen, was aus den Bildern allein nicht ersichtlich wird. Das Bilderbuch für den Erwachsenen ist die Illustrierte, für den Fotofreund die Fotozeitschrift.

Der ganz eilige Leser ist mehr ein Beschauer. Er sieht sich die Bilder an, stolpert gelegentlich über eine Schlagzeile, aber ignoriert im großen und ganzen gesehen alles, was in den Zeilen und zwischen den Zeilen steht. Bilder sagen mehr als tausend Worte, aber doch nur in den seltensten Fällen. Wenn man mehr wissen will, dann muß man lesen und begreifen können.

Wer eine Fotozeitschrift kauft, um sich nur die Bilder darin anzusehen, der sollte besser zu einem Bildband oder Fotojahrbuch greifen. Wir alle, die wir an der Fotografie interessiert sind und sie als Hobby ausüben, brauchen zur Anregung und zum Vergleichen die Bilder der anderen. Zeigt uns ein guter Freund einmal seine Schöpfungen, so können wir meistens nicht davon profitieren, wir haben nur höflich und anerkennend zu nicken. Anders ist es beim Durchblättern der Fotozeitschrift. Sicherlich gefallen uns nicht alle abgedruckten Bilder, aber wir müssen doch zugeben, daß die meisten von ihnen für uns unerreichbare Sterne sind. Eine gesunde Selbstkritik zwingt uns mitunter zu der Feststellung, daß wir in unserem Schaffen noch weit von diesen Leistungen entfernt sind. Und dann lesen wir die technischen Daten zu den Bildern, vertiefen uns in Betrachtungen, Erklärungen, Ratschlägen und Erkenntnissen. Ehe wir es selbst gemerkt haben, gehören wir plötzlich zu den »Belesenen in Sachen Fotografie.«

Je mehr an Wissen wir in uns hineinschlingen, desto größer wird der Drang nach Entladung. Hier nun der gutgemeinte Ratschlag: Leiten wir die durch die Fotolektüre und Bildbeispiele angekurbelte Begeisterung in schöpferische Kanäle. Das heißt, fotografieren wir uns unsere Fotografierwut mit Bedacht vom Leibe. Etwas Besseres kann uns nicht passieren! Wenn Kinder ein *Karl-May*-Buch lesen, dann steigt in ihnen der Drang zum Indianerspielen. Die Konfrontierung mit *James Bond* macht aus Durchschnittsbürgern etwas gewollte Supermänner. Kurzum – Bilder und Texte regen an und regen auf. Es hat wenig Sinn, wenn wir unseren Fotohändler mit dem aufregen, was wir in uns hineingespeichert haben. Sicher verkauft er Ihnen gerne alles, was Sie wollen und auch die letzte Ausgabe des FOTOmagazins. Ob er aber auch die Bild- und Textseiten alle im Kopfe hat, ist eine andere Sache. Erwarten Sie bitte nicht, daß der Fotoverkäufer dort fortfahren kann, wo der Textautor endete! Supermänner gibt es nur im Film und nicht hinter dem Ladentisch. Ein Fotoverkäufer ist bei allem Fachwissen kein wandelndes Elektrogehirn aufgespeicherten Fotowissens. Auch wenn Sie nicht für Vereine sind – wie wäre es mit einem Fotoverein? Dort findet der Amateur am ehesten Gesprächspartner, die auf seiner Welle liegen. Hier werden Theorie und Praxis in Einklang gebracht. Gleichgesinnte fassen Belehrendes und Beschauliches in einen Rahmen ein, der gerade für die belesenen Theoretiker überaus befruchtend ist. Man begnügt sich in einem Kreis von Fotofreunden niemals mit grauer Theorie, sondern stellt die Praxis in den Vordergrund.

Wir alle müssen lesen, lernen und schauen, wenn wir weiterkommen wollen. Der eigene Horizont ist zu eng, um einen Maßstab zu bilden. Fotozeitschriften bauen eine Brücke zur gekonnten Fotografie. *H.D.L.*

Dr. Otto Croy

Mein Spektrum

Meditationen eines Abgebrühten

Meinem Vater – dem Maler – schaute ich oft über die Schulter, wenn er am Werk war. Er mochte das gar nicht, doch weil ich daran Vergnügen fand, kam es zu Meinungsverschiedenheiten. Klar, daß ich dann der Unterlegene war.

Der Drehpunkt, um den es bei unseren Auseinandersetzungen jeweils ging, war das »Grün«, das er malte. Meiner jugendlichen Meinung nach nahm er immer zuviel Gelb aus seiner Tube und mischte dazu noch etliches von Rot, wenn er Blattgrün malen wollte. Sein Pflanzengrün war, so wie er es malte, für meine Begriffe falsch. Ahorn- und Lindenblätter, geschweige denn Wiesen empfand ich anders als er, und das war der Grund unserer Meinungsverschiedenheiten, die für mich letzten Endes Aussperrung aus dem Atelier bedeuteten.

Ich muß ihm heute, da er schon lange tot ist, Abbitte tun, und das aus zweierlei Gründen: In der damaligen Zeit kannten weder er noch ich die farbige Landschaftsfotografie. Er wußte aber um die Penetranz des Wiesengrüns, das er mit dunklem Ocker und Venetianischrot zu entgiften bemüht war, während ich es erst viel später in der Farbfotografie erkannte. Wenn ich nachdenke, fällt mir die Wortsynthese »grünes Gift« ein, wie es im Sprachgebrauch üblich ist. Von rotem Gift habe ich noch nie etwas vernommen. Heute weiß auch ich nur zu genau um die Giftigkeit des Grüns, wie es unverfälscht in der Farbfotografie aufscheint, und nach vielen Jahren der Geschmacksbildung verstehe ich jetzt das Grün meines Vaters, das er auf seine Weise »entgiftete«.

*

Zum Thema Akt-Fotografie liegen bei uns die skurrilsten Zuschriften vor. Auf einen allgemeinen Nenner sind die Meinungsäußerungen nicht zu bringen. Da gibt es ebenso viele schockierte Zeloten wie skrupellose Avantgardisten, feuchtfröhliche Nacktkulturisten und verschämt dahinwandelnde Nachthemdler. Dabei unterscheidet sich die »absolute« Aktfotografie in keiner Weise von irgendeiner Aufnahme eines Tieres, das im allgemeinen eben nackt herumläuft, falls es nicht bei kalter Witterung mit einer Decke behängt wird. Bisher war das nur bei Pferden üblich. Sie sind aber nur noch selten zu sehen, weil es nicht gelingt, sie dahin zu bringen, Benzin zu trinken.

Die große Welt hat sich jetzt auch der Hunde angenommen. Der Pudelhündin Daisy kann Nacktheit nicht mehr zugemutet werden (o shocking!), und sie erhält daher ein Kleidchen mit Spitzenbesatz und Agraffen, auf daß sie sich ihrer Nacktheit nicht mehr schämen müßte. Dieser neue Bekleidungstrend kommt aus den USA, und er ist aus dem puritanischen Denken der Amerikaner vielleicht verständlich. Die lieben Haustiere werden also angezogen, während man andererseits den lieben Fräuleins sagt: »Zieh dich aus.«

Wir sind weder für das eine noch für das andere, wir sprechen hier lediglich über Aktfotografie.

Ein Anthropologe, der in seinen Wissensdurst ausgezogene Mädchen einbezieht, ist ebenso suspekt wie ein Zoologe, der seinem Dackel eine Strickweste anzieht. Was der eine aus, zieht der andere an, und beides ist von falscher Art, weil es in die Sphäre des Ungewohnten vorstößt. Niemand trinkt mit einem nackten Mädchen am gleichen Tisch Milch, und niemand geht zur Hundeschau mit einem Dackel mit Pullover.

An diesem »Ungewohnten« liegt es wohl vor allem, daß die Aktfotografie so umstritten ist und – wie aus vielen Zuschriften hervorgeht – berechtigterweise auf keine Gemeinsamkeit gebracht werden kann. Im Grunde genommen geht es aber nur um die feine Unterscheidung zwischen »Akt und nackt«. Die beiden Begriffe sind sehr genau auseinanderzuhalten. Bloße Nacktheit ist allein noch kein Argument, um eine vermeintliche Aktaufnahme zu rechtfertigen. Man merkt die Absicht und wird vielleicht sogar verstimmt.

Ist andererseits der nackte Körper jedoch bloß Anlaß zu einer Komposition, an deren Stelle z. B. auch eine Spirale oder ein anderer Körper treten könnte, so ist der menschliche Körper lediglich Mittel zum Zweck, eine schöne Form unabhängig vom Sinngehalt darzustellen. Und dann ist es auch keine Nacktaufnahme mehr, sondern eine wirkliche Aktaufnahme, und sie hat mit der Ungewöhnlichkeit des Unbekleidetseins ebensowenig zu tun wie mit dem jüngsten Wort im deutschen Sprachschatz »sexy«.

*

Unter anderen besitze ich eine vollautomatische Kamera. Meine Frau – wie sich denken läßt – kann auch fotografieren. Sie tut es allerdings sehr selten. Doch eines Tages wollte sie wieder mal aus einem besonderen Anlaß. Ich gab ihr am Vorabend ihres geplanten Unternehmens die »Vollautomatische«, sagte ihr: »Du brauchst nur auf die Taste zu drücken«, und damit hatte es sein Bewenden. Einfacher geht es nicht.

Doch haben Sie nicht gehört: rief sie mich jedoch am nächsten Vormittag in der Redaktion an, kaum daß ich dort eingetroffen war, und sagte: »Du hast mir zwar gestern abend genau erklärt, daß ich nichts machen müßte als die Kamera vors Auge zu halten und auf die Taste zu drücken. Gut und schön, aber ich kriege die Bereitschaftstasche nicht auf.«

Da soll doch der Fuchs den Bären fressen! So einfach ist das offenbar doch nicht mit dem Fotografieren, trotz aller Vereinfachungen.

▷

»Jugendregatta«. Über der farbenfrohen Aufnahme einer Jugendregatta am Züricher See liegt bereits die Vorahnung des Herbstes. Es gibt keine vergilbenden Blätter, auch nicht den typischen Dunst, der das verraten würde, und doch weiß man untrüglich, »es herbstelt bereits«. Es liegt an der typischen Farbstimmung der Atmosphäre, die vom Farbfilm mit allen ihren Nuancen richtig festgehalten ist. Aufnahme: *Maggy Frijling* (Rolleiflex; Tessar 3,5/75; Ektachrome; Blende 11; 1/125 s)

Theorien sind kein Evangelium

Der Fotoamateur und Leser von Fotozeitschriften ist notgedrungen gezwungen, sich geistig mit dem Wert oder Unwert der verschiedensten Ansichten, Meinungen und Theorien auseinanderzusetzen. Dazu gehört die sachliche Beurteilung von Diskussionen und Kritiken. Auf der Suche nach einem eigenen Standpunkt stößt er auf eine Unzahl von Widersprüchen und Nebensächlichkeiten, die für sich alle den Anspruch der Wichtigkeit erheben. Vom Fotoamateur wird ein Maß an Urteilskraft verlangt, soll er nicht verwirrt auf toten Geleisen landen. Er kann in Sackgassen geraten, die das eigene Schaffen beeinträchtigen, je nach dem Grad seiner Gutgläubigkeit und Begeisterungsfähigkeit, alles Gedruckte ohne Frage zu akzeptieren und hinzunehmen.

Schwimmende Begriffe

Propagierte Richtlinien, die den Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben, sind für ihn genauso gefährliche Fallen wie Schlagworte oder Werbeslogans, die gedankenlos verbreitet und nachgesprochen werden. Eines der verworrensten Themen dürfte das Problem der sogenannten „modernen Fotografie" sein. Viel wird darüber geschrieben und gesprochen. Zeit, Energie und Idealismus werden verschwendet. Es ist unschwer zu erkennen, daß bis heute kein Mensch in der Lage war, genau zu beantworten, warum die moderne Fotografie überhaupt problembelastet sein soll. Nur wenn das Thema ohne jede Ehrfurcht vor dem Nimbus der Fachleute betrachtet wird, gibt es eine Lösung, die der Logik nahekommt. Alle, auch die heißesten Diskussionen über moderne Fotografie haben dann nicht mehr zum Inhalt als (für die Fotografie als Ganzes gesehen) unwichtige Meinungsverschiedenheiten über stilistische Eigenarten und Abarten. Selbst Fachkritiker können sich dem Trend ins Unwesentliche kaum entziehen. Fachkritiken aber werden von vielen Fotoamateuren mit Evangelien verglichen und dementsprechend aufgenommen. Ob und in welchem Maße die Aufnahmefähigkeit für den Amateur nützlich und gut ist, hängt davon ab, was er von einer echten Kritik erwartet. Zwei Möglichkeiten entscheiden über Wert oder Unwert. Die schmale Grenze zu erkennen ist schwer.

Im Gegensatz zur Diskussion, in der Meinungen und Theorien behandelt und — jederzeit geändert werden können, verlangt nützliche Kritik nach einigermaßen festen Standpunkten und Maßstäben. In der herkömmlichen Fotografie galten als Maß saubere Technik eines Fotos ohne Rücksicht auf den Stil. Dazu Aussagekraft in Bezug zum Thema und der zu erfüllende Zweck einer Aufnahme. Ferner ging jede Kritik von der These aus, daß die Fotografie ein nach vorhandenen Vorlagen (sprich Motiven) arbeitendes Medium ist.

Nachdem mehr und mehr Fotografen versucht hatten, den herkömmlichen Rahmen zu sprengen und ins Abstrakte vorzudringen, glaubten Theoretiker und Kritiker, ihnen dorthin folgen zu müssen. Damit geriet die Kritik in den Bereich der Diskussion. Das ist der Wandel vom festen Entschluß zur vagen Meinung. Der Fotoamateur steht nun vor der Aufgabe, Kritik von der Äußerung individuellen Geschmacks unterscheiden zu müssen. Einzige Hilfe die oft absichtlich unterdrückte Tatsache, daß Verzerrung von etwas Gegenständlichem nicht gleichbedeutend mit Abstraktion ist und somit die Diskussion oder Kritik in Wirklichkeit um ein Nichts geht.

Denn: Vom Fotografischen gelöste Experimente sind nicht mehr Fotografie. Irrtümer aber führen dazu, daß sich viele Amateure verzetteln und Mißerfolge dort ernten, wo bei gleicher Energie der Erfolg stehen könnte. Das Ergebnis sind künstlich erzeugte Probleme und eine sinnlose Aufwertung einzelner Experimente, zum Selbstzweck erhobene Spielarten innerhalb der bestehenden und bleibenden engen Grenzen fotografischer Möglichkeiten.

Wertung und Überbewertung

Das den Fotoamateur heute belastende Dilemma besteht in der direkt oder indirekt gesteuerten Überbewertung einzelner Randerscheinungen. Wissentlich oder unwissentlich wird der Fotoamateur getäuscht. Man will ihm einreden, das Maß zur Beurteilung eines Fotos sei der persönliche Geschmack geworden. Daß es anders ist, erfährt er meistens erst, nachdem er viel unnötiges geistiges und finanzielles Kapital vergeuden mußte. Diese Täuschung geht sogar über die logischsten Grenzen der Fotografie hinaus. Malen mit der Kamera als erstrebenswertes Ideal für die Fotografie. Wieviel Mühe, von anderen Opfern ganz abgesehen, kostet es einem großen Teil der Fotoamateure, einzusehen, daß auch das verschrobenste Dunkelkammerexperiment nie an die Möglichkeiten der Malerei heranreicht. Und das, obwohl jeder weiß, daß von „Malen" nur Retuscheure sprechen können. Diese aber sind dann wiederum keine Fotografen.

Das Erfolgsrezept der Berufsfotografen heißt: Theorie verbunden mit Logik. Kunst dort suchen zu wollen, wo Technik und Chemie ihr Veto setzen, bleibt dem Fotoamateur überlassen.

Ein zweites Rezept zum Erfolg heißt aber noch: Ausschalten der Konkurrenz.

Die psychologische Bandbreite, wie es geschehen kann, ist enorm.

Zweckfotos

Beste Beispiele sind die verachtete Ansichtspostkarte und das belächelte Kalenderbild. Künstlich gezüchteter Spott und immer wieder betonte Verachtung für zwei gänzlich zweckgebundene Arten der Fotografie. Dem Amateur bleibt es vorbehalten, „künstlerisch" zu wirken, während ganz nebenbei eine große Industrie von den bekämpften Fotos bestens lebt.

Zugegeben: Amateurfotografie ist Hobby. Ein Hobby muß nicht produktiv sein, um Spaß zu machen. Ein erfolgreiches Hobby aber — macht doppelt Spaß!

Wenige Wahrheiten sind es, die den Fotoamateur dazu hinführen können, ein erfolgreiches Hobby zu pflegen.

Weg von der einseitigen Vielseitigkeit. Fotografie ist keine Kunst, sondern Kunst ist die Verwirklichung gewisser Ideen in den gegebenen Grenzen — nach dem Motto: Gewußt wie!

Siegen und erhalten bleiben wird immer wieder das gute und technisch saubere Foto.

Theorie kann dazu beitragen. Am wichtigsten aber bleibt die Erfassung eines Themas mit dem Herzen und dem Finger am Auslöser der Technik. —*HHB*—

Kurze Momentaufnahmen bei ausgesprochenem Gegenlicht und noch dazu im Schatten der Bäume zu machen ist immer ein unsicheres Beginnen. Die Lichtintensität ist gering, und man muß dem Glück nachhelfen, wenn dabei keine unterbelichteten Farbdias entstehen sollen. Hier wird die Aufnahme durch das stark reflektierende Herbstlaub am Boden begünstigt.

Gottfried Kappelmeier suchte sich die passende Stelle im Wald aus. Die laufenden Kinder wären auf der Wiese im Hintergrund leichter aufzunehmen gewesen, doch dort hätte es grünes Reflexlicht gegeben. Hier strahlen die gelbroten Blätter aber warmfarbiges Licht zurück.

Aufnahme: *Gottfried Kappelmeier* (Leica; Summicron 2/50; Ektachrome-X; Blende 5,6; 1/250 s)

Helmut Rasper

(Institutsfotograf am botanischen Garten, Göteborg)

Fotografik in der Forschung

Röntgenaufnahmen für die Biologie der Gewächse

Anlaß und den Stoff zu diesem Beitrag gibt die Herausgabe eines in englische Sprache erschienenen wissenschaftlichen Beitrags unter dem Titel: „An Account of the Use of Radiography for the Pictorial Reproduction and Study of Plants."

Autor dieses Aufsatzes ist Herr *Amanuez Tor Nitzelius*, ein in dendrologischen Fachkreisen weit bekannter Botaniker am Botanischen Garten Göteborg, mit welchem der Verfasser dieser Mitteilungen in enger fotografischer Zusammenarbeit steht.

Aus dem genannten Artikel sei zur Frage der angewandten Technik nur ein Teil aus dem englischen Text sinngemäß zitiert:

„Bei dem Röntgenfotografieren obengenannter Blätter und Blumen von verschiedenen Lignosen, von den einige der Illustration dieser Beschreibung dienen, hat sich der Verfasser eines Röntgengerätes mit weichen Strahlen bedient, d. h. eines Apparates mit einer Maximal-Spannung von 10 Kilovolt vom ‚Dermamobil'. Dieses Gerät erzeugt langwellige Strahlen mit relativ begrenztem Durchdrängungsvermögen und ist deshalb gut geeignet, auf dem Negativ die Feinheiten der meist recht dünnen Pflanzenteile wiederzugeben. Härtere, d. h. kurzwelligere Strahlen (über 10 KV Spannung) geben bei Bestrahlung solcher Pflanzenteile keinen oder zu geringen Kontrast. . . . In der Regel hat der Verfasser mit einer Spannung von 10 KV und einer Stromstärke von 10 mA und Belichtungszeiten variierend zwischen einer und drei Minuten gearbeitet. Der Durchschnitt für ca. 500 fotografierte Pflanzen bestand z. B. in Belichtungszeiten von $1^1/_2$ Minuten. In gewissen Fällen, d. h. bei dem Fotografieren von speziell dünnen Gewächsteilen, mußte zu noch weicheren Strahlungen gegriffen werden, wobei sich die Belichtungszeiten proportional verlängerten . . ."

Botanik und Röntgenfoto

Den meisten Lesern wird sich die verständliche Frage aufdrängen: Ist die Bedeutung des Röntgenfotos noch nicht früher von Botanikern erkannt worden? Für eine ausführliche Analyse dieser Frage wäre an dieser Stelle kein Platz, aber die Antwort darauf ist gar nicht so eindeutig und selbstverständlich. Natürlich weiß man in Botanikerkreisen um die Zusammenhänge und Möglichkeiten, die das Röntgenbild bietet. Ja, es mag auch zugegeben werden, daß selbst noch bis in unsere Tage der klassisch konservative Geist an manchen Fakultäten eine Rolle spielen konnte und vermutlich hemmend auf die Anwendung der Röntgenmethode eingewirkt haben mag. Oder ist die Röntgenmethode, wie auch Herr Nitzelius meint, bisher vom Botaniker bloß zu wenig beachtet worden? Eine berechtigte Annahme, denn: Welchem Botaniker stand und steht schon ein passendes Röntgengerät zur Verfügung? Wer kann es bedienen, und wer hat die Geldmittel für den recht kostspieligen Materialverbrauch?

Was an den hier gezeigten Bildern besonders auffällt, ist das grafische Element und seine Ausdruckskraft. Dieser Eindruck wird noch auffallender, wenn die Drucke, die ja ohne besondere Beachtung bildästhetischer Gesichtspunkte aufgenommen und kopiert wurden, nun bildmäßig oder unseren Zwecken entsprechend bearbeitet werden. Man wird zunächst den geeigneten Ausschnitt wählen, und weil es sich bei Röntgennegativen oft um große Formate handelt, Kontaktkopien anfertigen, die reproduziert auf jedes gewünschte Format zu bringen sind.

Die Vervielfältigung

Das Kopieren ist leider bei Röntgennegativen nicht immer einfach, weil auf dem Kontaktwege ein Zurückhalten transparenter Negativpartien nicht möglich ist. Das Resultat ist meist eine zwischentonarme Kopie. Bei unseren hier gezeigten Röntgenkopien wurden mittelempfindliche Chlorbromsilberpapiere verwendet. Mehr Gestaltungsmöglichkeit bietet natürlich die Kopie über den Vergrößerungsweg. Damit stehen wir aber praktisch vor einer Grenze, denn Vergrößerungsgeräte, die Negativformate von 18×24 cm und größer aufnehmen, sind im allgemeinen selten. Hier reproduzieren wir also unsere Kontaktdrucke (so groß sie auch sein mögen) auf ein übliches Negativformat, etwa 6×6, und stellen mit Verwunderung fest, daß die hiernach angefertigten Vergrößerungen gar nicht viel an Kraft und Schärfe eingebüßt haben. Im Gegenteil: Die Röntgenfotos charakteristische Schwärzung nach den Bildrändern zu mildert sich durch die Reproduktion. Hinzu kommt ein zusätzlich gewonnener Kontrast durch die Verkleinerung im Verhältnis zum Original.

Das Archiv eines Botanikers birgt jedoch nicht nur Negative, wie sie eben erläutert wurden, sondern auch eine Unmenge kleiner und kleinster Negativausschnitte. Hier sind es oft Blüten, Samen und Früchte, die in der Vergrößerung phantastische Fotografien entstehen lassen. Das hierbei auftretende grobe Korn unterstreicht dabei nur die bildmäßige Wirkung. Diese kleinen Filme aus der Formenwelt der Natur haben eine vielfältige praktische Verwendbarkeit. Der Kunsthandwerker, der Formgestalter, der Grafiker, überall wird man unsere Röntgenfilme gebrauchen können.

Noch eine Entdeckung

Sind es bei unserer altgewohnten Fotografie eigentlich immer recht vollkommene Motive, wie etwa ganze Gewächse, Blüten, Blätter usw., so können es beim Röntgenfoto ganz unauffällige Pflanzen, Details sein, wie Stiele, Stengel u. ä. Viel Schönheit kann von wenigen Linien ausgehen! Was tut es, daß allen diesen Röntgenabbildungen die Farbe fehlt. Für den Siebdruck gibt es eine Riesenauswahl solcher Motive. Der Musterschöpfer hat eine großartige Auswahl.

Mögen unsere hier gezeigten Bilder zu mannigfaltiger Verwendung anregen!

Ein Modell zwölf Temperamente

Im *Haus der Kunst* zu München sind zur Zeit 50 Bilder ausgestellt, die 50 Maler von einer einzigen jungen Schauspielerin malten. *Hanns Hubmann* fotografierte sie und bat elf Kollegen in ganz Deutschland, sie auch zu porträtieren. Die 12 Bilder zeigen wir auf den nächsten Seiten, ein „Lebensbild" der jungen Schauspielerin *Lis Kertelge* schließt die Reportage auf der siebenten Seite ab.

Einen für fünfzig, den Münchner romantisch modernen Maler *Rupert Stöckl*, zeigen wir hier bei der Arbeit an seinem Porträt, das rechts oben abgebildet ist.

Der Senior der „Lis-Kertelge-Runde", *Anton Sahm*, München, mit 75 Jahren immer noch der vielbeschäftigte Porträtist der deutschen Blut- und Geld-Aristokratie (rechts unten) schuf das Foto oben darüber.

Guido Mangold, München, einer der meistveröffentlichten jungen Fotoreporter, schoß viele Bilder des modernen jungen Mädchens L. K.

Regi Relang, die auch international bekannteste deutsche Modefotografin, die in München, Berlin, Rom, Florenz und Paris arbeitet, setzte Lis Kertelge eine Op-art-Kappe von Ina Böckler auf, belichtete (auf dem Stativ) 1/2 Sekunde und drehte dann die Kamera noch langsam 1/4 Sekunde herum.

Hanns Hubmann, Starnberger See, aus der „alten Schule" des Bildjournalismus, fotografierte L. K. während einer Besprechung, mit Tele und „available light".

Michael Doster, München, einer der „zornigen, jungen Fotomänner", wollte „ganz hart" fotografieren, aber L. K. wurde eigentlich doch „recht weich"!

Hans Engelmann, Fachlehrer an der Staatslehranstalt für Photographie in München, machte geradezu ein Lehrbild: Sittsame junge Dame spielt kess!

Hubs Flöter, Berlin, einer der bekanntesten deutschen Modefotografen und Meister der Leica, der nie ein Atelier besaß, porträtierte Lis Kertelge im Treppenhaus ihres Hotels.

Liselotte Strelow, Düsseldorf, eine berühmte Porträtistin, Buch- und Fernsehautorin, fotografierte die Schauspielerin „auf Sex", Locken in der Stirn.

Hilde Zemann, Heidelberg/München, Spezialistin für Porträt und Theater, Gewinnerin der photokina-Medaille, porträtierte L. K. in El-Greco-Manier.

Arthur Grimm, Berlin, bis zum Kriege Bildjournalist für große Illustrierte, Kriegsberichter, dann Star-Fotograf in 301 in- und ausländischen Filmen, machte ein „Glamour-Bild".

Roger Fritz, München, Meisterfotograf des für seine moderne Fotografie berühmten „Twen", machte sein L. K.-Porträt „aus der Vogelschau".

Willi Sehr, München, vielversprechender „junger Mann" in Film und Foto, fand Lis Kertelge sehr fotogen, vor allem aber ihren Pelzhut.

Ein Kunstbesessener, der Journalist, Maler und Bühnenbildner *Hans Eberhard Gabriel*, hatte vor über drei Jahren die Idee, eine einzige junge Frau von 50 Malern porträtieren zu lassen. Es sollte kein „malerisches Modell" sein, sondern der Typ einer Frau, wie sie uns im modernen Leben begegnet, elegant und attraktiv, unauffällig schick, beherrscht und liebenswürdig. Gabriel fand diese Frau: die Schauspielerin *Lis Kertelge*.

Lis war einverstanden und nahm damit für zwei Jahre eine große körperliche, seelische und finanzielle Bürde auf sich. Sie absolvierte 320 Sitzungen bei 50 Malern und fuhr mit ihrem VW über 25 000 Kilometer im Raume München-Hamburg-Köln. Über 5000 Mark zahlte sie dabei aus eigener Tasche, wovon sie 1000 Mark aus Zuschüssen der Stadt München und des Hauses der Kunst zurückbekam.

Der Fotoreporter *Hanns Hubmann* übernahm es zusätzlich, einem Dutzend namhafter Fotografen in Berlin, Düsseldorf und München ein paar Stunden für Aufnahmen abzuzwakken. Auch diese Fotos werden im „Haus der Kunst" gezeigt.

Das ist das Leben der Schauspielerin Lis Kertelge, wenn sie nicht mehr für Maler und Fotografen „sitzen" muß: Sie spielt Theater (hier mit *Karl-Heinz Schroth* in der Münchener Kleinen Komödie) oder sie arbeitet in Fernsehen, Film und Funk. Sie hat ein kleines Appartement in München-Schwabing und geht mit ihrem Spaniel Nicki einkaufen.

Hochglanz wichtig und einfach

Wie kommt man zu brillanten Fotos?

Wer Fotoausstellungen besucht, jemals Einblick in Zeitungs- oder Zeitschriftenredaktionen hatte, wer miterlebt hat, wie ein Buch entsteht, der ist immer wieder auf das Hochglanzfoto gestoßen.

Weiß ist „neutral"

Unter „Weiß" verstehen wir keine Farbe, sondern jene neutrale Mischung, die aus allen Farben des sichtbaren Spektrums entsteht. Wir sprechen ja auch vom „Schwarzweißfoto", wobei in diesem Wort schon der Gegenpol von Weiß, nämlich das ebenso neutrale Schwarz, enthalten ist.

Ganz konsequent ergibt sich also, daß ein echtes Schwarzweißfoto nur aus Schwarz, Weiß und den dazwischen liegenden neutralgrauen Tönen zusammengesetzt sein soll.

Diese Forderungen nach dem technisch einwandfreien Schwarzweißfoto im „klassischen" Sinn des Wortes sind aber nicht etwa nur eines starren Prinzips wegen erhoben worden; bei der Beurteilung einer Fotografie sollen ja alle Faktoren wegfallen, die vom Wesentlichen ablenken oder gar durch Oberflächen- und Grundfärbungstricks Fehler wegtäuschen könnten. Das Wesentliche einer guten Fotografie können wir annähernd in folgenden Punkten definieren:

Klare Weißen, wo das Aufnahmeobjekt, das Motiv, sehr helle Stellen enthält,

kräftige, satte Schwärzung, wo das Objekt sehr dunkle Stellen enthält,

möglichst reichhaltig abgestufte Skala der verschieden hellgrau wiedergegebenen Bildteile, die im Objekt weder ausgesprochen weiß noch schwarz sind,

das Foto muß absolut frei sein von Schleiern jeglicher Art, also von Grau- und Farbschleiern als Verarbeitungsfehler,

das Foto muß in der Vergrößerung auf jeden Fall die Körnigkeit des Negativs sehenlassen: absolut kornlose Vergrößerungen von Kleinbildnegativen 24×36 mm auf 18×24 cm gibt es nicht — auch wenn man die Kornstruktur mit der Lupe suchen muß! Wenn die Struktur nicht erkennbar ist, ist die Vergrößerung unscharf eingestellt worden. Das Hochglanzfoto erleichtert auch diese Qualitätsprobe sehr.

Der richtige Weg

Nun Punkt für Punkt die Überlegungen, welcher Weg einzig und allein diesen Forderungen entspricht:

Klare Weißen ergibt nur wirklich reinweißes Papier, sonst müßte man — zum Beispiel beim gelblichen Grundton — von „Gelben" sprechen.

Kräftige, satte Schwärzungen werden am besten und auch am einfachsten erreicht, wenn man weißes Papier mit glänzender Oberfläche wählt. Wird dazu noch die Hochglanztrocknung angewendet, ist der beste Effekt zu erwarten. Die Präparierung moderner Papiere durch „Aufheller" (Weißtöner) erzielt außerdem noch eine Umsetzung des (unsichtbaren) kurzwelligen Lichts in zusätzliche Helligkeit, die in den Weißen der vollen Sättigung der Hochglanz-Schwärzungen kraftvoll gegenübersteht; die Bildwirkung wird dadurch noch erheblich gesteigert.

Möglichst reichhaltig abgestufte Grauskala zwischen Schwarz und Weiß ist ebenso eine der guten Eigenschaften der weißglänzenden Papiere.

Die Schleierfreiheit hängt — sofern man von fehlerhafter Laborbeleuchtung absieht — gleichfalls von der Papierqualität ab. Neuzeitliche frische Papiere sind außerordentlich resistent gegen Verschleiern durch überlange Entwicklung und auch in weiten Grenzen gegen dichroitische Schleier durch verbrauchte Stopp- und Fixierbäder.

Heißtrocknung — nur mit geeignetem Papier

Nicht jedermann kann sich den Komfort einer regulierbaren oder gar einer thermostatisch gesteuerten Trockenpresse erlauben; manche Papiere reagieren aber bei der Hochglanztrocknung bei hoher Pressetemperatur mit einem „Umschlagen" der Bildtöne. Anstelle des angestrebten satten, tiefen Neutralschwarz entstehen unter diesen Umständen bei geringwertigen Papieren bläulich-metallisch schillernde Flächen. Man bezeichnet diese Erscheinung mit „Bronzierungseffekt". Das weiße Ilford-Papier z. B. ist gegen diese Störung mit einem speziellen „Anti-Bronzierungsmittel" geschützt. Die Temperatur der Trokkenpresse muß also nicht mit dem Thermometer oder durch komplizierte Schaltgeräte kontrolliert werden.

Hochglanz — mit Tücken

Nun ist die Hochglanztrocknung mancherorts etwas problematisch, weil das Leitungswasser eine für diese Zwecke chemisch ungünstige Zusammensetzung hat. Auch können Verunreinigungen physikalischer Art — zum Beispiel Sand oder Rostteilchen — Flecken oder sogenannte „Stippchen" erzeugen.

Das Wasser kann man auf alle Fälle mit einer Hochglanzlösung wie z. B. Fa-400 aufbereiten, einem flüssigen, hochkonzentrierten Präparat, von dem 10 ccm auf 1 Liter Leitungswasser ausreichen. Sandkörnchen dagegen muß man schon mit einem handelsüblichen Wasserfilter zurückhalten. Solche Fremdkörper schaden ja nicht nur dem Aussehen der Bilder, sie sind auch eine Gefahr für die empfindliche Hochglanzverchromung der Trockenplatten. Zerkratzte Platten sind sehr häufig die Ursache fehlerhafter Oberflächentrocknung — man merkt es oft nicht, weil die Beschädigung nicht schlagartig, sondern nach und nach auftritt.

Schwierigkeiten nicht übertreiben

Diese angedeuteten Fehlermöglichkeiten dürfen nun nicht dazu verleiten, die Hochglanzherstellung als schwierig abzutun und womöglich darauf zu verzichten. Kein Fotograf kommt um diese Methode herum, wenn er Wert darauf legt, seinen Fotos ausgesprochen professionellen Charakter zu verleihen. Schon allein die jederzeitige Bereitschaft, solche Fotos jedem beliebigen Druckverfahren zur Verfügung stellen zu können, ist ein gewichtiges Argument für den Hochglanz. Nicht zuletzt aber sind Hochglanzbilder „echt schwarzweiß" zeitlos. Das bedeutet, daß man auch in Jahrzehnten nicht mitleidig über „Modetorheiten" farbiger Grundtöne oder verfärbter Bildtöne hinweggeht.

Unter der Voraussetzung einwandfreien Materials, von Papieren, die für diese Methode geschaffen und daher geeignet sind, ist die Hochglanztrocknung ebenso einfach und sicher durchzuführen wie die Matt-Trocknung. Auf jeden Fall holt das Hochglanzfoto alles aus einem guten Negativ heraus.

J. Makovec

GERHARD LAUCKNER

Foto-ausrüstung für Tieftaucher

Die Meeresforschung konnte in letzter Zeit großartige Erfolge verbuchen: Französische und amerikanische Wissenschaftler und Techniker errichteten auf dem Grunde des Meeres in 60 Meter Tiefe Unterwasserhäuser und lebten dort Tage und Wochen unter einem Druck, der siebenmal so groß ist wie der an der Wasseroberfläche.

Die Forscher fotografierten und filmten bei ihren Arbeiten mit Unterwasser-Kameras, teils unter Ausnutzung des bis in diese Tiefen dringenden spärlichen Tageslichtes. Die UW-Fotografie in großen Tiefen bringt spezielle technische und fotografische Probleme mit sich. Sie ist eine „Fotografie unter extremen Bedingungen".

Unmittelbar unter der Wasseroberfläche bietet das Fotografieren weder nennenswerte technische noch fotografische Schwierigkeiten. Die Lichtverhältnisse sind meist gut; die Beleuchtung ist, unterstützt durch die Sonnenreflexe im Flachwasser, kontrastreich. An das Filmmaterial werden keine besonderen Anforderungen gestellt; jeder mittelempfindliche Film ist geeignet. Es genügt fast immer, gegenüber der Überwasser-Einstellung die Blende um einen Wert weiter zu öffnen. Bei sehr hohem Sonnenstand und hellem Objekt (helle Haut eines Schwimmers usw.) ergibt sich unter Umständen die gleiche Belichtung wie über Wasser. Die Entwicklung kann ausgleichend sein.

Dicht unter der Wasseroberfläche gelingen auch farbige Aufnahmen ohne Zuhilfenahme von Blitzlicht.

An das Unterwassergehäuse, das die Kamera vor Seewasser schützt, werden in geringen Tiefen ebenfalls keine hohen Anforderungen gestellt. Es muß wasserdicht, aber nicht unbedingt druckfest sein. Der Unterschied wird klar, wenn wir an die „wasserdichte" Armbanduhr denken. Zum Händewaschen kann man sie ins Wasser tauchen, aber die beim Kopfsprung im Schwimmbad erreichte Wasserdrucklage verträgt sie meist schon nicht mehr. *Taucher*uhren müssen — genau wie UW-Kameragehäuse für größere Tiefen — wasserdicht und zusätzlich *druckfest* sein.

Formgebung und Baumaterial des Kameragehäuses für das Fotografieren dicht unter der Wasseroberfläche spielen wegen des hier herrschenden geringen Wasserdrucks praktisch keine Rolle. Auch dünnwandige Plastikgehäuse tun — sofern sie nur wasserdicht sind — durchaus gute Dienste. Noch geeigneter für geringe Tiefen und geradezu elegant in seiner technischen Lösung ist ein Kamerabeutel aus Gummi. Er kann aus einem Stück Autoschlauch, einer Glasscheibe und einem Paar Verschlußschienen leicht selbst gebastelt werden. Sein besonderer Vorteil liegt darin, daß man alle Kameraeinstellungen durch den dünnen Gummi hindurch vornehmen kann.

Mit zunehmender Wassertiefe verschlechtern sich die Aufnahmebedingungen rapid, und im gleichen Maße steigen die technischen Anforderungen an Kameragehäuse, Tauchausrüstung und Kameramann.

Der Helligkeitsabfall

Durch Absorption und Streuung verringert sich die Helligkeit sehr schnell. Selbst in sehr klaren Gewässern, wie etwa im Mittelmeer, sinkt die Lichtintensität bereits in Tiefen zwischen 15 und 20 m auf 10% ihres Überwasserwertes, und Tiefen um 60 m erreicht nur noch etwa 1% des Tageslichtes.

Mit der reinen Absorption des Lichts geht eine — je nach Gehalt an Trübstoffen mehr oder weniger starke — Streuung des Lichtes einher. Dies führt zu einer zunehmenden Verflachung der Kontraste. In großen Wassertiefen ist die Beleuchtung ausgeprägt diffus und das Tageslicht mehr oder weniger monochromatisch grünblau.

Der zunehmende Wasserdruck

Besondere Aufmerksamkeit ist beim Tieftauchen der mechanischen Stabilität der Unterwasser-Fotoausrüstung zu widmen. In 10 m Wassertiefe ist der Druck bereits doppelt so hoch wie an der Oberfläche. Pro 10 m Tiefe nimmt er um 1 Atmosphäre zu. Das bedeutet einen Druckzuwachs von 1 Kilogramm je Quadratzentimeter Gehäuseoberfläche!

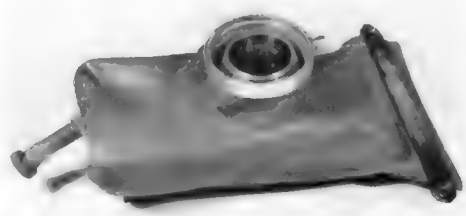
Auf einem Kleinbildkameragehäuse mittlerer Größe lastet in 10 m Tiefe ein Druck von rund 2200 kg. Das entspricht einem Gewicht von zwei vollbeladenen Volkswagen. Pro 10 m Wassertiefe kommt noch ein weiterer VW dazu!

Kastenförmige Gehäusekonstruktionen mit ebenen Flächen und scharfen Kanten, wie sie in der Pionierzeit der Unterwasser-Fotografie benutzt wurden, halten derartige Belastungen nicht aus.

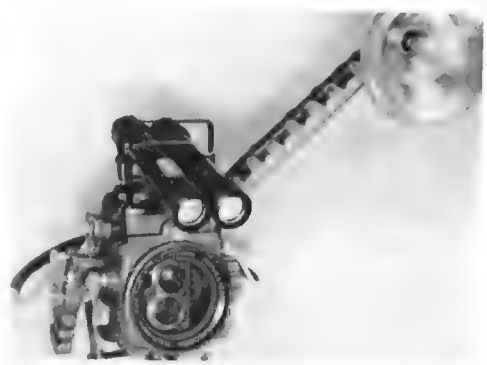
Die druckbeständigste und daher ideale Form ist die Kugel. Es gibt einige serienmäßig hergestellte Kamera-UW-Gehäuse in Kugelform. Sie kommen mit sehr geringen Wandstärken aus und sind daher sehr leicht.

Die Mehrzahl der heute lieferbaren Industrie-UW-Gehäuse, die für Tiefen zwischen 60 und 100 m ausgelegt sind, weist eine mehr oder weniger stark abgewandelte Kastenform mit abgerundeten Ecken auf. Da die Gehäuse jedoch „aus einem Guß" gefertigt sind (Leichtmetall), sind sie trotzdem ausreichend druckfest.

Ein kastenförmiges Plastikgehäuse für die Kodak-Brownie-Box, geeignet für Aufnahmen aus der „Schnorchelperspektive".



Für Aufnahmen in geringer Tiefe eignet sich auch der selbstgebastelte Kamerabeutel aus Gummi (einem alten Autoschlauch).



Das ROLLEIMARIN-Gehäuse mit großer Frontscheibe und Kolbenblitzgerät. Die aufmontierten Lampen dienen als Sucherleuchten bei Aufnahmen in großen Tiefen.

Streifenbrassen · Aufnahme im Atlantik in 35 m Tiefe auf Ektachrome Professional. 1/60 s, Blende 3,5. Würde man die Schwarzweißkopie des Farbdias blau einfärben, so würde sie sich durch nichts von dem Original-Farbdia unterscheiden, das ausschließlich blaue Farbtöne zeigt.

Die für größere Tiefen geeigneten Unterwasser-Gehäuse der Zukunft werden sich aber wohl mehr der Kugelform nähern.

Das Problem: Frontscheibe

Der schwächste Punkt eines Unterwasser-Gehäuses ist immer die Frontscheibe. Aus optischen Gründen wird unbedingte Planparallelität verlangt. Die geringe Druckfestigkeit, die plane Wandungen besitzen, muß hier durch eine entsprechende Dicke ausgeglichen werden. Je größer der Durchmesser der Scheibe ist und je tiefer man mit dem Gehäuse tauchen will, um so dickeres Glas muß gewählt werden.

Aber je dicker die Frontscheibe, um so stärker ist auch die Beeinträchtigung der Wiedergabequalität des Kameraobjektivs. Die Randstrahlen des Objektivs unterliegen einer zunehmend stärkeren Verzerrung.

Bei Verwendung von Planscheiben in Unterwasser-Kameragehäusen kann man diesen Qualitätsverlust nur dadurch vermindern, daß man den Scheibendurchmesser — und damit die erforderliche Mindestdicke — möglichst gering hält.

Viele der heutigen UW-Gehäuse besitzen leider sehr große — und damit dicke — Frontscheiben.

Der Ivanoff-Vorsatz

Dem Franzosen *Ivanoff* gelang es, durch die Entwicklung eines speziellen Objektivvorsatzes („Préobjectif Ivanoff"), den „Frontscheibeneffekt" auszuschalten. Das System besteht aus einer Zerstreuungs- und einer Sammellinse und wird anstelle der Planglas-Frontscheibe in das Unterwassergehäuse eingesetzt. Es beseitigt die Aberrationen und ermöglicht dementsprechend schärfere Unterwasser-Aufnahmen. Durch die sphärischen Linsenflächen ist der Ivanoff-Vorsatz erheblich druckfester als eine Planscheibe.

Der Ivanoff-Vorsatz bringt darüber hinaus einen sehr nützlichen „Nebeneffekt" mit sich: Durch die Brechung der Lichtstrahlen an der Gehäuse-Planscheibe beim Übergang Luft/Wasser wird der Objektiv-Bildwinkel um 1/4 seines Überwasser-Wertes verkleinert.

Der besondere Vorteil dieses Systems liegt darin, daß in Verbindung mit ihm auch Ultraweitwinkelobjektive ohne Qualitätseinbuße unter Wasser verwendet werden können.

Die meisten UW-Gehäuse, bei denen die Achsen von Frontscheibe und Objektiv zusammenfallen, können mit Ivanoff-Vorsätzen ausgerüstet werden.

Die Dichtungen

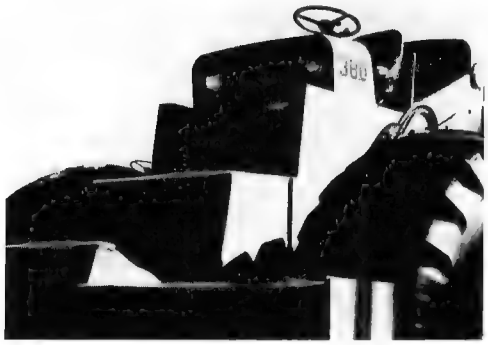
Druckfest müssen nicht nur Wandung und Frontscheibe des Unterwasser-Gehäuses, sondern auch alle Dichtungen und Durchführungen sein. Früher verwendete man zum Abdichten der Gehäusehälften plane Flanschdichtungen (die auch heute noch in abgewandelter Form beim ROLLEIMARIN-Gehäuse zu finden sind!). Heute kommen dafür praktisch nur noch sogenannte O-Ring-Dichtungen zur Anwendung. Auch die „klassische" Wasserhahn-Stopfbuchse, mit der die Wellen der Gehäusedurchführungen gedichtet wurden, ist durch O-Ring-Konstruktionen abgelöst.

Auch das fotografische Zubehör muß für Arbeiten in größeren Wassertiefen druckfest sein. Für Belichtungsmesser-, Lampen- und Elektronenblitzgehäuse gelten die gleichen Maßstäbe und Konstruktionsbedingungen wie für Kameragehäuse.

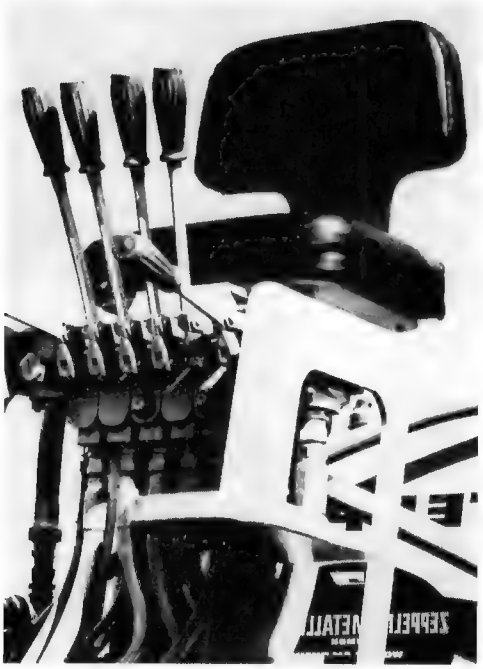
Unterwasser-Kolbenblitzgeräte, die in der Regel nicht wasserdicht gekapselt sind und bei denen Blitzkolben und Kontakte frei im Wasser liegen, geben innerhalb des Aktionsradius des Schwimmtaucher-Fotografen vorerst keine Probleme auf. Die Blitzkolben sind erstaunlich druckfest. Die meisten Fabrikate halten weit mehr als 15 Atmosphären Außendruck aus. Das entspricht einer Wassertiefe von 150 Metern.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß für die Unterwasser-Fotografie in großen Tiefen heutzutage Fotoausrüstungen zur Verfügung stehen, mit denen sich die mannigfachen fotografischen Probleme dieser „Fotografie unter extremen Bedingungen" durchaus bewältigen lassen. Die photokina wird sicher auch mit neuen UW-Kameras aufwarten. Die eigentlichen Probleme der Unterwasserfotografie in großen Tiefen liegen auf einem anderen Gebiet: Sie betreffen den tauchenden Fotografen selbst!

Darüber wird in der nächsten Folge berichtet.



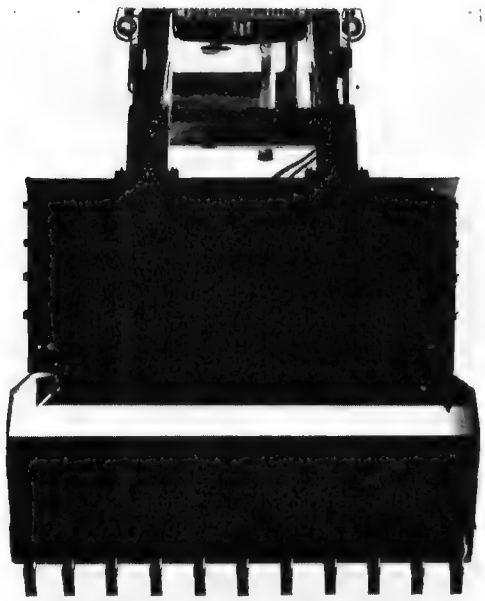
Silhouetten von Giganten



Dem Landschaftsfotografen von heute sind Baumaschinen recht zuwider. Überall ragen Baukräne aus romantischen Siedlungen in den Himmel. Bereiteten schon die vielen Telegrafendrähte, die die liebliche Landschaft kreuz und quer umspinnen, unseren Vätern argen Kummer, so ist es zur Zeit viel schlimmer, denn die Telegrafenmasten ließen sich immer noch durch einen geeigneten Aufnahmestandpunkt „unterwandern". Die Baukräne wuchten aber direkt aus dem Motiv in die Höhe. *Pit Seng* nahm sich diese Giganten der Technik gesondert aufs Korn und erreichte durch schwache Unterbelichtung und Vergrößern auf hartes Papier Silhouetteneffekte von ausgeprägt grafischem Charakter.

Auch die Technik hat ihre Schönheiten.

Aufnahmen: Rolleiflex; Planar 2,8/80; Tri-X-Film; Blende 22; 1/100 bis 1/250 s.



JOHANN CHRISTIAN ENGELHARDT

Belichtungsmessung durch das Objektiv

Solange es sich um normale Aufnahmen im Bereich zwischen 1 m und ∞ handelt, stellt der elektrische Belichtungsmesser, den wir uns natürlich für unseren Apparat geeicht haben, mit den in den Gebrauchsanweisungen beschriebenen Meßmethoden eine zuverlässige Hilfe dar. Komplizierter wird es allerdings, wenn wir mit der Aufnahmetechnik in das Gebiet der Makroaufnahme eindringen. In diesem Falle erhöht sich bekanntlich die Belichtungszeit mit dem Quadrat der Auszugsverlängerung. Bei einer Einstellung auf Unendlich beträgt die Auszugsverlängerung 1×Brennweite, bei einer Abbildung in natürlicher Größe 2×Brennweite, und die Belichtungszeit wird gegenüber dem Meßwert um den Faktor $2^2=4$ verlängert.

Wird der Auszug mit einem Balgengerät verlängert, so ist die Feststellung der jeweiligen Auszugsverlängerung und die Ermittlung der sich daraus ergebenden Belichtungszeit recht umständlich und bietet bei oberflächlicher Behandlung die Gefahr einer Fehlbelichtung. Beim Farbfilm muß mit einem Belichtungsspielraum von + ½ Blende gerechnet werden. Daraus ergibt sich, daß die zur Belichtungszeit führenden Zwischenwerte mit großer Genauigkeit ermittelt werden müssen.

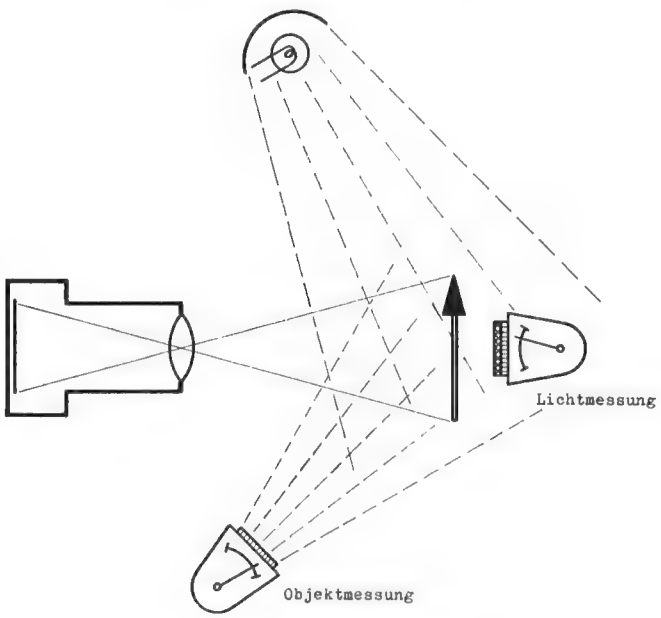
Bei den herkömmlichen Methoden wird entweder das auf das Objekt auftreffende Licht durch *Lichtmessung* oder das vom Objekt reflektierte in der Nähe der Kamera durch *Objektmessung* zur Ermittlung von Belichtungszeiten und Blenden herangezogen (siehe Abb. 1). Der Verfasser hat sich nun eine andere Methode zu eigen gemacht: die Methode der Belichtungsmessung durch das Aufnahmeobjektiv der Kamera hindurch, im folgenden *Objektivmessung* genannt. Da Makroaufnahmen nur mit Spiegelreflexapparaten oder Systemkameras mit Spiegelreflexzusatz ausgeführt werden, haben wir hier die Möglichkeit, auf der Mattscheibe selbst eine Messung durchzuführen, da die Helligkeit des Mattscheibenbildes derjenigen des Objektes proportional ist (siehe Abb. 2).

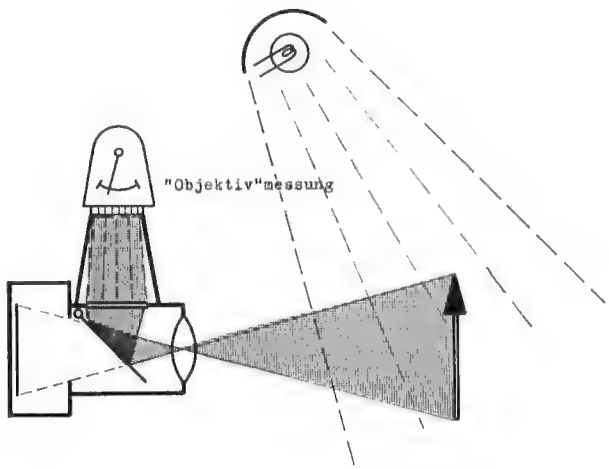
Der ermittelte Meßwert durch das Objektiv hindurch wird gegenüber den beiden anderen Methoden zwangsläufig um einige Blendenwerte abweichen. Da ein Blendenwert einem Filmempfindlichkeitssprung von 3 DIN entspricht, kann der Unterschied ohne weiteres in DIN-Graden ausgedrückt werden. Man erhält als Ergebnis der Vergleichsmessung jenen DIN-Wert, der der Lichtdämpfung innerhalb unserer Kamera entspricht. Bei einer Edixa-Reflex mit Schachtsucher betrug dieser Wert z. B. 9 DIN und bei einer Leica M 2 mit Visoflex III und gerader Lupe 6 DIN.

Wird nun für die Belichtungsmessung durch das Objektiv die Filmempfindlichkeit auf dem Belichtungsmesser um den ermittelten Wert höher angesetzt, so müssen die Objektmessung mit eingestellter Filmempfindlichkeit von 18 DIN und die Objektivmessung mit eingestellter Empfindlichkeit von 24 DIN bei der vorgenannten Leica-Kombination gleiche Werte ergeben.

Zur Messung der Helligkeit des Mattscheibenbildes ist die Zelle des Belichtungsmessers (es wurde im vorliegenden Fall mit dem Lunasix gearbeitet) durch Abdichten vor jedem Nebenlicht zu schützen. Es ist auch zweckmäßig, die Messung bei offener Blende durchzuführen, da dann die Meßgenauigkeit am größten ist. Haben wir einmal die Vergleichsmessung durchgeführt und unsere „Kameradämpfung" ermittelt, können wir beliebig die Auszugslänge und das Objektiv wechseln. War der Vergleich bei einer Blende von 2,8 durchgeführt worden, so wird die durch Objektivmessung ermittelte Belichtungszeit auf dem Belichtungsmesser immer bei Blende 2,8 abgelesen, ohne den jeweils eingestellten Blendenwert des Objektivs zu beachten.

Es kann daher mit dieser Methode sogar die Belichtungszeit für Objektive gemessen werden, deren Brennweite durch Vorsatzlinsen verändert wurde und daher nicht bekannt ist, und vor allen Dingen für jeden Abbildungsmaßstab. Die Belichtungszeit wird durch die Objektivmessung ausschließlich für das Objekt ermittelt.





Irgendwo am Straßenrand – doch unverkennbar in Italien – entdeckte *Marcella Pedone* dieses „Stilleben". Ein Kleinbauer will eine Ente und drei Melonen an den Mann bringen. Hier harren diese nun auf ihren Käufer. Die grünen und gelben Töne, die überwiegend gebrochen vorherrschen und an die Palette alter Meister erinnern, erhalten durch die blaue Linie im Hintergrund – mag sie noch so klein sein – Leuchtkraft.

(Rolleiflex; Tessar 3,5/75; Ferrania Dia 28; Blende 5,6; 1/60 s)

DR. WALTHER HEERING

INDIEN I:

INSEL DER TRÄUME

Auf halbem Wege zwischen Bombay und Delhi liegt im indischen Bundesstaat Rajasthan die Stadt Udaipur, das „Venedig des Ostens". Man fliegt vom „europäischen Brückenkopf" Bombay 3 Stunden, und dann ist nur noch Indien. Die Uhren, die Gedanken gehen anders.

Udaipur ist nur eine, aber vielleicht die schönste Perle im touristischen Diadem Indiens. Es ist eine fürstliche Residenz, stilrein im Zauber eines indischen Rokoko der Paläste, der Gärten und Inseln und des Sees. Hier strahlt der letzte verzauberte Glanz der arabisch-persischen Moguldynastien auf, von Agra her mit Maß und Reinheit des Taj Mahal an und in den blauen Pichola-See gestellt. Als ich nach meiner Rückkehr aus Indien die Frage zurückgab und den indischen Botschafter in Deutschland fragte, welches für ihn der schönste Ort in Indien wäre, antwortete er ohne Zögern: Udaipur.

Stellen Sie sich vor, Sie wohnten als Gast in Schloß Sanssouci. Sie speisten dort bei Kerzenlicht zu Abend ... Sie hörten in Ihren Träumereien über die verwehten Zeiten hinweg die preußischen Herren die Hofsprache Französisch sprechen, Sie hörten das Konzert, die Schritte des Königs ...

Aber nein: In meinen indischen Träumereien sprechen sie die Hofsprache Persisch. Emperor

Am Ufer des blauen Pichola-Sees bei Udaipur liegt die Kette der Stadtpaläste des Maharana von Mewar. Im See liegen die Insel-Sommerpaläste Jagnivas und Jagmandir. Diese Seiten zeigen die Blicke hinüber und herüber. Links: Blick von Jagmandir auf die Stadtpaläste am Seeufer. Rolleiflex · Ektachrome-X · Blende 11 · Abend · Rechts: Jagnivas (Hotel „Lake Palace"), die „Insel der Träume". Rolleiflex · 19 DIN · Blende 22 · 1/100 s.

Akbar schreitet durch die rote Fata Morgana von Fatehpur Sikri bei Agra . . . Die geliebte Königin Mumtaz Mahal weiß noch nicht, daß es ihr Marmor-Grabmal mit Edelstein-Blüten sein wird, das sie weltberühmt machen wird . . .

Ich stelle den leisen Ventilator ab, — lautlose Nacht, Nirvana der Töne. Von der Seite des Palasthofes leuchten die Blütenkaskaden der Bougainvillea. Ich trete an das Fenster gegenüber: Eine zitternde Mondspur gleitet über den nachtblauen See. Drüben am Ufer — denn ich blicke von einer Trauminsel im See herüber — ragt die Kette der Stadt-Paläste des Maharana von Mewar auf, groß, mächtig wie der Potala in Lhasa. Rechts liegt die andere Trauminsel Jagmandir im Mondschein, einst für einen jungen Mogulprinzen erbaut, den späteren Schah Jehan, den Mann der Mumtaz Mahal, den Erbauer des Taj Mahal, — ihrer beider leuchtendes Grab- und Denkmal der Liebe.

Nein, dies ist kein Traum: Ich wohne im Insel-Sommerpalast Jagnivas des Maharana. Es ist wahr, soweit Maya — das optische Trugbild dieser Welt — wahr sein kann. Das Filigran des Marmors ist echt, die Turbane der lautlosen Diener sind echt. Nur die Bewohner sind nicht mehr echt: Der Palast ist jetzt das Hotel „Lake Palace", eingerichtet unter der Aufsicht „by His Highness the Maharana of Mewar", 75. Herrscher der im Jahre 524 begründeten Dynastie. Vollpension pro Tag 40–50 Rupien (ca. 34.— bis 42.— DM) für den „bescheidenen" Gast. Prominente wie Queen Elisabeth, der König von Nepal oder Jacqueline Kennedy bevorzugen die Suite „Sarvaritu Vilas" für 350 Rupien.

Vor Sonnenaufgang erheben sich aus den Mango-Bäumen von Jagmandir Tausende von Papageien zum Geschwaderflug. Krokodile, „die nicht beißen", warten in einer Bucht auf das Sonnenbad. Ich steige wie in Venedig die Stufen am Palastportal zum Motorboot hinunter: Ringsum ist eine Landschaft, die nur aus Fotomotiven zusammengesetzt zu sein scheint. Der Belichtungsmesser schockt mich mit Blende 22 — 1/100 Sekunde bei 17–19 DIN. Wie jeden Tag strahlt die Sonne Indiens. Der Träumerei der Nacht am Fenster des Insel-Palastes folgt der Wachtraum eines blitzenden Tages in den Palästen, Tempeln, Gärten und Straßen von Udaipur. Wenn diese ganze Welt eine Täuschung sein sollte, so ist diese Täuschung hier in Indien — wo man auf diesen Gedanken kam — von besonders hinreißendem Zauber.

Oben: Die Front mit den „Helmen" ist der heute noch vom Maharana bewohnte Stadtpalast.
Unten: Einer der „Tropenhelme" auf dem Inselpalast Jagnivas mit Blick zum älteren Teil der Stadtpaläste.
Rechts: Blick durch ein Fenster hoch im Stadtpalast auf den Insel-Sommerpalast Jagnivas, die „Insel der Träume". Techn. Daten: Wie bei Foto Seite 43.

»Die Schlei« Rundfahrt auf den Spuren der Eiszeit

Genau genommen ist die Schlei ein Rudiment der letzten Eiszeit, der Überrest eines Gletschertroges und seiner Schmelzwasser. Heute jedoch ist die Schlei ein über 40 Kilometer langer, in das Land Schleswig-Holstein hineinragender Fjord (hier Förde genannt), der von der Stadt Schleswig in nordöstlicher Richtung zur Ostsee verläuft, manchmal sich verengt bis auf wenige Meter, dann wieder sich verbreitert und dessen ins Land greifende Seitenarme man hier Noore nennt. Still, verschwiegen und schilfbestanden sind die Noore und haben so klingende Namen wie Gundebyer- oder Wormhöfter-Noor, und die Wege zu ihnen sind nicht immer asphaltiert, sondern oft sandig und grasbewachsen und führen vorbei an Windschutzhecken und Feldrainen.

Und was einst Schutt der Eiszeit war, bildet heute eine schöne, hügelig bewegte Landschaft, in der einsam die Gutshöfe liegen, die winzigen Dörfer mit wenigen strohgedeckten Häusern, die Fischerkaten, und wo fast in jeder kleinen Bucht ein Kahn dümpelt, ein Steg wasserzu verläuft, von dem man herrlich die Beine ins Wasser baumeln lassen kann. Keineswegs vom Touristenstrom überlaufen – die dafür die Strände der Ostsee bevölkern –, bietet sich die Schlei so recht als Urlaubsziel an,

Oben: Da die Schlei weder Ebbe noch Flut kennt und nur bei Sturm höheren Wasserstand hat, stehen die Katen der Fischer oft ganz nahe am Ufer, und ein Steg ist nötig, um weiter draußen im tiefen Wasser die Boote „antütern" zu können. (Summicron 5 cm)

Unten: Windmühlen sind in dieser Landschaft kein Rudiment oder Baudenkmal einer vergangenen Zeit, sondern nach wie vor in Tätigkeit. Denn über dieses Land zwischen Nord- und Ostsee weht fast immer aus irgendeiner Himmelsrichtung der Wind. (Hektor 13,5 cm)

wo gemütliche Wirtshäuser mit schön gelegenen Campingplätzen wetteifern oder sich koordiniert haben. Von Schleswig mit seinem berühmten Dom, dem Museum Schloß Gottorf und den Runensteinen von Haithabu (der alten Wikingersiedlung und dem heutigen Haddeby) über Kappeln, mit seiner freundlich-hellen, der Schlei zugekehrten Häuserfront und den konisch verlaufenden Reusen-Gestellen bis nach Maasholm und dem Vogelschutzgebiet auf der Lotseninsel, die die Schlei von der Ostsee trennt. Und wer vom Lande Angeln hinüberwechseln will auf die Halbinsel Schwansen, der kann eine gemütliche Kahn- oder Autofähre ebenso benutzen wie die beiden einzigen Brücken bei Lindau und in Kappeln.

Doch freilich – wer die Schlei und die sie umgebende Landschaft so richtig entdecken will, der muß schon mal herunter von der Bundesstraße 201 und der Schlei sich auf fast autolosen (!) Pfaden nähern, vorbei an kilometerlangen Knicks (Windschutzanpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern), in denen der Zaunkönig zu Hause ist, der Gartenrotschwanz, die Grasmücke und der Häher ebenso wie in den stillen Buchten das Wassergeflügel. Der Wanderer und der Segler, der

Oben: Diese seltsamen Zäune aus Weiden dienen dem vereinfachten Fischfang. Am Ende der konisch zulaufenden Fischzäune befinden sich Fangreusen. (Summicron 5 cm)

Mitte: Arnis, als die kleinste Stadt Deutschlands, hat hübsche Giebelfronten mit großen gegliederten Fenstern und den erkerartigen Vorbauten, den sogenannten „Utluchten", aus denen man so schön straßauf und -ab herausschauen kann. (Summicron 5 cm)

Ruderer wie der Vogelkundler, der archäologisch Interessierte und der Nur-Urlauber, jeder kann auf seine Kosten kommen und jeder kann hier werden, was er noch nicht war, und die Rollen mal vertauschen, wenn er Ruhe gegen Betriebsamkeit und ein einfaches Leben gegen (keineswegs erholsamen) Rummel einhandeln will. Und da wir grad beim Handeln sind: hier zu ganz zivilen Preisen. Am engsten treten die Ufer der Schlei bei Missunde zusammen und damit auch die beiden Kreise Schleswig und Eckernförde. Hier hört man ihn noch, den Ruf: „Fährmann — hoool über!" Und wer gar nicht hinüber will, setzt sich auf die Kante des Steilufers und schaut zu, wie die Fähre gemächlich dahinschippert, wie zwei Schweine am Ufer der Schlei ungeniert dahin„promenieren", die Schwäne sich betulich und ewig angriffslustig um ihre Jungen kümmern und die weißen Dreiecke der Segel lautlos Schlag auf Schlag dahinkreuzen. Wer schmucke weiße Häuschen liebt und buckeliges Kopfsteinpflaster, der guckt mal in Arnis hinein, der kleinsten Stadt Deutschlands, besucht seine sehenswerte Seemannskirche oder setzt sich unter die schattigen Linden auf der vorgeschobenen Mole und schaut die Schlei entlang nach Kappeln.

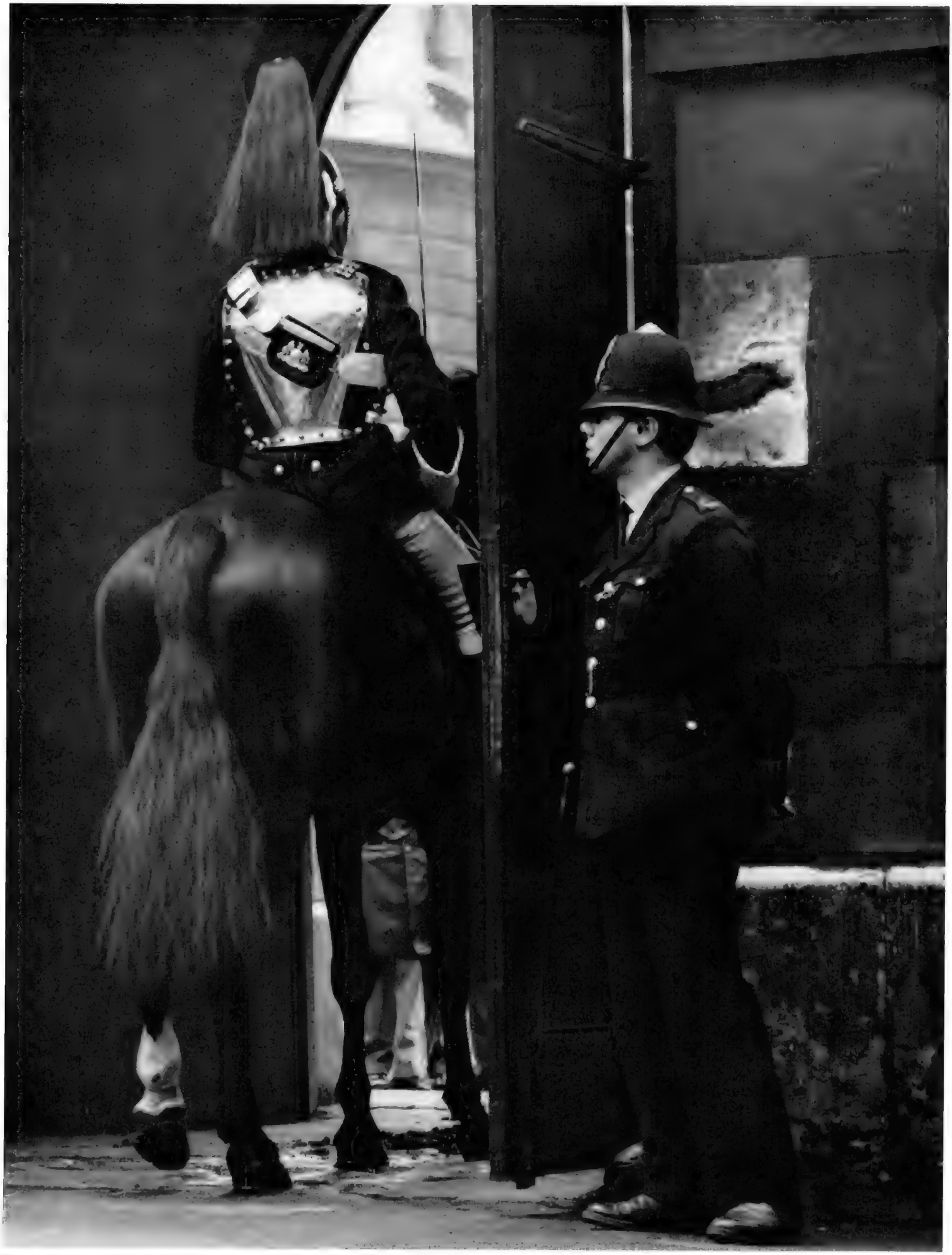
Sich mit einem Fischer anzufreunden fällt hier nicht schwer, und Mitfahren kann man selbstverständlich auch. Vielleicht in Maasholm, wo es ausgezeichneten, frischen und nach Rauch duftenden Aal gibt und wo die Boote in schmalen Steinduchten dümpeln, gleich unter der schmucken weißen Kirche. Wer aber Ostseestrand und Wellen erleben möchte, der gehe auf der schmalen Nehrung, ohne Weg und Richtungsanzeiger, hinaus zum Leuchtturm Schleimünde. Denn das Schöne ist: Es gibt viel zu erleben, ohne viele Kilometer „machen" zu müssen.

Viktor Rihsé

REISE MIT DER KAMERA

Unten: Bei Missunde liegt nicht nur die engste Stelle des tief ins Land greifenden Meeresarmes der Schlei — eines Restbestandes der Eiszeit —, sondern dieses Gebiet ist hier auch zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. (Summicron 5 cm)

Alle Aufnahmen: *Viktor Rihsé*, mit Leica M 3 auf Kodak Plus-X Pan.



„Begegnung in London"
Aufnahme: *Gert Mähler*-AFIAP, Augsburg

Bericht über die Landesfotoschau Bayern 1966

Die Landesfotoschau des Landesverbandes Bayern im VDAV fand dieses Jahr im historischen Rathausfletz des Augsburger Rathauses einen würdigen und gediegenen Platz. In großzügiger Manier waren insgesamt 211 Bilder und Serien gehängt worden, um einen Überblick über das Schaffen der bayerischen Amateurfotografen zu vermitteln. Taten sie das wirklich?

Zunächst muß gesagt werden, daß die Zahl der eingesandten und von der Jury begutachteten Bilder natürlich weit höher lag. So waren alleine in der Gruppe A (Schwarzweiß-Papierbild) von den Senioren 951 Arbeiten vorgelegt worden, von denen 118 ausgewählt worden waren. Bei der Jugend und den Junioren lagen in der gleichen Gruppe 219 Bilder vor, wovon 39 angenommen worden waren.

Bei den Farbpapierbildern (Gruppe C) waren es bei den Senioren 239, aus denen 37 genommen wurden, und bei der Jugend wurden von 18 Farbbildern 7 gehängt. Schließlich wurden bei der Gruppe B (Bildserien) von 21 eingesandten Serien bei den Senioren 9 und bei den Junioren bei 6 eingesandten Serien eine akzeptiert.

Damit darf festgestellt werden, daß es an vorhandenem Bildmaterial sicher nicht mangelte. Es darf weiter gesagt werden, daß das eingesandte Bildmaterial im großen Schnitt gut bis sehr gut war und sicher nicht schlechter, als bei den vorhergegangenen Landesfotoschauen.

Die Jury hat sich bestimmt alle Mühe gegeben, und es ist nicht leicht, in einem relativ kurzen Zeitraum eine so große Zahl von Bildern zu überschauen. Man soll und muß einen einigermaßen repräsentativen Querschnitt aus dem vorhandenen Bildmaterial zusammenstellen. Querschnitt heißt, von allem etwas zu bringen.

Das schließt allerdings auch mit ein, daß ein Bild, das gut ist, in den Keller wandert, weil ein anderes Bild, das das gleiche oder annähernd gleiche Sujet bringt, besser ist oder die Jury mehr angesprochen hat. Andrerseits kann ein Bild zur Hängung kommen, das einen Vorwurf hat, der nicht oder nicht so oft vorliegt, obwohl es nicht ganz befriedigt. Das alles sind Probleme, die eine Jury immer wieder von neuem beschäftigen, die aber auch oft eine Unzufriedenheit des Beschauers aufkommen lassen können.

Will man daher eine derartige, jährlich stattfindende Leistungsschau richtig beurteilen, so muß man diese Faktoren in Rechnung stellen; man würde sonst dieser — sicher lobenswerten — Einrichtung nicht gerecht werden. Die Fotoschau eines einzelnen oder einer bestimmten kleinen Gruppe qualifizierter Fotografen wird in ihrem Gesamteindruck in den meisten Fällen stärker und vor allem geschlossener sein, weil dann ja in einer ganz bestimmten Richtung und ganz bewußt ein Thema bearbeitet wurde. Das ist und kann aber nicht die Aufgabe einer Fotoschau eines großen Landesverbandes sein, der sich aus über 100 ganz verschiedenartigen Gruppen zusammensetzt.

Wo steht nun also heute die bayerische Amateurfotografie?

Selbst bei aufmerksamer Betrachtung der Ausstellung in Augsburg läßt sich für den Beschauer nicht unbedingt sagen, daß eine bestimmte Richtung verfolgt würde. Eben deshalb, weil versucht wurde, einen Querschnitt zu zeigen. Eher kann man dies sagen, wenn man das gesamte, der Jury vorgelegte Bildmaterial gesehen hat.

Und hier fällt doch auf, daß ein eindeutiger Trend zum Livebild festzustellen ist. Etwa 35% der gesamten Schwarzweißbilder waren bei der groben Vorsortierung unter dem Begriff des Livebildes zusammengefaßt und so der Jury vorgelegt worden. Vielleicht waren es etwas zu viele Bilder dieser Gattung, so daß zwangsweise viel gutes „in den Keller wanderte". Oft war bei der flüchtigen Betrachtung die Aussage, die ein Bild hatte, nicht gleich erkennbar; das war dann die einzige Schwäche des Bildes. Das Bessere ist der Feind des Guten; das hat sich gerade in dieser Gruppe mit dem großen Angebot an Bildern wieder einmal erwiesen, wobei schon, wie zuvor gesagt, die Aussage eines Bildes „ins Auge springen" mußte.

Ausgesprochen schwach vertreten war das gute Porträt, und hier hat man bei den gehängten Bildern zweifellos Zugeständnisse machen müssen. Die Landschaft war sowohl in konventionellen als auch in rein grafisch aufgefaßten Aufnahmen, wobei die letzteren überwogen, vertreten. Allerdings kann man sagen, daß ein Rückgang des grafisch betonten Landschaftsbildes, das in den letzten Jahren vielfach „zur Masche" degradiert wurde, zu bemerken war. Wirklich gute und gekonnte Landschaften sind immer noch selten und werden gerade deshalb auch heute noch ihren Platz in Ausstellungen finden.

Kinderbilder waren vertreten, doch hatte man hier zu oft den Eindruck der geführten Regie. Verhältnismäßig schwach vertreten war auch das grafische Experiment, das Bild, das abstrahierend nur durch die Flächenverteilung in Schwarz und Weiß wirkt.

Das Gebiet des Sports war mit einigen sehr guten Aufnahmen vertreten, doch stellt man immer wieder fest, daß das Angebot in guten Sportfotos in keinem Verhältnis zur vielfach festgestellten Sportbegeisterung steht.

Zum Abschluß dieser Betrachtung über das Schwarzweißbild darf nochmals gesagt werden, daß das Hauptinteresse des Amateurfotografen dem „lebendigen Bild", seinem Mitmenschen und dessen Umwelt gilt. Diese Feststellung trifft übrigens auch bei der Serienfotografie zu; hier waren es nur 3 Serien, die andere Themen, nämlich Tier- und Mondfotografie, behandelten.

Eine ganz andere Tendenz war bei dem Farbpapierbild zu beobachten; hier fehlt das Livebild fast noch ganz, und das statische Motiv dominiert. Neben einigen sehr guten Materialstudien waren es hier vor allem Landschaften, die in dieser Gruppe ihren Platz behaupten konnten. Das farbige Experiment fehlte — mit einer Ausnahme — ganz.

Stark abfallend war die Leistungskurve bei den Farbdias. Von 781 eingeschickten Dias blieben nach der Jurierung noch ganze 31 übrig. Wenn auch manche Dias etwas stiefmütterlich juriert wurden und nicht ganz zu Recht in den Keller wanderten, so muß doch festgestellt werden, daß der weitaus größte Teil der Dias auf dem Niveau des Erinnerungsbildchens stand. Hier wäre etwas mehr Selbstkritik dringend notwendig. Die von der Jury ausgewählten Dias allerdings haben ihren Platz in der Ausstellung auch wirklich verdient.

Bei den Farbdiaserien waren 51 Serien vorgelegt worden, nur 6 wurden angenommen. Diese waren allerdings ausgezeichnet. Hervorragend eine Serie über das Leben der Frösche, die auch den Harald-Döring-Preis zugesprochen erhielt.

Von den eingesandten Jugend- und Junioren-Bildern kann man im großen und ganzen das gleiche sagen wie von den Bildern der Senioren. Auch hier ist bei Schwarzweiß ein Vorherrschen des Livebildes feststellbar. Es ist schwierig, generell die Leistungen zu beurteilen, da die Alterskurve von 10 bis 21 bzw. bei den Junioren bis 25 Jahren reicht. Interessant ist nur und soll darum erwähnt werden, daß die Bilder der Gruppe Jugend III (18—21 Jahre) im allgemeinen stärker waren, als die der Juniorengruppe.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Landesfotoschau 66 in Ausgburg wohl doch eine repräsentative Übersicht erbracht hat. Die Ausstellung war das, was sie sein sollte: Nicht eine Schaustellung einzelner Spitzenleistungen, sondern ein reeller Querschnitt durch das Schaffen bayerischer Amateurfotografie. Nicht mehr und nicht weniger. G. M.

„Afrikanische Tanzgruppe"
Aufnahme: *Gerhard Fußmann*, Bamberg

„Gardeoffizier in London"
Aufnahme: *Thomas Welker,* Augsburg

„Straßenszene in Palermo"
Aufnahme: *Otto Dietl,* Straubing

Foto Seite 52
„Verbissenheit"
Aufnahme: *Jürgen Freisler,* München

„Ein heller Kopf"
Aufnahme: *Walter Zeitler,* Regensburg.
(Warum der Autor diesem Foto den obigen Titel gab, ist uns nicht recht verständlich. D. R.)

Foto Seite 53
„Beatle-Fieber"
Aufnahme: *Alfred Kloske,* Augsburg

„Studie im Hafen"
Aufnahme: *Max Paulus* jun., Amberg

ELEKTRISCHE BELICHTUNGS MESSER

Der relativ enge Belichtungsspielraum unserer Farbfilme verlangt eine möglichst genaue Belichtung. Mit Tabellen oder mit Schätzen kommt man dabei nicht weit. Die notwendige Genauigkeit läßt sich nur mit einem fotoelektrischen Belichtungsmesser erreichen. Deshalb ist dieses Zubehör heute in viele Kameras eingebaut. Überflüssig ist der separate Belichtungsmesser aber auch dann nicht, wenn die Kamera mit einem eingebauten, vielleicht mit Blende und Belichtungszeit gekuppelten Meßinstrument ausgestattet ist. Als Zusatzgerät bietet er Vorteile:

- Bei Stativaufnahmen kann die Kamera »festgeschraubt« bleiben, weil man die oftmals notwendigen Nahmessungen mit dem Handbelichtungsmesser vornehmen kann.
- Kein eingebauter Belichtungsmesser erreicht die hohe Ansprechempfindlichkeit eines hochwertigen Handgerätes mit CdS-Fotowiderstand.

Sehr zu empfehlen ist die Methode vieler alter Fotohasen: eingebauter Belichtungsmesser für Schnappschüsse, und Handbelichtungsmesser für »komplizierte« Fälle und die Stativarbeit.

Gleichgültig, ob eine ältere oder einfachere Kamera ohne Belichtungsmesser komplettiert werden soll, oder ob der höchstempfindliche CdS-Belichtungsmesser zur Ergänzung des »eingebauten« fehlt: Das Angebot reicht vom kleinen Aufsteck- bis zum gewichtigen Profi-Instrument, von 15 bis 400 DM.

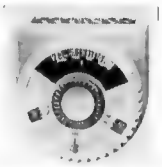
Stand: Mai 1966.

Josef Scheibel

Belichtungsmesser-»Parade«

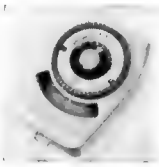
Lucimat (59 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 79x65x15 mm. Gewicht: 140 g.

Hersteller: **Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen-Bayerwerk.**



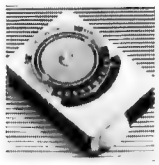
Bewi Piccolo (29,70 DM). Hand- und Aufsteckbelichtungsmesser. Abmessungen: 32x31x29,4 mm. Gewicht 25 g.

Bewi Super (79,50 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 79,5x53,5x29,5 mm. Gewicht: 150 g.



Bewi Quick (42 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 72,5x63,5x29,5mm. Gewicht: 83 g.

Hersteller: **Ernst & Wilhelm Bertram, 8 München-Pasing, Postfach 140.**



Colorprix (36 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 70x50x22 mm. Gewicht: 100 g.

Hersteller: **Ing. Josef Dorn, 673 Neustadt/Weinstr., Kirrweiler Str. 7.**

Lunasix (159 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 108x72x35 mm. Gewicht: 200 g.

Sixtar (96 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 93x66x35 mm. Gewicht: 140 g.

Sixtino (48 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 58x46x26 mm. Gewicht: 65 g.

Sixtomat x3 (69 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 79x60x28 mm. Gewicht: 140 g.

Trilux (200 DM). Luxmeter mit getrenntem Meßkopf. Abmessungen des Anzeigeinstruments: 100x70x30mm. Gewicht, ges.: 200 g.

Hersteller: **P. Gossen & Co. GmbH, 852 Erlangen, Postfach.**

Hanimex PR-65 (49 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 75x55x28mm. Gewicht: 70 g.

Hanimex PR-25 (14,90 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 65x40x17 mm. Gewicht: 25 g.

Vertrieb: **Camfotek Handels-GmbH, 3 Hannover, Ellernstr. 11.**

Ansetzbelichtungsmesser für Hasselblad: eingebaut in das abnehmbare Bedienungsrad für den Filmtransport (121 DM). Abmessungen: 48 mm Durchmesser, 23 mm hoch. Gewicht: 54 g.

Hersteller: **Gossen, Erlangen, und Victor Hasselblad AB, S:T Eriks Torg 3, Göteborg C, Schweden.**

Spotron SP-200 Pentaview-Meter (ca. 160 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 68x90x24 mm. Gewicht: 220 g.

Spotron Professional (398 DM). Handbelichtungsmesser mit Handgriff. Abmessungen: 60x130x140 mm. Gewicht: ca. 600 g.

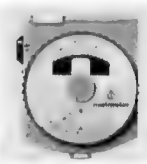
Hersteller: **Mekano Corporation, Tokyo, Japan.**

Vertrieb: **Ulrich Glage, 2 Hamburg 1, Kurt-Schumacher-Allee 13a.**

Horvex 3 (45 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 68x50x25 mm. Gewicht: 120 g.

Leicameter MR (138 DM). Aufsteckbelichtungsmesser für Leica-M-Modelle (mit Verschlußzeitenkupplung). Abmessungen: 77x31x21 mm. Gewicht: 70 g.

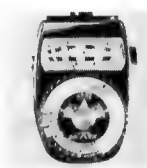
Metraphot 3 (57 DM). Aufsteckbelichtungsmesser. Abmessungen: 33x30x20mm. Gewicht: 30 g.



Metrastar (168 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 75x61x24 mm. Gewicht: 170 g.

Hersteller: **Metrawatt AG, 85 Nürnberg, Schoppershofstr. 50–54.**

Mini-Rex II L (36 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 75x60x25mm. Gewicht: 400 g.



Multi-Rex (93 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 90x60x35 mm. Gewicht: 150 g.

Hersteller: **REX Meßinstrumentenbau GmbH, 852 Erlangen, Postfach 116.**

Nächste Doppelseite: Große Übersicht.
Übernächste Doppelseite:
Fortsetzung dieses Textes und Anmerkungen zur Übersichts-Tabelle

Canon

das Auge der Welt gibt sich die Ehre . . .

Einladung

zum Besuch
des **Canon**-Standes
auf der
· photokina 1966 ·

Halle 4 · Erdgeschoß
Gang B/C
Stand 14

Stand-Abteilungen:
Foto-Technik · Film-Technik
Fernseh-Optik

Verkauf durch den Foto-Fachhandel

ELEKTRISCHE BELICHTUNGSMESSER

DAS

Belichtungsmesser	Licht-elektrischer Empfänger	Batterie	Meßumfang		Meß-bereiche	Skalen				
			In asb	LW bei 18 DIN		Blenden-zahlen	Belichtungs-zeiten	Licht-werte	DIN ASA	Kino B/s
1	2	3	4a	4b	5	6a	6b	6c	6d	6e
Bewi Piccolo	Selen	keine	100 bis 51 200	7 bis 16	einen	2,8 bis 22	$^1/_{15}$ bis $^1/_{500}$ s	keine	15 bis 27 25 bis 400	keine
Bewi Super	CdS	PX 13	0,1 bis 51 200	-3 bis 16	einen	1 bis 45	1 Std. bis $^1/_{1000}$ s	-3 bis 20	12 bis 36 12 bis 3200	8 bis 128
Bewi Quick	Selen	keine	25 bis 51200	5 bis 16	einen	1,4 bis 22	2 min. bis $^1/_{1000}$ s	2 bis 19	12 bis 36 12 bis 3200	8 bis 128
Colorprix	Selen	keine	50 bis 25000	6 bis 15	einen	1 bis 32	1 bis $^1/_{1000}$ s		12 bis 36 12 bis 3200	8 bis 128
Hanimex PR-65	CdS	PX 13	1,6 bis 100000	1 bis 17	zwei	1 bis 22	30 bis $^1/_{2000}$ s	0 bis 19	9 bis 39	8 bis 64
Hanimex PR-25	Selen	keine	200 bis 26000	8 bis 15	einen	1,4 bis 16	$^1/_{30}$ bis $^1/_{250}$ s	keine	15+18 25+50	keine
Hasselblad-Belichtungsmesser	Selen	keine	6 bis 52000	3 bis 16	einen	keine	keine	1 bis 20	9 bis 33 6 bis 1600	keine
Horvex 3	Selen	keine	12,5 bis 50000	4 bis 16	einen	1,4 bis 22	30 min. bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 17	7 bis 34 3 bis 1600	8 bis 64
Ikophot CD	CdS	PX 13	0,1 bis 100000	-3 bis 17	einen	1 bis 45	1 Std. bis $^1/_{1000}$ s	-6 bis 23	9 bis 36 6 bis 3200	8 bis 128
Ikophot S	Selen	keine	6,25 bis 50000	3 bis 16	einen	1 bis 45	30 min bis $^1/_{1000}$ s	0 bis 22	9 bis 36 6 bis 3200	8 bis 128
Leicameter MR	CdS	PX 625	1,6 bis 100000	1 bis 17	zwei	1,4 bis 16	120 bis $^1/_{1000}$ s	keine	6 bis 36 6 bis 3200	keine
Lucimat	Selen	keine	25 bis 100000	5 bis 17	einen	1,4 bis 32	8 bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 18	11 bis 34 10 bis 2000	keine
Lunasix	CdS	PX 13	0,0225 bis 45000	-5 bis 16	zwei	1 bis 90	8 Std. bis $^1/_{4000}$ s	-8 bis 24	9 bis 45 6 bis 25000	8 bis 128
Metraphot 3	Selen	keine	25 bis 100000	5 bis 17	einen	1,4 bis 22	120 min. bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 18	12 bis 32 10 bis 1000	16
Metrastar	CdS	PX 625	0,05 bis 100000	-4 bis 17	zwei	1 bis 45	8 Std. bis $^1/_{4000}$ s	keine	6 bis 42 3 bis 12500	8 bis 64
Mini-Rex II L	Selen	keine	12 bis 25000	4 bis 15	einen	1,4 bis 22	240 bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 17	12 bis 27 12 bis 400	8 bis 64
Multi-Rex	CdS	PX 13	0,025 bis 25000	-5 bis 15	zwei	1 bis 64	8 Std. bis $^1/_{4000}$ s	-9 bis 22	9 bis 42 6 bis 12000	8 bis 128
Rolleilux	Selen	keine	12 bis 50000	4 bis 16	einen	3,5 bis 22	60 bis $^1/_{500}$ s	2 bis 18	9 bis 39 6 bis 6400	keine
Sixtar	CdS	PX 13	0,09 bis 45000	-3 bis 16	zwei	1 bis 45	2 Std. bis $^1/_{2000}$ s	-6 bis 24	9 bis 42 6 bis 12500	8 bis 128
Sixtino	Selen	keine	12 bis 52000	4 bis 16	einen	1,4 bis 22	60 bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 18	9 bis 39 6 bis 6400	keine
Sixtomat x3	Selen	keine	3 bis 52000	2 bis 16	einen	1,4 bis 22	4 min. bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 19	9 bis 33 6 bis 1600	8 bis 64
Trilux	Selen	keine	zwei Meßbereiche 0 bis 120, 600 bis 6000 1 x			keine	keine	keine	keine	keine
Voigtländer-Belichtungsmesser	Selen	keine	50 bis 50000	6 bis 16	einen	2 bis 22	1 bis $^1/_{500}$ s	keine	12 bis 33 12 bis 1600	keine
Weston Master V	Selen	keine	4 bis 64000	2 bis 16,5	zwei	1 bis 32	90 bis $^1/_{1200}$ s	1 bis 18	1 bis 43 1 bis 16000	keine
Revue Studio S	Selen	keine	6 bis 50000 asb	3 bis 16	zwei	1 bis 45	60 bis $^1/_{1000}$ s	1 bis 20	1 bis 42	8 bis 64
Spotron SP-200 Pentaview-Meter	CdS	2 x RM 675 R	3 bis 100000 asb	2 bis 17	einen	1 bis 90	15 bis $^1/_{4000}$ s	3 bis 18	6 bis 39 3 bis 6400	12 bis 128
Spotron Professional	CdS	RM 450 für 1. Meßber. Trockenbatt. 22,5 V für 2. Meßber.	1,5 bis 100000 asb	1 bis 17	zwei	1 bis 128	125 bis $^1/_{8000}$ s	2 bis 18	6 bis 39 3 bis 6400	8 bis 128

ANGEBOT

Ablesemethode	Meßwinkel			Meßmethoden	Weitere Ausstattung
	Mittlerer Winkel	Horizontal	Vertikal		
7	8a	8b	8c	9	10
Zeiteneinstellung, Blende nach Zeigerstand	45°	—	—	Objektmessung	keine
Nachführzeiger	35°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	Batterieprüfung, Ableselampe
Nachführzeiger	45°	—	—	Objektmessung	keine
Zeitvorwahl und direkte Blendenablesung	—	70°	45°	Objekt- und Lichtmessung	
Kennziffernübertragung	45°	—	—	Objektmessung	keine
direkt nach Zeigerausschlag	40°	—	—	Objektmessung	rot-grüne »Instamatic-Skalen« für 19 und 22 DIN
direkte Kanalablesung	—	46°	40°	Objekt- und Lichtmessung	eingebaut in Bedienungsrad für Filmtransport (Hasselblad 500 C)
Kanalablesung	54°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	mit Verstärker-Element ab LW 1,5 bzw. 2,12 asb
Nachführzeiger mit Fixierung	30°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	keine
Nachführzeiger	48°	—	—	Objektmessung	keine
Bel.-Zeiten mit Verschluß gekuppelt, Blenden nach Zeiger	—	21°	16°	Objektmessung	Spezialgerät für Leica M Meßfeld gleich Sucherfeld für f=90 mm Zeigerfixierung, Batteriekontrolle
Meßwert wird durch Tastendruck fixiert	—	—	—	Objekt- und Lichtmessung	keine
Übertragung einer Kennzahl	30°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	Zeigerarretierung. Umrechnungstabelle für Lx- und footcandle
Kanalablesung	54°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	mit Verstärker-Element ab LW 1,5 bzw. 2,4 asb
Kanalablesung, Zeigerfixierung	—	18°	18°	Objekt- und Lichtmessung	eingebauter Reflexsucher, scharf begrenztes Meßfeld für gezieltes Messen
Direktablesung auf Drehwalze	50°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	keine
Übertragung von Kennziffern, Zeigerfixierung	30°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	keine
Nachführzeiger	—	46°	38°	Objekt- und Lichtmessung	Kombination von Belichtungsmesser mit Gegenlichtblende. Für Rollei
arretierbarer Nachführzeiger	30°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	Batterieprüfung. Lx-Vergleichstabelle
Nachführzeiger	—	48°	40°	Objekt- und Lichtmessung	keine
Nachführwalze	55°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	Colorfilter
direkte Skalenablesung	Luxmeter mit ebener Auffangfläche			Beleuchtungsstärke-Messung	Zusatzfilter für 20fache Werte
Nachführzeiger	45°	—	—	Objektmessung	keine
Kennzahlenübertragung, Zeigerfixierung	—	80°	55°	Objekt- und Lichtmessung	Markierungen zur Ermittlung des Motiv-Kontrastes
Meßwertübertragung auf Rechenscheibe oder Direktablesung bei Verwendung von Siebblenden	35°	—	—	vorzugsweise Lichtmessung, auch Objektmessung	kugelförmiger und planer Diffusor, 3 Siebblenden und Richtblende, drehbarer Meßkopf
Nachführzeiger	10°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	Pentaprismensucher mit 10° Blick- und Meßfeld
Lichtwert-Übertragung	2°	—	—	Objekt- und Lichtmessung	Pentaprismensucher mit 19° Blickfeld, Meßkreis von 2° markiert

ELEKTRISCHE BELICHTUNGS MESSER

Fortsetzung

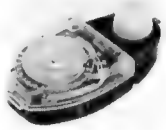
Rolleilux (128 DM). Kombination Belichtungsmesser–Gegenlichtblende für Rollei-Kameras. Abmessungen: (Transportstellung) 35x45x45 mm. Gewicht: 77 g.

Hersteller: **Gossen, Erlangen, und Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 419.**

Weston Master V (90 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 90x55x25 mm. Gewicht: (mit »Invercone«-Lichtmessungsadapter) 200 g.

Hersteller: **Sangamo Weston Limited, Enfield, Middlesex, England.**

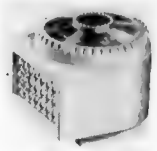
Vertrieb: **ferrania, Abt. der 3 M Comp., 4 Düsseldorf.**



Revue Studio S (79 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 111x58x31 mm. Gewicht: 210 g.

Hersteller: **Sekonic, Tokyo, Japan.**

Vertrieb: **Foto-Quelle GmbH, 85 Nürnberg, Dieselstraße 75.**



Voigtländer-Belichtungsmesser (39,50 DM). Aufsteckbelichtungsmesser. Abmessungen: 31x32x31 mm. Gewicht: 30 g.

Hersteller: **Voigtländer AG, 33 Braunschweig, Postfach 511.**

Ikophot CD (99 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 77x55x30 mm. Gewicht: 68 g.

Ikophot S (69 DM). Handbelichtungsmesser. Abmessungen: 77x55x30 mm. Gewicht: 61 g.

Hersteller: **Zeiss Ikon AG, 7 Stuttgart S, Postfach 540.**

Anmerkungen zu den Spalten unserer Tabelle auf Seite 58 und 59

Spalte 2: Art des lichtelektrischen Empfängers. Selen (genauer: Selenelement) oder CdS (genauer: Cadmium-Sulfid-Fotowiderstand). Siehe dazu auch FOTOmagazin 12/56, Seite 60 und 61.

Spalte 3: Belichtungsmesser mit Fotowiderstand benötigen eine Batterie. Die Typenbezeichnungen beziehen sich auf *Mallory*-Batterien.

Spalte 4: Die Angaben in der Spalte »Meßumfang« kennzeichnen die Arbeitsbereiche der Belichtungsmesser. In der Spalte 4a wird der Bereich der vom Belichtungsmesser angezeigten Objektleuchtdichten (in Apostilb = asb) genannt, während die Spalte 4b die meßbaren Lichtwerte bei Einstellung auf 18 DIN Filmempfindlichkeit beinhaltet. Damit bessere Vergleichsmöglichkeiten bestehen, ist die Spalte 4b auch bei Belichtungsmessern ausgefüllt, die über keine Lichtwertskala verfügen.

Vergleichs-Beispiele:

Zu 4b) Der Bewi Piccolo spricht bei Lichtwert 7 an, der Bewi Quick aber schon bei Lichtwert 5. Folglich ist der Bewi Quick um 2 Lichtwerte (oder auch Blendenstufen) empfindlicher als der Piccolo.

Zu 4a) Mit dem Horvex 3 lassen sich Objektleuchtdichten ab 12,5 asb messen. Der Metrastar spricht bei 0,05 asb an und ist somit $\frac{12{,}5}{0{,}05} = 250\times$ empfindlicher als der Horvex.

Spalte 6: Skalen.

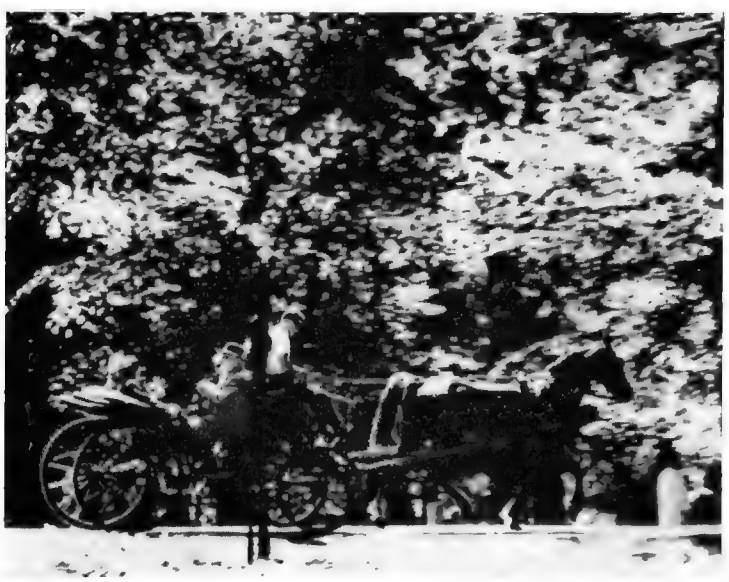
Die Skalenbereiche dürfen nicht mit dem Meßumfang verwechselt werden. Es ist z. B. durchaus möglich, daß die Belichtungszeitenskala eines relativ unempfindlichen Belichtungsmessers bis zu sehr langen Zeiten reicht.

Große Skalen sind vorteilhaft, weil man auch bei extremen Ablese-Situationen nicht zu rechnen braucht. □

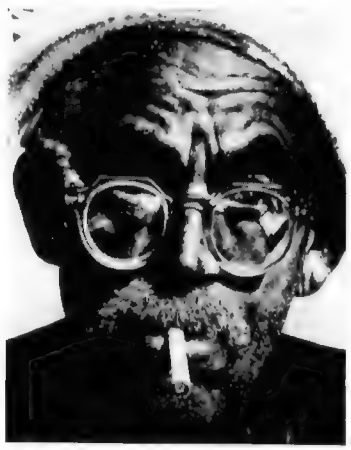
HORROR KABINETT

Gedankenloses Dahingeschieße

Der Kamerabesitzer dieses Dezenniums ist anders geworden, darüber gibt es heute keinen Zweifel mehr: Dem sorgsamen, mit viel Bedacht und Herzensneigung fotografierenden Amateur hat die Konsumgesellschaft durch preiswerte, automatische und Selbstladekameras einen Typus zur Seite gestellt, der nur noch schießt und nicht mehr denken und gestalten will. Von Dunkelkammerarbeit ist bei ihm natürlich erst recht nichts drin. Da es diesem Menschenschlag eigen ist, von seinen »Werken« obendrein noch sehr eingenommen zu sein – der traditionelle Amateur dagegen immer wieder an sich selber zweifelt, Motive verwirft, bessere Lösungen anstrebt und deshalb zur Zurückhaltung neigt –, werden die Redaktionen von mediokren Bilderzeugnissen überschwemmt, ja in Jahrbücher und Vereinsausstellungen schleichen sie sich ein und setzen sich selbstgerecht durch.



Was soll man anderes mit einem Foto wie dem hier reproduzierten Motiv »Droschkenkutsche« anfangen, als es in unser »Horrorkabinett« zu stecken?! Und dennoch ist es nur eines von vielen, die täglich hervorgebracht werden. Der Knipser hat in diesem Fall die Kamera zwar fachgerecht mitgezogen, was man daran erkennt, daß die Menschen scharf abgebildet, der Blätterwald darüber und der Untergrund dagegen verwischt erscheinen. Aber schon das war hier ein Fehler: Das Motiv mußte wegen der starken Kontraste im Gegenlicht untergehen, wenn man es nicht isolierte. Aber das alles wäre noch zu retten gewesen, wenn nicht eine höchst oberflächliche Aufnahme-, Negativ- und Positivtechnik hinzugekommen wäre: Es wurde entweder mit niedrigempfindlichem Aufnahmematerial und rücksichtslos langer, die Kontraste auf krasses Weiß und Schwarz reduzierender Entwicklung gearbeitet – und nicht einmal die Schatten sind durchgezeichnet – und auch im Positivprozeß nichts darangesetzt, die Mitteltöne durch Vergrößerung auf weichem Papier zu retten. Oder es wurde mit normalem Aufnahmematerial extrem überbelichtet und nichts getan, eine Durchzeichnung der Schatten gegenüber den durch das Mitziehen verwischten Spitzlichtern zu erzielen. Das Ergebnis ist ein einziges unruhiges Strukturfeld aus weißen Flecken, in denen der Aufnahmegegenstand, die Kutsche mit den Personen, völlig untergeht und kaum oder gar nicht auszumachen ist.



Beide Aufnahmen eingesandt von: *J. Staehr* / pressehuset

Die Industrie hat es zwar geschafft, dem leblosen Instrument Kamera das mechanisch-optische Denken beizubringen, aber gestalten, das kann die Kamera – zum Glück – noch nicht. □

Zeichnung: Ernst Heidemann

BRAUN NÜRNBERG

Wer Dias hat - braucht Paximat

PAXIMAT DE LUXE N24+J

Ein Kleinbild-Projektor mit außerordentlichem Bedienungskomfort. Mit Universalkondensorsatz für Niedervolt- und Jodglühlampe 24 V/150 W, für strahlend kühles Licht.

Drucktasten-Vollautomatic für Lampe, Kühlgebläse und automatischen Diawechsel vorwärts/rückwärts.

Vollautomatische Dia-Vorführung ganzer Magazine mit einstellbaren Bildwechselzeiten von 8, 15 und 30 sec.

Fernbedienung für den automatischen Diawechsel vor und zurück und für die Bildschärfe-Nachstellung mit magischem Auge.

Handschaltung für den Magazin-Transport und für den Diawechsel vor und zurück.

Lichteffekt-Schaltung für volle Lichtleistung und um etwa 25 % reduzierter Sparschaltung.

Wechselobjektive mit 55, 85, 100, 150 und 200 mm Brennweite — Gummilinse von 85 bis 150 mm Brennweite.

Wirkungsvolles Kühlgebläse schont Lampe und Dias. Einzel-Diaschieber zur Projektion von einzelnen Dias ohne Magazin.

Tonbandanschlußbuchse

PAXIMAT DE LUXE N24+J
Mit Universalkondensorsatz für Niedervolt- und Jodglühlampe 24 V/150 W, kpl. mit Fernbedienung + 1 Magazin + Einzel-Diaschieber (ohne Lampe), mit Stellagon 2,8/85 oder 100 mm DM 357,—

CARL BRAUN · CAMERAWERK · NÜRNBERG

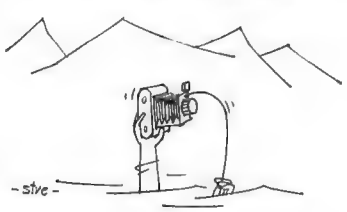
REISE STENO GRAMM

„Niederrhein in Flammen". Abschluß und Krönung der Feierlichkeiten zur 250-Jahr-Feier der Duisburger Häfen wird das Lichtschauspiel „Niederrhein in Flammen" auf der Rheinstrecke Duisburg – Rheinhausen – Homberg sein, wobei eine illuminierte Flotte von Personenschiffen das Höhenfeuerwerk auf dem Rhein begleitet, das am 16. September stattfindet.

Der Dürkheimer Wurstmarkt, Deutschlands größtes Weinfest, wird heuer vom 10.–13. und vom 16.–19. September abgehalten. Neben vielen anderen Motiven dürften den Fotofreund besonders die Feuerwerke am 16. und 19. September interessieren.

Weinmarkt in Oberwesel (Rhein). Vom 10.–12. September 1966 feiert die alte Winzer- und Weinhandelsstadt Oberwesel ihr diesjähriges Weinfest. Eine Großbeleuchtung der Städte Oberwesel und Kaub, mit ihren mittelalterlichen Burgen Gutenfels, Schönburg und der im Strom gelegenen Pfalz, am 10. September und der Winzerfestzug am 11. September sind die beiden Höhepunkte der drei weinfrohen Tage.

Rothenburg o. d. T. Die Hans-Sachs-Spiele werden heuer noch einmal während der „Reichsstadt-Tage" vom 9.–11. September aufgeführt; und am 17./18. September ist das Jubiläum des Festspiels „Der Meistertrunk".



Zeichnung: Friedrich Streich

Kleine Schweizer Seereise. Bahnreisende Richtung Tessin und weiter, die ihre Fahrt in der Zentralschweiz unterbrechen und eine kleine Schiffsreise einschalten möchten, können dies (bis 24. 9.) ohne Nachzahlung tun, denn ihre Eisenbahnfahrkarte berechtigt zur Benützung der Schiffe zwischen Luzern und Flüelen (Vierwaldstättersee) oder umgekehrt.

Das Österreichische Bundestrachtenfest findet heuer erstmals in Innsbruck statt, und zwar vom 15.–18. September. Dazu haben sich auch zahlreiche internationale Trachtengruppen angesagt.

Segelsport in Österreich. Den Höhepunkt unter den rund 70 Segelkonkurrenzen dieses Jahres auf österreichischen Gewässern bildet die Europameisterschaft in der Finn-Klasse auf dem Attersee vom 2.–12. September.

Das Weinlesefest in Jerez de la Frontera in der spanischen Provinz Andalusien findet heuer vom 9.–13. September mit Weinkönigin, Festzug, Flamenco-Festspielen, Stierkämpfen, Pferdeausstellungen und „Spanien-Festspielen" statt.

Esel-Taxi an der Costa Blanca. In der Provinz Alicante im Südosten Spaniens finden sich allenthalben die sogenannten Esel-Taxis für Ausflüge in das Land. An den Stränden der Costa Blanca, so in Benidorm und Torreblanca del Sol, stehen auch Esel bereit, auf deren Rükken man kleine Ausflüge in die Umgebung unternehmen kann.

Licht- und Klangspiel in Antwerpen. Im Plantin-Moretius-Museum findet noch bis zum 15. September das Spiel „Christoph Plantin, ein Fest für Oranien" statt. Klang- und Lichteffekte begleiten das Pantomimenspiel.

75 Jahre Skansen. Der weltbekannte Naturpark mit Freilichtmuseum von Stockholm – Skansen – feiert heuer sein 75jähriges Bestehen. Mehr als 100 Gebäude verschiedenen Alters aus ganz Schweden sind hier aufgestellt. Auch alle in Schweden lebenden Tiere sind hier zu sehen, und eine Lappenfamilie ist zu „besichtigen". Auf einer Freilichtbühne werden Volkstänze u. a. aufgeführt. Vom Restaurant genießt man einen wunderschönen Blick über Stockholm, die „Stadt auf dem Wasser".
Vom 9.–25. September finden übrigens die Stockholmer Festspiele statt, und Lappland bietet besonders im September eine farbenfrohe Natur. ☐

BUCH KRITIK

»Mixa-Phokihelf«

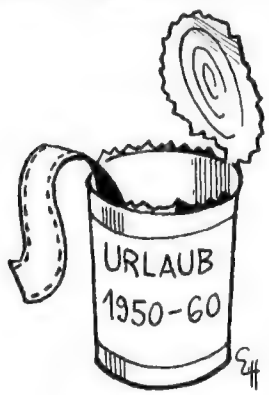
Mixa-Druck, 8 München 5, Geyerstraße 32. 300 DM einschließlich monatlicher Ergänzungen für ein Jahr.

Das in über zehnjähriger Praxis entwickelte und bewährte Karteiwerk ist ein Informationsspeicher für detaillierte Angaben über Fotoapparate, Kinokameras, Laborgeräte und Ferngläser auf mehr als 1500 Orientierungskarten. Jede dieser vier Hauptgruppen wird durch Leitfarben der Einzelblätter vom übrigen umfangreichen Karteiwerk abgegrenzt. Trotz der Informationsfülle ist damit selbst für den Lehrling ein Fehlgriff in dem »Phokihelf« ausgeschlossen. Jede Karteikarte bietet alle erreichbaren Informationen über genaue Bezeichnung, Hersteller, Bruttopreis, Bestellnummer oder -wort, Abmessungen, Abbildungen und sonstige Einzelheiten eines Artikels. *Stü.*

»Griechenland«

Von Rudolf G. Hoegler und Karl Kerényi. Verlag C. J. Bucher AG, CH 6 Luzern (Schweiz), 96 Seiten, 22,80 DM.

Die Autoren dieses Griechenlandbuches sind der Maler-Fotograf Rudolf G. Hoegler und der Mythologe Karl Kerényi. Hoegler lebte lange Zeit als Freund griechischer Bauern in der *Ägäis*. Wie selten einem war es ihm gegeben, die griechische Landschaft und besonders das Phänomen des griechischen Lichtes zu erleben und in sich aufzunehmen. Als feinsinniger Künstler vermochte er dieses Erlebnis auch mitzuteilen und durch seine Bilder weiterzugeben. Sie umspannen Gegenwart und alles überstrahlende Vergangenheit, Landschaft, Menschen und Kunst. Das Hauptmotiv aber ist das unvergleichliche Licht Griechenlands.
Auch Karl Kerényis einführender Text handelt vom Licht. Keiner könnte berufener sein, darüber zu schreiben: Kerényis ganzes Leben ist der Erforschung des griechischen Geistes gewidmet. Er wurde zum Vertrauten der griechischen Götter und zum weltbekannten Künder des Lichtes aus Griechenland – im direkten und im übertragenen Sinne. Die Zusammenarbeit der beiden Autoren ergab ein Werk von ganz besonderer Ausstrahlungskraft, eine wundervolle »Reise ins Licht«, zu den Quellen unserer abendländischen Kultur. *Stü.* ☐



Zeichnung: Ernst Heidemann

FOTO BIBLIOGRAPHIE

Fachliteratur

»blitz mit mir!«, von Otto Croy. Heering-Verlag, 8 München 25, Ortlerstraße 8. 112 Seiten, 8,60 DM.
»Foto-Taschenbuch 1967«, von Herbert Bösenberg. Heering-Verlag, 8 München 25, Ortlerstraße 8. 304 Seiten, 6,80 DM.
»Film-Taschenbuch 1967«, von Frank Frese. Heering-Verlag, 8 München 25, Ortlerstraße 8. 256 Seiten, 6,80 DM.

Bildbände

»Alt Hoechst«, von Rudi Angenendt. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, 624 Königstein im Taunus. 48 Seiten, 14,80 DM.
»Griechenland«, von Rudolf G. Hoegler und Karl Kerényi. Verlag C. J. Bucher AG, CH 6 Luzern (Schweiz), Zürichstraße 3. 96 Seiten, 22,80 DM.

Sonstiges

»Keine Angst vor chemischen Formeln«, von Walter Botsch. »Kosmos« Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co., 7 Stuttgart 1, Pfizerstraße 5–7. 88 Seiten, 3,80 DM.
»Köln und Umgebung«, von Joachim Richter. Verlag Internationale Wirtschaftswerbung, 8 München 25, Drachenseestraße 1a. 200 Seiten, 5,80 DM. ☐

EXA 500

im Rang gestiegen

denn jetzt meistert sie auch das Tempo: Zu allen bekannten Eigenschaften des Vorgängermodells EXA IIb sind die kurze Belichtungszeit von $^1/_{500}$ s und die Blitzröhrensynchronisation mit $^1/_{60}$ s hinzugekommen. Beides wird man schätzen, wenn man schnelle Bewegungen scharf im EXA-Photo wiedersehen möchte.

Leicht zu bedienen. Kleines Gehäuse. Eingebauter Prismensucher. Fresnellinse mit Mikroraster-Einstellfeld. Rückkehrspiegel. Schlitzverschluß (mit Schnellaufzug) für $^1/_2$ s bis $^1/_{500}$ s sowie B und T. Rückspulkurbel. Universalblitzanschluß mit Symboleinstellung. Erstklassige Wechselobjektive (Brennweiten von 20 mm bis 1000 mm, Lichtstärken bis 1,5, bis 180 mm vollautomatische Druck- oder Springblende). Reichhaltiges Zubehör.

EXA EXAKTA

aus Dresden

24 mm x 36 mm

Ausführliche Druckschriften von

IHAGEE KAMERAWERK AG, 8016 DRESDEN

Auf der „photokina '66" Halle 1, Obergeschoß, Stand M 8

FM TESTET

Canon FT/QL

Das neueste Modell der Canon-Spiegelreflexkameras heißt *Canon FT/QL* und ist seit wenigen Wochen im deutschen Fotofachhandel zu haben. Sie verbindet – wie wir im Gebrauchstest überzeugend feststellen konnten – Leistung und Komfort in bisher selten erreichter Weise.

Canon FT/QL mit Canon »Booster«

Das fest eingebaute Pentaprisma der FT/QL, mit randaufhellender Fresnelscheibe und Mikroprismenkreis ausgestattet, repräsentiert den Typ des zur Zeit wohl fortschrittlichsten Bildeinstellsystems in einer einäugigen Reflexkamera. Von +1,5 bis −4,5 Dioptrien individueller Fehlsichtigkeit anzupassen, ist dieses Reflexsystem gleichzeitig von hoher Allgemeinsicherheit. Dazu kommt ein bemerkenswert gut gebremster und dadurch weitgehend erschütterungsfrei funktionierender Rückschwingspiegel, dessen beinahe ununterbrochen sichtbares Sucherbild ein hohes Maß an Aufnahmesicherheit garantiert (wenngleich es selbstverständlich hinter der Ideallösung des feststehenden Pellikel-Spiegels in der *Canon Pellix* zurückbleiben muß). Zur Verwendung des 19-mm-Ultraweitwinkels wie auch für Repro- und Mikroaufnahmen ist der Spiegel hochgeklappt arretierbar.

Zweiter Schwerpunkt und absolut neu ist das Canon-System des vereinfachten Filmeinlegens in einer Hochleistungs-Systemkamera. Das Funktionsprinzip des Quick-Load-Systems (QL) von Canon – automatische Filmführung um die Aufwickelspule, aber manuelle Rückspulung – ist jetzt unverändert in die FT/QL übernommen worden. Das Hauptargument für das QL-System in einer Kleinbildreflex ist zweifellos die Verbindung von größtmöglicher Bequemlichkeit und Sicherheit des Filmeinlegens mit voller Freizügigkeit der Filmsortenwahl: vom Dokumentenfilm bis zur höchstempfindlichen Emulsion für die »available light«-Fotografie, von der Wochenendpatrone bis zur selbstkonfektionierten Meterware.

Als weiterer Pluspunkt ist der Zeitgewinn beim Filmeinlegen zu werten. Ein Kleinbildfilm, in knapp 10 Sekunden aufnahmebereit in die Kamera eingelegt, dürfte vor allem jene Spiegelreflexer überzeugen, die von ihrer Kamera nicht nur gute, sondern auch schnelle Bilder verlangen.

Die Bildwinkel-identische Innenmessung der FT/QL arbeitet nach dem Prinzip der Punktmessung, wobei etwa 15% des gesamten Bildfeldes zur Messung herangezogen werden. Das Meßfeld ist als feinmattiertes Rechteck im Sucher sichtbar. Der Vorteil der Punktmessung zeigt sich vor allem bei kontrastreichen Motiven und in der Farbfotografie mit ihren geringen Belichtungsspielräumen. Hier bietet die vergleichende Punktmessung ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit. In der FT/QL haben wir sowohl die Möglichkeit zur »Intervallmessung«, bei der der Meßstromkreis lediglich während des Meßvorgangs geschlossen wird (um Batteriestrom zu sparen), wie auch zur Dauermessung, die vor allem dann von praktischem Nutzen ist, wenn man z. B. mit langen Brennweiten arbeitet oder bewegte Objekte in wechselndem Licht verfolgt. Hier will man die Bedienungshand frei haben und kann dann zu diesem Zweck den Meßhebel arretieren (nach der anderen Seite geschwenkt, spannt dieser Mehrzweckhebel das Vorlaufwerk).

Die Messung selbst erfolgt halbautomatisch durch Verstellung der Objektivblende bzw. Verschlußzeit, wobei die im Sucher sichtbare Meßwerknadel auf einen Fixkreis einspielt. Dieses Prinzip der Nachführmessung erlaubt freie Zeit- und Blendenvorwahl, die Kamera braucht nicht vom Auge abgesetzt zu werden: weitgehende Freizügigkeit der Einstellung und hohes Aufnahmetempo sind gewährleistet. Die Energiequelle für den eingebauten Fotowiderstand – eine Knopfzelle 1,3 V – ist in der Schmalseite der Kamera untergebracht. Die Kontrolle der Batteriespannung erfolgt mit einem Kontrollhebel neben der Rückspulkurbel. Meßwerknadel und Fixkreis im Sucher sind auch hier Kontrollelement.

Technischer Steckbrief

Objektivsystem: 17 Objektive in Schnellwechsel-Bajonett (3,5/19 mm, 2,5/35 mm, 1,8/50 mm, 1,4/50 mm, 2/58 mm, 1,8/85 mm, 3,5/100 mm, 2,5/135 mm, 3,5/200 mm, 4/300 mm, 4,5/400 mm, 5,6/600 mm, 8/800 mm, 11/1000 mm, Makroobjektiv 3,5/50 mm (20 cm), Varioobjektive 3,5/55–135 mm und 5/85–300 mm). Objektive bis 200 mm mit automatischer Springblende, von 300 bis 1000 mm mit Rastblende. Kameraseitig eingebaute Springblendenmechanik.

Suchersystem: Eingebautes Pentaprisma mit Fresnelscheibe und Mikroprismenkreis. Feststellbarer Rückschwingspiegel.

Innenmessung: Blenden- und verschlußgekuppelter CdS-Nachführ-Belichtungsmesser. Meßkreis im Sucher, Meßwerkhebel für Dauermessung arretierbar. Filmempfindlichkeitseinstellung von 9 bis 33 DIN. Batterietyp: Knopfzelle 1,3 V, Batteriespannungs-Kontrolle. Aufsteckbarer Zusatz-Belichtungsmesser Canon »Booster« zur Messung unter extrem schwachen Lichtverhältnissen.

Schnelladesystem: Canon-QL-Prinzip mit automatischer Filmführung um die Aufwickelspule (alle 35-mm-Filme in Tageslichtpatronen verwendbar).

Verschluß: Schlitzverschluß 1 bis $^1/_{1000}$ s, B. Einstufige Zeitstellscheibe. Eingebauter Selbstauslöser.

Blitzsynchronisation: Einfachkontakt für Elektronenblitz und Blitzlampen-Typen FP, F und M.

Filmtransport: Einweg-Schnellschalthebel (174°), ausklappbare Rückspulkurbel. Selbstrückstellendes Filmzählwerk.

Abmessungen und Gewicht (Gehäuse): 144×93×43 mm, 740 g.

Gebundene Preise: Mit Normalobjektiv 1,8/50 mm 963 DM, mit Normalobjektiv 1,4/50 mm 1111 DM, mit Normalobjektiv 2/58 mm 1210 DM. Gehäusepreis 682 DM, Canon »Booster« 215 DM. (Foto-Fachhandel)

Canon »Booster« zur Dunkelmessung

Die Untergrenze der Motivhelligkeit, auf die das Meßwerk der FT/QL gerade noch anspricht, ist z. B. mit 21-DIN-Film und Blende 2 bei $^1/_4$ s erreicht. Um diesen an sich sehr hohen Meßbereich noch zu steigern, wurde ein Zusatz-Belichtungsmesser, der Canon »Booster« entwickelt, der – zum Vergleich – bei gleicher Blende und Filmempfindlichkeit den Meßbereich von $^1/_4$ bis 15 s erweitert. Damit ist der »Negerkampf im Tunnel« meßbar geworden. Der Booster ist ein aufsteckbarer Nachführ-Belichtungsmesser, der mit verdoppelter Energie (2 Knopfzellen 1,3 V) und von 15-33 auf 15-42 DIN erhöhtem Meßumfang arbeitet. Er wird mit einem Kabelstecker an die Kamera angeschlossen und besitzt ein eigenes Meßfenster mit Fixkreis und Meßzeiger.

Bei der Messung mit dem Booster können Blende und Verschlußzeit ebenfalls vorgewählt werden. Bei Blendenvorwahl wird die Belichtungszeit jedoch nicht unmittelbar in den Verschluß eingesteuert, sondern ist vom Booster auf die Zeitstellscheibe der Kamera zu übertragen. Zur exakten Messung bei Nachtaufnahmen kann das Meßfenster beleuchtet werden. Als Energiequelle dafür dient die Knopfzelle der Kamera, die bei Verwendung des Boosters nicht benötigt wird und zu diesem Zweck in ein Batteriefach im Booster umzusetzen ist.

Vom Ultraweitwinkel zum Super-Tele

Zur Canon FT/QL stehen 17 Objektive (19- und 35-mm-Weitwinkel, 3 hochlichtstarke Normalobjektive, 1 Makro- und 2 Vario-Objektive sowie 9 lange Brennweiten bis zum 1000-mm-Fernobjektiv) zur Verfügung. Die Bedienungselemente der einzelnen Objektive (Canon-Schnellbajonett, Schraubfassung für Filter und Sonnenblenden, griffige Blenden- und Entfernungs-Stellringe mit übersichtlichen Skalen) stimmen so weitgehend überein, daß man beim Objektivwechsel nicht »umzudenken« braucht. Für Besitzer von Canon-Kameras der Typen *FX*, *FP* und *Pellix* ist wichtig zu wissen, daß ihre Objektive (mit Ausnahme des FLP 2,8/38 mm) auch an der FT/QL verwendbar sind.

Bis zur $^1/_{1000}$ s

Der sehr weich, sehr leise und auch sehr erschütterungsarm ablaufende Schlitzverschluß in der FT/QL hat einen Zeitenbereich von 1 bis $^1/_{1000}$ s mit arretierbarer »B«-Stellung für Langzeitbelichtungen. Der Verschluß ist für Blitzlampen und Elektronenblitz synchronisiert (letzterer bei $^1/_{60}$ s). Beabsichtigte Doppelbelichtungen sind möglich, indem man den Film bei eingedrückter Entsperrtaste eine Bildlänge zurückspult und anschließend wieder vorwärtstransportiert, um den Verschluß zu spannen. □

BILORA FÜR JEDEN ZWECK DAS RICHTIGE STATIV

Wenn Sie sich bei jeder Dia-Vorführung über Staub auf den Bildern ärgern, raten wir Ihnen zum

Ferrania Dia 28! der Qualitäts-Farbdiafilm mit staubabweisender Schutzschicht!

Das winzigste Staubkorn auf dem Dia wird auf der Leinwand zum großen häßlichen Fleck. Weg damit, sagte Ferrania. Und rüstete den Ferrania Dia 28 mit einer neuartigen, staubabweisenden Schutzschicht aus. Diese Schicht aber ist nicht nur staubabweisend. Sie ist auch kratzfest. Und deshalb brauchen Ferrania-Dias keine Glasscheiben (unter denen sich schon bei der Verglasung Staubkörnchen festsetzen könnten).
Außerdem bietet der Ferrania Dia 28: naturgetreue Farbwiedergabe, großen Belichtungsspielraum, brillante Schärfe. Ferrania Dia 28: 36 Aufnahmen, entwickelt, kunststoffgerahmt, in Archiv-Kassette, frei Haus – alles zusammen für DM 16,50.

Und der richtige Schwarz/weiß-Film:
Ferrania P 30, *der »Allwetter-Film« mit dem großen Belichtungsspielraum von 17-23 DIN! Rollfilm DM 1,70; KB 20 DM 2,50; KB 36 DM 3,40; Rapid DM 2,20.*

Ferrania
3M COMPANY

photokina VORBERICHT

Attraktiver und größer als jemals zuvor verspricht die neunte »photokina« im Oktober in Köln zu werden:

● Bis jetzt haben 554 Aussteller aus 22 Ländern eine Nettostandfläche von insgesamt 35239 qm gemietet. Das ist ein Zuwachs von 19,2% gegenüber der letzten »photokina« im März 1963.

● Die »photokina« ist internationaler als je zuvor: Die von ausländischen Firmen bis jetzt gemietete Nettostandfläche ist um 45% auf 12431 qm gestiegen. Demgegenüber ist die von deutschen Firmen gemietete Fläche um 8,7% auf 22808 qm gewachsen.

● Für Fachleute aus dem Ausland hat sich die Anziehungskraft der »photokina« als Weltmesse der Fotografie weiter verstärkt: Zur »photokina 66« werden mehrere Dutzend

Sonderflugzeuge mit Foto- und Kinohändlern aus USA, Kanada, Argentinien, Panama, Japan, Australien sowie aus zehn Ländern Europas erwartet. »Das immer noch wachsende internationale Interesse von Industrie und Handel bestätigt den Ruf der ›photokina‹ als größtem Fotomarkt der Welt«, erklärten dazu Photoindustrie-Verband und Kölner Messe als die beiden Veranstalter der Messe.

Attraktionen

Aber auch für Schaulustige wird die »photokina 66« viel bieten. Neben den Firmenständen mit dem Angebot der Industrie in 12 Messehallen wird jetzt erstmals auch eine Reihe von fotografischen und filmischen Attraktionen gezeigt, die jeder knipsen darf: Eine Halle wird in das größte Fotostudio Europas verwandelt; in Halle 10 wird der *WDR* auf 1500 qm Fläche ein Fernsehstudio in Betrieb vorführen; in einer Ehrenhalle werden die ersten Kameras der Welt und andere Meilensteine der Fotografie gezeigt; in zwei Sonderkinos eine Auswahl der besten Kurzfilme der Welt und in Halle 3a ein riesiges Unterwasserbecken mit Froschmännern, Badenixen und Kleinst-U-Boot zum Demonstrieren der Unterwasser-Fotografie.

● Die gesamte Halle 1a wird mit Hilfe von Scheinwerfern, Studioblitzgeräten, Hintergrundprojektion, Fachkameras, Spezialstativen und anderen neuesten Ateliereinrichtungen in das modernste und mit 842 qm Fläche auch größte Fotostudio Europas verwandelt. Bekannte Fotografen werden in diesem Atelier neun Tage lang zeigen, wie Werbe- und Modefotos entstehen.

● Als Beitrag des Fernsehens zur weltweiten Foto- und Filmtechnik wird der Westdeutsche Rundfunk (WDR) in einem 400 qm großen Fernsehstudio und auf 1100 qm Ausstellungsfläche Sendungen produzieren und ausstrahlen. Der »photokina«-Besucher wird hier einen Blick hinter die Kulisse des Fernsehens werfen können, wird miterleben, wie Sendungen entstehen und welche technischen Voraussetzungen notwendig sind, um das Bild elektronisch zu übermitteln. Das dürfte jedermann interessieren; denn seit der letzten »photokina« im März 1963 hat sich die Zahl der Fernsehgeräte-Besitzer in der Bundesrepublik fast verdoppelt. Von 7,3 Millionen auf jetzt über 12 Millionen.

● Eine Ehrenhalle mit »Meilensteinen der Fotografie«, wo die erste Kamera der Erfinder der Fotografie, *Niépce* und *Daguerre*, das erste Farbfoto, der erste Elektronenblitz, die erste Sofortbildkamera und 16 andere ganz besondere Meilensteine des Fortschritts in der Fotografie im Original gezeigt werden.

● In zwei Sonderkinos mit insgesamt 400 Plätzen wird eine Filmparade mit Spitzenleistungen des Kurzfilms präsentiert, wie sie in dieser Auswahl noch nie gleichzeitig an einem Ort zu sehen waren:
21 Kurzfilme aus zehn Ländern, ausgewählt aus 150 Preisträgern der »Kurzfilmtage Oberhausen«, dem besten Kurzfilm-Festival der Welt;

Fotograf *Charles Wilp*, der in dem Großstudio auf der »photokina« seine Arbeit demonstrieren wird.

13 Industriefilme aus vier Ländern als Preisträger der bisherigen sechs »Internationalen Industriefilm-Festspiele« unter dem Patronat des Rates der Europäischen Industrie-Verbände; eine Auswahl von Werbefilmen, die auf den letzten »Internationalen Werbefilm-Festspielen« in Cannes und Venedig preisgekrönt worden sind.

● Wie man unter Wasser fotografiert und filmt, wird in Halle 3a gezeigt werden: In einem vier Meter hohen, kreisrunden Unterwasserbecken werden Froschmänner, Badenixen und andere Aquanauten demonstrieren, wie man Bilder unter Wasser macht. Auch ein Kleinst-U-Boot wird in dem Spezialbecken, das rundum Fenster hat, vorgeführt. Alles, was im Becken geschieht, wird dem Zuschauer zusätzlich durch Sprechfunk erläutert.

Bilderschauen

In gewohnter Weise, aber mit neuen Akzenten, demonstrieren 12 Bilderschauen die angewandte Fotografie mit fast 2000 Fotos schwarzweiß und farbig. Dabei hat die »photokina« in zwei Fällen einen neuen Weg beschritten, indem sie mit bedeutenden Zeitschriften etwas Gemeinsames tut. Die größte deutschsprachige Frauenzeitschrift und die einzige technische Liebhaberzeitschrift haben Fotowettbewerbe ausgeschrieben, deren beste Bilder auf der »photokina« gezeigt werden.

● »10 Jahre World Press Photo«;
● »Lebensfreuden« (Bilderschau der FIAP, Fédération Internationale de l'Art Photographique);
● »Mit den Augen einer Frau« (Preisträger des Fotowettbewerbs der Frauenzeitschrift »Für Sie«);
● »III. Internationale Deutsche Photoamateur-Meisterschaft« (Preisträger des Fotowettbewerbs der einzigen popular-technischen Zeitschrift »hobby«);
● »Mode vor dem 1. Weltkrieg« (Fotoschau von *Jacques Henri Lartigue*, Paris);
● »Mode in den zwanziger Jahren« (Fotoschau von *Cecil Beaton*, London);
● »Essays in Farbe«;
● »Junge berühmte Modefotografen«;
● »Fernsehen und Fotografie«;
● »Fotografie in der Technik«;
● »Europäischer Jugendpreis für Foto und Film« (Fotowettbewerb);
● »Jugend und Beruf« (Fotowettbewerb).

Die Schau »Dimensionen« innerhalb des Ausstellungsteils der »photokina« wird als Auftakt zu den Bilderschauen einen Überblick über die Welt der Fotografie vermitteln. Ausschnitte aller Anwendungsgebiete der Fotografie werden symbolhaft dargestellt: Weltraum, Tiefsee, Mikrokosmos. Es wird demonstriert, wie die Fotografie heute in jeden Bereich des Lebens einbezogen ist. Groß und klein, nah und fern, abstrakt und konkret, alle nur denkbaren Dimensionen werden erfaßt.

Einzigartig wird als zentraler Anziehungspunkt das *Audioscop*, die bewegliche Projektion von Musik und Farbe sein: Auf eine runde Leinwand werden durch Akustik erzeugte optische Formen projiziert.

➧

Drei Beispiele aus den Bilderschauen der »photokina«: links oben eine Aufnahme von *Ulrich Mach*, die in der Ausstellung »10 Jahre World Press Photo« vertreten sein wird; darunter ein Bild von *Hilja Raviniemi*, Finnland, und rechts oben Zigeunermusik von *Hans Müller*, Schweiz, aus der Bilderschau »Lebensfreude«.

Öffnungszeiten	Allgemeine Besuchertage	4 Halbtage für den Fachhandel
Sa. 1. 10.	9–18 Uhr	
So. 2. 10.	9–18 Uhr	
Mo. 3. 10.	13–18 Uhr	9–13 Uhr
Di. 4. 10.	13–18 Uhr	9–13 Uhr
Mi. 5. 10.	13–18 Uhr	9–13 Uhr
Do. 6. 10.	13–18 Uhr	9–13 Uhr
Fr. 7. 10.	9–20 Uhr	
Sa. 8. 10.	9–18 Uhr	
So. 9. 10.	9–18 Uhr	

EINTRITTSPREISE

Dauer-Eintrittskarten
im Vorverkauf 20 DM
im Kassenverkauf 25 DM

Eintrittskarten für **einmaligen Besuch**
im Vorverkauf 8 DM
im Kassenverkauf 12 DM

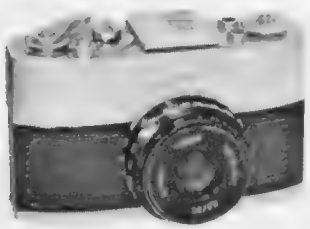
Ermäßigte Eintrittskarten **für einmaligen Besuch:** Freitag, Samstag und Sonntag (ganztägig) sowie täglich ab 13 Uhr 4 DM

Ermäßigte Eintrittskarten **für einmaligen Besuch** für Schüler, Lehrlinge, Studenten und Schwerbeschädigte mit amtlichem Ausweis: Freitag, Samstag und Sonntag (ganztägig) sowie täglich ab 13 Uhr 2 DM

NEUHEITEN REPORT

Russische 16-mm-Spiegelreflexkamera für Stehbild

Die sowjetische Außenhandelsorganisation Mashpriborintorg, V/O, Moskau G-200/UdSSR, die erstmals auf der



»photokina« vertreten sein wird, soll dem Vernehmen nach auch eine interessante, ohne Vorbild, nach eigenen Ideen entwickelte Kamera ausstellen – die *Narciss 14x21* mm. Das ist eine 16-mm-Spiegelreflexkamera mit auswechselbarem Pentaprismen- oder Lichtschachtsucher, mit Schlitzverschluß $^1/_2$–$^1/_{500}$ s und M-X-Synchronisation, Schalthebel und mit Wechselobjektiven f = 28–1000 mm.

Contarex professional

An die Stelle der Contarex special tritt eine neue Kamera für Technik und Wissenschaft, Bildreporter und solche routinierte Amateure, denen eine Auswahl von 15 Zeiss-Objektiven f = 21–1000 mm wichtiger ist als ein eingebauter Belichtungsmesser. Details: Verschluß (1–$^1/_{1000}$ s und B) noch weicher und leiser als bisher, neues formschönes Gesicht des Gerätes, fest eingebautes Sucherprisma, fünf auswechselbare Einstellscheiben, Mittenkontakt sowie Blitzautomatik

für Distagon 4/35 und Planar 2/50, Preis 1205 DM mit Tessar 2,8/50 (Zeiss-Ikon AG, 7 Stuttgart 1, Postfach 540).

Jos. Schneider & Co.,

655 Bad Kreuznach (Rhld.), Postfach 947, bietet zur »photokina neu:

WILLIAMS & HUMBERT'S

DRY SACK

der klassische Sherry

Außerdem
Sherry Carlito Amontillado
Sherry Cedro
Die numerierte Banderole auf jeder Flasche bürgt für spanische Originalabfüllung.

ALLEINIMPORT: **EPIKUR** GMBH · KOBLENZ/RHEIN

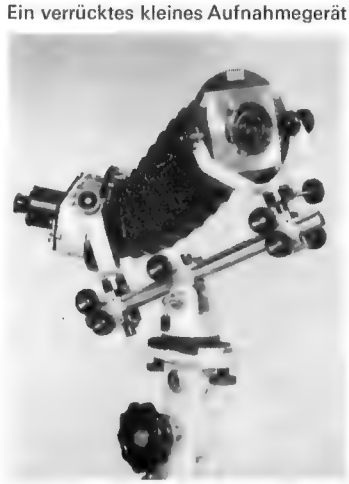
● *Super-Angulon*-Serie 1 : 5,6 in den Brennweiten f = *47, 65, 75* und *90 mm* für Negativformate ab 6×9 cm mit höherer relativer Lichtstärke als bisher und größerem Bildwinkel bei gleichzeitig verbesserter Lichtverteilung über das gesamte Bildfeld.

● Für einäugige Spiegelreflexkameras ein *Variogon 2,8/45–100* mit Druckblende und Wechselsockel für die verschiedensten Kameramodelle. Ein *Tele-Variogon 4/80–240* mit automatischer Druckblende, abnehmbarem Handgriff und Wechselsockel. Sehr interessant auch ein Spiegelreflex-Weitwinkel-Objektiv *Pa-Curtagon 4/35* mit Verschiebemöglichkeit aus der Formatmitte für perspektivische Korrekturen.

● Zur Verwendung von Schneider-Objektiven an Balgengeräten ein *Normalkörper* mit automatischer Druckblende für Repro-Claron 8/55, 8/135, Xenotar 2,8/80, Xenar 3,5/100, 4,5/105, 4,5/135 und 4,5/150.

Kleinbildkamera auf optischer Bank

Ein verrücktes kleines Aufnahmegerät



für Wissenschaft und Industrie taucht auf jeder »photokina« wieder auf – die *Ilford K. I. Monobar-Kamera*, hergestellt von Kennedy Instruments Ltd., London, S.W. 12, vertrieben von Ilford Limited, Ilford, Essex/England. Ausrüstung: mit auswechselbarem Balgen, Wechselobjektiven Dallmeyer 3,5/50, 3,5/75, 4,5/100 und 6,5/60 mm in Compur-Zentralverschluß, mit Tageslicht-Filmmagazin, eingebauter Einstellupe, Grundsäule 30 cm, Neigekopf und allen Verstellbarkeiten (Objektiv- und Rückteilschwenks, -Neigungen, -Hoch- und -Tiefverschiebung).

Varioobjektive und Elektronenblitz

Ulrich Glage, 2 Hamburg 1, Kurt-Schumacher-Allee 13:

● *Sun Hi Tele Auto Zoom 4,8/85–210* (12–28°) mit eingebautem Handgriff

und Druckblendenautomatik (Blende wird durch Fingerdruck auf den vorgewählten Wert geschlossen). Kürzeste Aufnahmeentfernung 2,5 m, Länge 165 mm, Gewicht 900 g, T-Adaptersystem für Spiegelreflexkameras mit Schlitzverschluß und Wechseloptik, Preis 558 DM. *Sun Hi Tele Zoom 5,8/190–430* (6–12°) mit manueller Blendeneinstellung, Länge 368 mm, Gewicht 2500 g, Preis 998 DM.

● *Sunpak 107 Professional* ist ein Stabblitz mit Blitzdauer $^1/_{900}$ s, Blitzfolge 10–15 s bei Batterie-, 10 s bei

Netzbetrieb, Leuchtwinkel 65°, Farbtemperatur 5800° K, Energiespender – vier 1,5-V-Batterien für etwa 50 Aufnahmen oder vier NC-Batterien, Leitzahl 30 bei 17 DIN, Gewicht und Preis ohne Batterien 800 g und 198 DM.

Haarspalterei bei Zeiss

Carl Zeiss, Pionier der Optik, hat mit seinem *Plan-Achromat* eines der lichtstärksten und schärfsten Objektive der Welt geschaffen: durch sein Öffnungsverhältnis von 1:0,55 ist es zwanzigmal lichtstärker als das menschliche Auge; sein Auflösungsvermögen beträgt ein dreitausendstel Millimeter, es kann also zwei Linien, die nur ein dreitausendstel Millimeter voneinander entfernt sind, noch getrennt wiedergeben. Dieses Spezialobjektiv wird unter anderem beim Computerbau zur Herstellung von Halbleiter-Strukturen eingesetzt, die noch dreihundertmal dünner sind als ein menschliches Haar mit seinem Durchmesser von etwa einem zehntel Millimeter.

Japanische Großbildobjektive

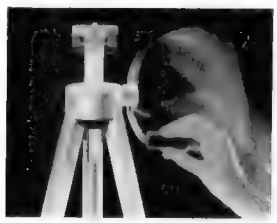
Mehr und mehr wendet sich die japanische feinmechanisch-optische Industrie dem Großformat zu. Zwei weitere Hersteller und ihre Objektivprogramme:

● Fuji Photo Film Co., Ltd., 3, 2-chome, Ginza Nishi, Chuo-ku, Tokio/Japan (Niederlassung in Deutschland: Fuji Photo Film Co., Ltd., 4 Düsseldorf, Immermannstraße 11). *Fujinar 4,5/180, 210, 250* und *300 mm*, besonders für Porträtaufnahmen geeignet; *Fujinar W 6,3/150*, ein Weitwinkelobjektiv; *Fujinar E 4,5/75, 90* und *105 mm* für Vergrößerungszwecke; *Fujinar SC 4,5/180, 210, 4,7/270*, ein Normalobjektiv.

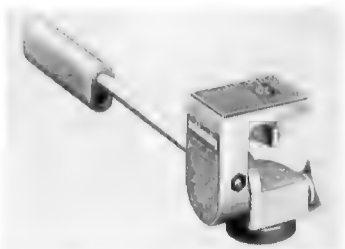
● Yamazaki Optical Co., Ltd., 9, 6-chome, Hocho-dori, Nakano-ku, Tokio/Japan: *Commercial Congo 3,8/135*, 4linsig, 3gliedrig, Bildwinkel 52°, für Negative bis 6,5x9 cm; *Commercial Congo 4,5/150*, 4linsig, 3gliedrig, Bildwinkel 54°, für 4x5 inch (9x12 cm); *Commercial Congo 6,3/200*, 4linsig, 3gliedrig, Bildwinkel 54°, für 13x18 cm; *Tele Commercial Congo 5,6/300*, 4linsig, 3gliedrig, Bildwinkel 36°, (Tele) für 4x5 inch (9x12 cm); *Tele Commercial Congo 8/400*, 4linsig, 3gliedrig, Bildwinkel 23°, für 4x5 inch.

Schiansky,

8 München 90, Schlierseestraße 71, bringt das erste deutsche Kurbelstativ für Amateure unter 100 DM, *Schiansky Kurbelstativ 114*, mit dessen



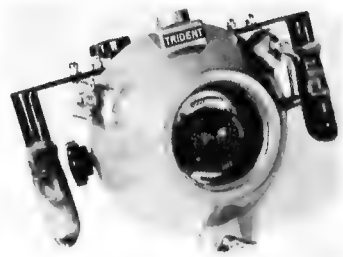
Hilfe die Film- oder Fotokamera mühelos und mit einer Hand gehoben oder gesenkt werden kann, ohne daß man das Auge vom Sucher nehmen muß. Kurbelsäule durch Taste klemmbar und optische Kontrolle sowie für Nahaufnahmen aus Bodennähe umgedreht einsetzbar; Kurbel zum Transport umlegbar; Schnellklemmtasten; Profilschenkel; Schenkelanschlag; Wechselspitzen; Höhe ausgezogen 160 cm Länge, zusammengeschoben 50 cm; Gewicht: 1400 g.
Ferner ein preiswerter kleiner *Neiger 432* (27 DM) mit umsteckbarer



Klemmgriffstange, Panoramadrehung, Gewicht 200 g, für Kameras bis zu 6×6 cm und 8 mm.

Noch mehr Unterwassergehäuse

In sieben Ausführungen stellt Dietwart Hilscher, 3 Hannover-Recklingen, Beekestraße 39, *Trident-Gehäuse* aus Sandguß her, druckfest bis 250 m



Tiefe, mit Aufzug-, Auslöser-, Blendenbedienung und Entfernungseinstellung (für Kodak Instamatic M 4 – 285 DM, Leicina – 385 bis 545 DM, Exa und Edixa – 595 bis 650 DM, Praktisix – 875 bis 1250 DM und 16-mm-Bolex – 1280 bis 1450 DM).

Neue Kinefilme von Gevaert-Agfa

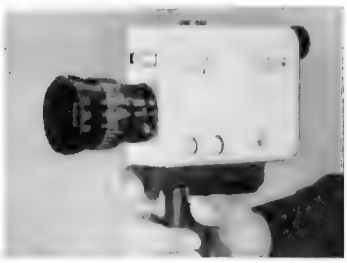
Auf einem internationalen Kinefilmtreffen der Gevaert-Agfa in Antwerpen wurden für Herbst 1966 folgende neue Kinefilme angekündigt:

● *Gevacolor-Negativ Typ 6*, doppelt maskiert mit einer Lichtempfindlichkeit von 18 bis 20 DIN.

● *Gevacolor-Umkehrfilme* für das Farbfernsehen mit Lichtempfindlichkeiten von 18 und 23 DIN. Dazu das entsprechende Color-Umkehr-Kopiermaterial.

Nizo S 8 L

Diese neue Super-8-Kamera von Niezoldi & Krämer GmbH, 8 München 38, Postfach 44, ist mit dem be-



kannten Schneider-Variogon 1,8/8–40 ausgestattet, besitzt ansonsten jedoch alle technischen Merkmale des Spitzenerzeugnisses Nizo S 8 T (FM 4/66, Seite 64, und FM 7/66, Seite 61).

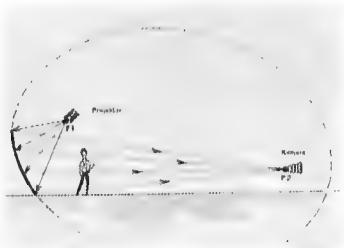
PK-Amateur-Elektronenblitzgeräte

Paffrath & Kemper, 5 Köln-Lindenthal 1, Postfach 1707, bringt drei neue Modelle mit den folgenden technischen Details in der Reihenfolge ihrer Nennung:

PK 44, PK 55 und *PK 77* – Leitzahl für 18-DIN-Film 16; 16; 22. Leuchtwinkel – 60; 60; 60°. Blitzdauer – $^1/_{1000}$ $^1/_{1000}$; $^1/_{1000}$ s, Betriebsarten – NC-Akku und Netz 220V; NC-Akku, Netz 110/220V und Servo; NC-Akku, Netz 110/220V und Servo. Blitzzahl je Akkuladung – 40–45; 65–70; 40–45. Blitzfolge 8; 9; 10 s. Abmessungen – alle 104×78×39 mm, Gewicht – 290; 330; 360 g. Preise 99 DM, 129 DM, 149 DM.

Hintergrundprojektion und kein Ende

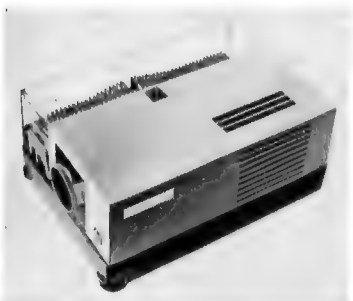
Zu dem Aufproverfahren, das wir in FM 8/66, Seite 63, beschrieben haben, kommt jetzt noch ein eigenes System von Balcar S.A., 111 Avenue Victor Hugo, Paris 16e /Frankreich – *Elliptica Background Projection* (Vertretung



für Deutschland: Dr. Gartner & Co, 8 München 27, Richard-Strauß-Straße 49): Das Hintergrunddia wird in diesem Fall auf eine leicht elliptisch geformte Projektionswand geworfen (siehe Bild). So wie die Geräteanordnung hier gestaltet ist, kann man nun auch aus freier Hand arbeiten; das System ist zudem billiger und läßt sich mit einer normalen Blitzanlage einsetzen.

Pradovit Color

Der neue automatische Kleinbildprojektor für 2–48 Dias, mit Wechselobjektiven und asphärischem Kondensorsystem in Stichworten: Zur Fernfokussierung wird die Bildbühne bewegt, so daß auch bei schweren, langbrennweitigen Objektiven die Schärfe gleich leicht eingestellt werden kann. Eingebauter Zeitschalter für automatischen Diawechsel mit Standzeiten zwischen 3 und 30 s. Magazinrückholer. Diagreifer mit Momentenkuppler, auch von Hand ausfahr- und hochklappbar. Vierfaches Rollensy-



stem. Automatischer Blendschutz. Sparschaltung. Zweikreiskühlung in Form eines kombinierten Axial-Radialgebläses. Spannungswähler für Wechselstrom 110–240 V.

PERFEKT FILMEN + FOTOGRAFIEREN
MIT SUSIS STATIVEN

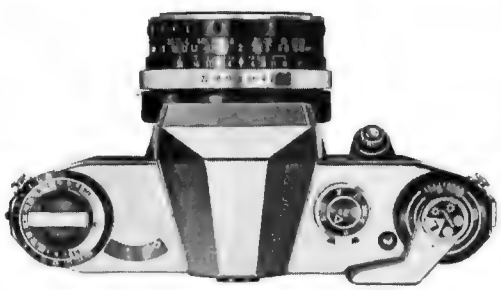
PENTACON

KAMERAS

PRAKTICA nova

Eine echte, einäugige System-Spiegelreflexkamera für das Kleinbildformat 24 x 36 mm.

Wechselobjektive mit Brennweiten von 20 bis 1000 mm, Prismensucher mit hellem, seitenrichtigem und parallaxenfreiem Bildfeld, Fresnellinse mit Meßlupe und ringförmigem Einstellfeld, Rückkehrspiegel und Sucher-Kontrollzeichen, Schlitzverschluß mit Belichtungszeiten von ½ bis 1/500 sec. und B, anatomisch günstiger Schnellspannhebel und Auslöser, ausschwenkbare Film-Rückspulkurbel und automatischer Bildzähler.



PRAKTICA nova B

Dieses Modell ist zusätzlich mit einem eingebauten fotoelektrischen Belichtungsmesser ausgestattet.

Für alle System-Spiegelreflexkameras steht universelles Zubehör zur Verfügung, das den Einsatz der »nova« auch in allen Spezialgebieten der Fotografie ermöglicht.

Die bestechenden technischen Vorzüge der PENTACON Spiegelreflexkameras sind ein Begriff für erfolgreiche Fotografen.

Fragen Sie bei Ihrem Fotohändler, gerne zeigt er Ihnen die PENTACON-Kameras und berät Sie bei der Zusammenstellung Ihrer Ausstattung. Bei ihm erhalten Sie auch das ausgiebige Informationsmaterial für alle PENTACON-Modelle.

VEB PENTACON DRESDEN KAMERA- UND KINOWERKE

NEU! ORWO-COLOR SERVICE-FILM NC 16

Für nur DM 14,85 (empfohlener Richtpreis) erhalten Sie einen farbsicheren Colorfilm mit 12 Aufnahmen (24 x 36 mm) inklusive der Farbentwicklung und 12 herrlichen Farbbildern 7 x 10 cm. Aufnahmeformat 6 x 6 = 12 Farbbilder 9 x 9 cm, Aufnahmeformat 6 x 9 = 8 Farbbilder 9 x 13 cm. Gutschein für jedes nicht ausgeführte Bild. Verlangen Sie nach ORWO-Filmen bei Ihrem Fachhändler.

VEB FILMFABRIK WOLFEN

Eine echte, einäugige Spiegelreflex von PENTACON

Auf der „photokina'66" in Köln, Halle 1, Obergeschoß

Alpin-Sporttasche

für Wandern,
Klettern, Segeln und Skifahren

Wasserfestes Vollrindleder, Kletteinrichtung, Innenraum allseitig abgepolstert, pendelsicherer Umhängriemen mit schrägem Gehänge und Perlonleibriemen mit Schnellverschluß, passend für 6 × 6 cm und Kleinbild-Ausrüstung.

Händlernachweis

ROX

Lederwarenfabriken GmbH, 8 München 25

Hellraumprojektion

Bildtafelgeräte nennt - bke - Büro für kinotechnische Entwicklung, 34 Göttingen, Barfüßerstraße 10, eine Pro-

jektionseinrichtung, bestehend aus Rollgestell, Projektor und Marata-Projektionsscheibe, mit der man in einem hellen, unverdunkelten oder künstlich beleuchteten Raum ein kontrastreiches, gutsichtbares Projektionsbild erzeugen kann: Typ *Student* für Bildformat 90x90 cm von Kleinbild-Dias, Typ *Assistent* für 100x100 cm und *Dozent* für 120x120 cm.

Von Neuheit zu Neuheit

● Die *Exa II b* wird jetzt – ohne Preisaufschlag oder Änderung der Modellbezeichnung – *mit* einer fest eingebauten *Fresnellinse »M«* mit Mikroprismenraster geliefert. Dieser löst den bisherigen Schnittbildentfernungsmesser ab. Als lose Einzellupe ist die neue Fresnellinse »M« *auch für* alle *Exakta*-Modelle mit neuem Lichtschacht und Prismeneinsatz (etwa ab 1967) lieferbar. Sie kostet als Einzellupe 22 DM und wird über die bekannten Exakta-Vertretungen in der Bundesrepublik ausgeliefert. (Hersteller: *Ihagee Kamerawerk AG i. V.*, Dresden A 16, Blasewitzer Straße 41–43).

● Von Olympus Optical Co. (Europe) GmbH, 2 Hamburg 1, Steindamm 105: *Olympus Quickmatic EES* (FM 2/66, Seite 59) mit 3,5-Objektiv für 126er Film zu 158 DM

● Aus den USA kommt eine Arbeitserleichterung für Bildredaktionen und andere Leute, die ganz schnell und ohne Ausarbeitung im Labor wissen müssen, wie ein Negativ im Positiv aussieht. Das *Negative Translator System* der Firmen Technical Photomation Instruments und Packard Bell Electronics Corp. gestattet durch elektronische Bildumkehrung ein Negativ, schwarzweiß oder farbig, in ein positives Betrachtungsbild in einem fernsehschirmähnlichen Gerät umzuwandeln. Da die Anlage zentral zu steuern ist, können beliebig viele Geräte angeschlossen und an verschiedenen Orten gleichzeitig Bildauswertungen vorgenommen werden. Selbstverständlich können auch Positive – also normale Illustrationen oder Kontaktdrucke – übermittelt werden. Die Aufnahmeeinrichtung ist mit einem Zoomobjektiv zur formatfüllenden Betrachtung ausgestattet. Das Negative Translator System ist transportabel und kann in weniger als 5 Minuten betriebsfertig aufgebaut werden. Negativgrößen von 16 mm bis zu 9x12 cm können »umgekehrt« werden. Kostenpunkt: 3000 Dollar.

● Die *Rox-Alpin-Sporttasche* aus wasserfestem Vollrindleder, innen mit Kletteinrichtung, hat einen abnehmbaren Perlongurt-Leibriemen und sorgt so für einen einwandfreien Sitz der Tasche am Körper beim Skifahren, Bergsteigen und Wandern (Masse – 250×115×200 mm, Preis 156 DM, Rox Lederwarenfabriken GmbH, 8 München 25, Johann-Clanze-Straße 30.

● A. Schröder & Söhne KG, 5768 Sundern/Sauerland, Kaiserhöhe 2. Ein preiswertes, leichtes *Susis-Kinostativ 220*, 3teilig, mit Mittelsäule und Kinoneiger (49–143 cm, 1600 g).

● Der zweiteilige neue Elektronenblitz *Braun Hobby F650* mit sehr leichtem Reflektor (150 g) hat elektronische Abschaltautomatik, die eine genaue Leitzahlkonstanz garantiert, und besitzt Thermosicherung, die wiederum das Gerät bei Überlastung abschaltet und es vor Schaden bewahrt. Von Braun AG, Frankfurt am Main, Postfach 1665, Leitzahl bei 18-DIN-Film – 25.

● *Cornet 150* von Robert Bosch Elektronik und Photokino GmbH, 1 Berlin 33, Forckenbeckstraße 9–13, ein NC-Elektronenblitzgerät mit Leitzahl 16 für 18 DIN-Film, Blitzfolge 7–13 s bei Batterie- und 6 s bei Netzbetrieb, 45 Blitze pro Ladung, Maße: 41x95x 74 mm, Gewicht: 290 g, Preis: 138 DM.

● Dem an sich schon umfassenden Programm an Dia-Betrachtungsgeräten fügte Carl Neithold, 6 Frankfurt a. Main, Krifteler Straße 42, ein weiteres Modell hinzu: *Cenei Scoper »ff« 5x5* für Dias 24x36, 28x28, 24x24, 18x24 mm und Filmstreifen 35 mm, mit Linse 53x40 mm, Batteriebeleuchtung, 6,90 DM (incl. Lampe und 2 Batterien).

● Ein Schmalfilmprojektor mit Einknopfschalter für Ventilation, Vorwärts-, Stillstand-, Rückwärtsprojektion und Rückspulung ist der neue *Braun FP3S* für Super-8 von Braun AG, 6 Frankfurt am Main, Rüsselsheimer Straße 22 (Vorführgeschwindigkeiten bis *24* Bilder pro Sek., mit Vor- und Rücklauf, Einfädelautomatik, Maße 265×245×160 mm, Gewicht 5,8 kg, Preis 448. DM).

● *Heurtier*-Kinoprojektoren werden jetzt in Deutschland durch Ritter-Filmgeräte-GmbH, 68 Mannheim, Beethovenstraße 2, vertrieben. Dazu gehört auch der neue *Super 8 Projektor P6–24S* für Amateure mit Bildfrequenzen 6, 8, 18 und 24 B/s, der auch zum kompletten Tonfilmprojektor ausgebaut werden kann.

● Hier die technischen Einzelheiten des auf Seite 63 im FM 8/66 abgebildeten Gitzo-Stativs: *Hähnel Gitzo-Fernsehstativ 8 T* für Kameras bis 70 kg; eingebauter Kameraneiger; Kamerabefestigung durch Schwalbenschwanzführung; angelenkter Stativwagen mit Rollbremsen; Arbeitshöhe 116–183 cm, Höhe zusammengelegt 110 cm; Eigengewicht 30 kg; Preis 3800 DM.

Fortschrittliche Fotografen wissen, was sie von modernen Fotoprodukten fordern müssen:

Schwarzweiß-Filme	so feinkörnig wie ILFORD FP-3
	so hochempfindlich wie ILFORD HP-3
und	so gleichmäßig wie beide
Schwarzweiß-Negativentwickler	so bequem wie Fabonal
	so zuverlässig wie Microphen
	so ergiebig wie Fabofin
und	so gut wie alle drei
Schwarzweiß-Positiventwickler	so energisch wie Fabobrom
	so haltbar wie Fa 559
und	so klar wie beide
Schwarzweiß-Papiere	so brillant wie ILFORD Bromide
	so tonig wie ILFORD Plastika
und	so edel strukturiert wie beide
Fotohilfsmittel	so universell wie Antistaticum
	so nützlich wie Invitol
	so praktisch wie Glass Polish
und	so sparsam wie alle drei
und	so gleichmäßig,
	so gut,
	so klar,
	so edel,
	so sparsam

wie alle Produkte aus dem kompletten Schwarzweiß-Programm der

CIBA-ILFORD GmbH, 6078 Neu-Isenburg

FOTO KALENDER

Einladung zu Ausstellungen

Abkürzungen: E = Einsendeschluß; G = Gebühr; Z = Zugelassen; SB = Schwarzweißbilder; FB = Farbpapierbilder; CD = Color-Dias; StD = Stereo-Dias; VA = Versandanschrift.

1. Internationaler Farbdia-Wettbewerb in Brüssel im November 1966.
E: 30. September. G: 1,50 Dollar.
Z: CD 5x5 cm.
VA: Concours International de Diapositives en Couleurs c/o Mr. J. Vandenhoeck, Boite Postale No. 8, Brüssel 9, Belgien.

1966 Arizona State Fair 16. International Exhibition of Photography vom 4. bis 13. November.
E: 12. Oktober. G: Bilder 2 Dollar, Dias 1,25 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: Department »S« Photography, Arizona State Fair, Phoenix, Arizona, USA.

---

17. International Color Slide Festival in Turin vom 12. bis 14. November.
E: 15. Oktober. G: 1 Dollar. Z: CD.
VA: Societa Fotografica Subalpina, Via Bogino 25, Turin, Italien.

---

30. Salon Internacional de Arte Fotografico in Santiago vom 6. bis 20. Dezember.
E: 11. November. G: 1 Dollar.
Z: SB, FB, CD.
VA: Foto Cine Club de Chile, Calle Huerfanos 1223, Oficina 14, Santiago, Chile.

First Pink City International Salon of Photography im Dezember 1966.
E: 14. November. G: 2 Dollar.
Z: SB, FB, CD.
VA: Hon. Salon Secretary, University of Rajasthan Photographic Association, Department of Adult Education, University of Rajasthan, Jaipur, Indien.

---

15. Worcestershire International Exhibition of Colour, Pictorial and Nature Photography im März 1967.
E: 11. Februar. G: 1,25 Dollar.
Z: CD 5x5 cm.
VA: D.W. Egerton, 3 Queen's Drive, Malvern, Worcestershire, England.

---

2. Internationale Fotoausstellung in Frechen im Mai/Juni 1967.
E: 15. März 1967. G: 0,50 Dollar je Ausstellungsgruppe. Z: SB, FB.
VA: Photofreunde 58 Köln c/o Heinz Willi Kramp, Rambouxstraße 185,5Köln-Weidenpesch,Deutschland.

»Deutsche Landschaft im Lichtbild 1967« in Weißenburg.
E: 30. November. G: 0,50 DM pro Bild oder Dia. Z: SB, FB, CD.
VA: AFC Weißenburg/Bay. e.V., Ernst Leidel, Augsburger Straße 15, 8832 Weißenburg, Bayern.

Zeichnung: Ernst Heidemann

Foto-Wettbewerbe

Fotowettbewerb »Rettet die deutsche Landschaft«

Der »Deutsche Naturschutzring e. V.«, dessen Präsident *Prof. Dr. Bernhard Grzimek* ist, führt zusammen mit der bekannten Programmillustrierten GONG-Funk-Fernsehwelt diesen Wettbewerb durch. Aufgerufen zur Beteiligung ist jedermann, dem die Erhaltung eines gesunden Lebensraumes für uns und für die künftigen Generationen am Herzen liegt. Unter dem Gesichtspunkt: »Gesunde Landschaft – kranke Landschaft« sollen eigene Beobachtungen fotografisch festgehalten werden, um wertvolle Hinweise für Natur-, Landschafts- und Wasserschutzbehörden, für Architekten, Großraumplaner, Forstämter und Regierungsstellen zu liefern. Wertvolle Gewinne, Fotosafaris nach Afrika und in die europäischen Naturschutzparks, Flug-, Bahn- und Schiffsreisen, Geld- und viele Hundert Sachpreise warten auf die Gewinner. Jeder Teilnehmer erhält außerdem eine von Bernhard Grzimek unterzeichnete Urkunde. Einsendeschluß ist der 24. Oktober. Die Teilnahmebedingungen sind ab sofort in jedem Fotogeschäft erhältlich.

Fotowettbewerb und Ausstellung »Blumen und Tierfotos«

Themen: Blumen, Pflanzen jeder Art, Bäume, Mikroaufnahmen, wissenschaftliche Pflanzenfotos;
Tiere jeder Art, Tiere auf freier Wildbahn, Haustiere, Zoo-Fotos, auch Insekten, Mikroorganismen, wissenschaftliche Tierfotos. Zugelassen sind sowohl Schwarzweißfotos als auch Farbbilder und Farbdias. Die Zahl der Einsendungen ist nicht begrenzt. Die Einsendegebühr beträgt pro Bild oder Dia 1 DM. Außer Ehrenpreisen stehen zahlreiche Sachpreise für die besten Arbeiten bereit. Einsendeschluß ist der 1. November 1966. Anmeldeformulare durch: Münchener Internationaler Fotosalon, 8 München 25, Tutzinger Straße 5.

»annabelle großer photowettbewerb«

Themen: Ein Tierbild, Spiel und Sport, ein Titelbild für Annabelle. Es stehen 301 Preise im Gesamtwert von 30000 sfr zur Verfügung. Nähere Bedingungen in der »Annabelle« Nr. 404 vom 6. Juli 1966. Sie ist zu beziehen durch: Annabelle Verlagsgesellschaft, Postfach 8012, Zürich (Schweiz).

Fotowettbewerb der Universitätsstadt Marburg

Gesucht werden Frühlings-, Sommer- und Herbstaufnahmen farbig und schwarzweiß, die Marburg und seine schöne Umgebung zeigen. Dem Preisgericht stehen zahlreiche Geldpreise zur Verfügung. Einsendeschluß ist der 31. Oktober. Einsendebedingungen durch: Fremdenverkehrsamt der Universitätsstadt, 355 Marburg, Rathaus.

Auf der Photokina in Köln werden Sie die besten Erzeugnisse der internationalen Fotoindustrie unter einem Dach sehen

Japan Camera Industry Association erwartet Sie und die Fachleute aus aller Welt

Überzeugen Sie sich, was Japans Fotoindustrie an neuestem technischem Fortschritt zu bieten hat. . . . Ihre Kunden werden Sie nach diesem Fortschritt fragen.

Informationen über die japanischen Aussteller erhalten Sie unverbindlich am Stand der Japan·Camera Industry Association. Wenn Sie nach Köln kommen, besuchen Sie uns zunächst direkt am Haupteingang, Informations-Halle, Stand 13.

Japan Camera Industry Association J. C. I. A.
Europa-Büros:
Light Machinery Center JETRO
4 Düsseldorf,
Berliner Allee 32
Light Machinery Information Centre JETRO 140, Park Lane London, W. 1

J 2 66

Präzision aus Japan

An diesem Zeichen erkennen Sie alle Mitglieder der Japan Camera Industry Association

Ein Weltstar kommt nach Deutschland

ASAHI
PENTAX
ASAHI
PENTAX
ASAHI
PENTAX
ASAHI
PENTAX

Jetzt ist sie da: die ASAHI PENTAX, eine von »besessenen« Fotoamateuren und Berufsfotografen in aller Welt geschätzte Spiegelreflex-Kamera. Diese kleine, formschöne System-Kamera von überzeugender Handlichkeit mit komplettem Objektiv-Programm und umfassendem Zubehör ist seit langem der Geheimtip von Kennern.

Prospekte und Preislisten durch:
ASAHI OPTICAL EUROPE S.A.
Hamburg Office
2 Hamburg 50, Königsstraße 28
Telefon 39 75 00/39 76 60

Seit ASAHI eine Vertriebs- und Kundendienstzentrale eröffnete, haben Sie es leicht, sich zu informieren.
Ihr Fotohändler erwartet Sie, um Ihnen die vielen Vorteile der ASAHI PENTAX-Kameras zu zeigen.
Er versorgt Sie auch gern mit Informationsmaterial.

ASAHI
PENTAX

BEIM NAMEN GENANNT

Peter Keetman, weithin bekannter, freiberuflicher Fotograf, wurde am 27. April 50 Jahre alt.

Man Ray aus Paris, Altmeister der gestalterischen Fotografie, und **Prof. Dr. Alexander Smakula** aus Ansburndale (USA), bekannt durch seine bahnbrechende Erfindung der reflexmindernden Schicht an optischen Flächen, wird am 30. September der Kulturpreis 1966 der »Deutschen Gesellschaft der Photographie« (DGPh) verliehen.

Dr. Dr. Erich Schott, Senior des Vorstandes des Jenaer Glaswerkes Schott & Genossen und Autor des Buches »Beiträge zur angewandten Glasforschung«, wurde von der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz zum Honorarprofessor ernannt. Gleichzeitig verlieh ihm die Stadt Zwiesel im Bayerischen Wald die Würde eines Ehrenbürgers.

Walter Traut, ordentliches Vorstandsmitglied der Zeiss-Ikon AG, Stuttgart, beging am 29. Mai seinen 60. Geburtstag.

Wolf Wehran übernahm die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aller Zeiss-Unternehmen auf dem Sektor Foto-Optik (Carl Zeiss, Zeiss-Ikon, Voigtländer, Compur- und Prontor-Werk).

Hans Freiherr von Werthern, von 1936 bis 1957 Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Photographischen Industrie e.V., Frankfurt am Main, ist am 14. Mai im Alter von 85 Jahren verstorben. □

FM PROSPEKTDIENST

Meist kostenlose Broschüren und Sammelprospekte der Industrie, die Sie über Ihren Fotohändler oder direkt von den Firmen beziehen können.

Kameras

Deutscher Photokatalog 1966. Amateurausgabe des Fotohandel-Sortiments in Deutschland. Bei Ihrem Fotohändler.

Hasselblad 500 C. Kamera und Zubehör. Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4.

Hasselblad SWC. Kamera und Zubehör. Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4.

Hasselblad 500 EL. Kamera und Zubehör. Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4.

Zeiss Ikon Contaflex super BC. Kamera und Zubehör. Zeiss Ikon-Voigtländer, 7 Stuttgart 1, Postfach 540.

Contarex. Kamera und Zubehör. Zeiss Ikon-Voigtländer, 7 Stuttgart 1, Postfach 540.

Zubehör

fachgerecht. Schiansky-Stative. Schiansky, 8 München 9, Schlierseestraße 71.

Gezielte Belichtungsmessung bei Sonnen- und Mondlicht. Sonderdruck über den Lunasix. P. Gossen & Co. GmbH, 852 Erlangen, Nägelsbachstraße 25.

Cenei Scoper. Betrachtungsgeräte-Sammelprospekt. Carl Neithold, 6 Frankfurt a. Main 1, Krifteler Straße 42.

Objektive

Enna-Wechselobjektive für Spiegelreflexkameras. Sammelprospekt. Enna Optische Anstalt Dr. Appelt KG, 8 München 9, Konradinstraße 3–7.

Novoflex Katalog. Hauptkatalog. Novoflex Fotogerätebau, 894 Memmingen (Bayern,) Äußere Ulmer Straße 197.

Projektion

enna-Projektoren. Gesamtprospekt. Enna Optische Anstalt Dr. Appelt KG, 8 München 9, Konradinstraße 3–7.

Beleuchtung

Das moderne Blitzstudio. Multiblitz Studio V und Zubehör. Gesellschaft für Multiblitzgeräte Dr.-Ing. D. A. Mannesmann mbH., 505 Porz-Westhoven.

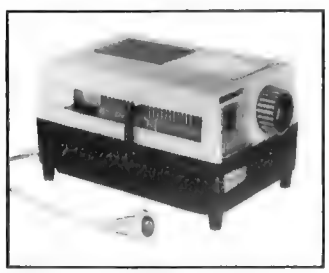
Aufnahmematerial

Industrie-Röntgenfilme. Material und Verarbeitung. Gevaert-Agfa N.V., Mortsel/Belgien.

Repromaterial, Maskieren mit Multimask-Film. Material und Verarbeitung. Gevaert-Agfa N.V., Mortsel/Belgien. □

Sie können die Füße...

auf den Tisch legen und eine Hand in die Tasche stecken, wenn Sie mit dem Liesegang FAN Automat projizieren... vorausgesetzt, daß Ihre Frau nichts dagegen hat.
Denn ein Druck auf den Knopf des Fernbedienungskabels läßt den Liesegang FAN Automat die Dias wechseln!
Oder wollen Sie es gern noch bequemer haben? Auch das ist möglich. Dann brauchen Sie nur den Bildwechsel über Tonband zu steuern. Ihre Tätigkeit besteht dann nur noch aus Hören und Sehen. Allerdings können Sie auch dabei dieFüße... (siehe oben).



Liesegang FAN Automat DM 225.–

Leuchtende Freude mit Liesegang

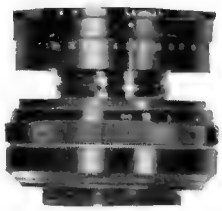
Weitwinkel- und Nahaufnahmen

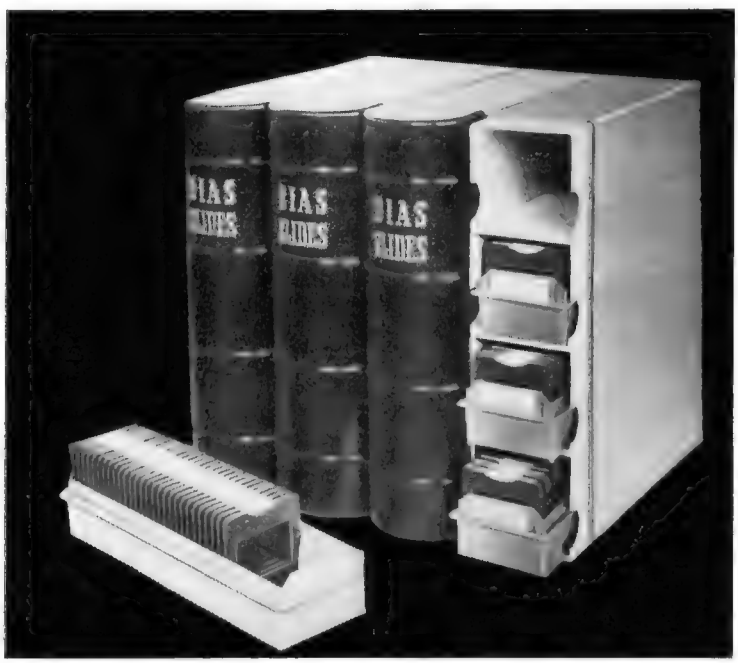
mit dem Noflexar 1:3,5/35 mm.
Unverbindlicher Richtpreis
198.— DM
Für Kameras mit
Exakta-Bajonett oder
Edixa-/Praktica-Gewinde,
jetzt auch für
Canon FX und Pelix,
Nikon F, Nikkorex
und Nikkormat.
Gestochen scharf, brillant,
klein, leicht. Blendenvorwahl.
Patente angemeldet.
Verlangen Sie
einen Prospekt von

NOVOFLEX

Abt. W14
894 Memmingen

Einstellung von 7 cm bis unendlich im Bruchteil einer Sekunde.





BUCHKASSETTEN

sind die idealen Aufbewahrungsbehälter für Ihre wertvollen Dias. Abnehmbarer Buchrücken mit Golddruck, staubdicht, geschmackvolle Dekors. Für Original-Magazine und mit Umfüll-Magazinen lieferbar. Preise ab 6,50 DM. Fragen Sie bitte Ihren Fach-Händler. Oder schreiben Sie uns. Katalog kostenlos.

hama **HAMAPHOT 8855 MONHEIM**
Fabrik für Foto-Zubehör

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Wie Filterfaktoren ausrechnen?

Jedes Filter schluckt Licht; die Belichtung muß also korrigiert werden. Auf den Filterfassungen sind »Filterfaktoren« oder Zahlen für die »Lichtwertkorrektur« angegeben. Diese Werte können bei der Aufnahme verschieden berücksichtigt werden:

● Öffnen der Blende: Belichtungszeit und DIN-Einstellung werden nicht verändert.

Gemessene Blenden	Blenden bei 1,5× –0,5	2× –1	3× –1,5	4× –2	8×* –3**
22	16–22	16	11–16	11	8
16	11–16	11	8–11	8	5,6
11	8–11	8	5,6–8	5,6	4
8	5,6–8	5,6	4–5,6	4	2,8
5,6	4–5,6	4	2,8–4	2,8	2
4	2,8–4	2,8	2–2,8	2	1,4

* Filterfaktor ** Lichtwerte

● Verstellen der Belichtungszeit: Blende und DIN-Einstellung werden nicht verändert.

Gemessene Belichtungszeit	Belichtungszeit bei 2× –1	4× –2	8×* –3**
1/500 s	1/250 s	1/125 s	1/60 s
1/250 s	1/125 s	1/60 s	1/30 s
1/125 s	1/60 s	1/30 s	1/15 s
1/60 s	1/30 s	1/15 s	1/8 s

Die Belichtungszeit ist also mit dem Filterfaktor malzunehmen. »Halbe« Werte (z. B. die Filterfaktoren 1,5x und 3x) können bei der Belichtungseinstellung nicht berücksichtigt werden, weil nur sehr wenige Verschlüsse die Einstellung auf Zwischenwerte erlauben. Wenn halbe Werte vorkommen oder sehr dichte Filter verwendet werden, sind Belichtungszeit und Blende zu ändern. Am einfachsten geht das mit Lichtwerten. Beispiel: Orangefilter 3x (–1,5 LW). Die Belichtungszeit wird von 1/60 s auf 1/30 s geändert, was einer Lichtwertänderung von –1 LW entspricht. Um die volle, notwendige Lichtwertänderung von –1,5 LW zu erreichen, muß die Blende noch von 8 auf 5,6–8 (–0,5 LW) geöffnet werden.

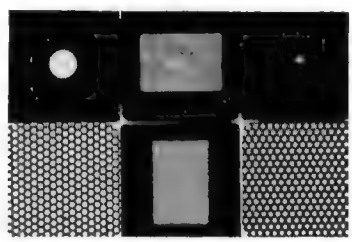
● Ändern der DIN-Einstellung: In die Belichtungssteuerung von vollautomatischen Kameras werden die Filterfaktoren durch Ändern der DIN-Einstellung »eingegeben«. Die Korrektur von Belichtungszeit oder Blende ist dann nicht erforderlich.

Filterfaktoren	1,5×	2×	3×	4×	8×
Lichtwerte	–0,5	–1	–1,5	–2	–3
Änderung der DIN-Einstellung	–2	–3	–5	–6	–9 DIN

Josef Scheibel

Zweckentfremdeter Diaprojektor

Der Diaprojektor eignet sich auch sehr gut als Kunstlichtquelle und kann mit gewissen Einschränkungen einen Linsenscheinwerfer (»Spotlight«) ersetzen. Masken verschiedenster Ausführung sind leicht herzustellen. Man bringt sie in die Diabühne des Projektors und projiziert sie scharf oder auch leicht »verschwommen« auf das Objekt oder den Hintergrund. 5×5-cm- oder 7×7-cm-Platten mit kreisrunden Öffnungen werden aus Pappe ausgeschnitten oder (das ergibt besonders saubere Kanten) aus dünnem Alublech mit der Laubsäge ausgesägt. Rechteckige und quadratische Ausschnitte in 8 bis 10 Varianten liefern uns die Diarahmen-Hersteller fix und fertig. Zusätzliche Größen erhält man durch aufeinandergelegte dünne Klappmasken mit verschiedenem Innenformat. Außerdem sind feinmaschige Gewebe, zwischen Deckgläsern gleichmäßig gespannt, für



Obere Reihe, von links nach rechts: Lochmaske (ausgesägt); Farbfolie, in Diarahmen gefaßt; Lochdia (wie es den Projektoren für die Wendeleinstellung beigegeben wird).
Zweite Reihe, außen: Lochbleche (beim Schlosser zu haben)
Zweite Reihe, Mitte: »Sixtant«-Scherblatt (am Rand defektes und deshalb unbrauchbares Scherblatt eines Trockenrasierers).

bestimmte Effekte recht brauchbar. Nützlich ist ein Besuch beim Glaser. Vielleicht hat er einige Ornamentglasreste übrig und kann sie auf passende Außenmaße zuschneiden (5×5 cm oder 7×7 cm). Die Masken oder Gläser sollten folgende Maße nicht überschreiten: Außenabmessungen 50×50 mm, Dicke 3,2 mm; Außenabmessungen 70×70 mm, Dicke 3,5 mm. Oft pas-

sen auch dickere Dias in den Projektor. Hier geht (vorsichtiges) Probieren wirklich über Studieren. Den automatischen Diaprojektor läßt man dabei sicherheitshalber ausgeschaltet und probiert im »Handbetrieb«. *Josef Scheibel*

TRICKS UND TIPS FÜR TÜFTLER

● **Zwischen Hand- und Stativaufnahmen.** Es gibt Aufnahmeobjekte, deren Belichtungszeit bei $^1/_{15}$ s und länger liegt. Sie aus der Hand zu machen, gelingt nur wenigen. Oft ist es aber auch unmöglich, einen üblichen Stativaufbau durchzuführen, weil das Aufnahmeobjekt einem räumlichen Wechsel unterliegt, der schnelle Anpassung verlangt. Die Synthese ergibt sich im *Einbeinstativ*. Wenn es mit einem schleifend eingestellten Kugelgelenk versehen wird, dann ist man recht beweglich. Man braucht kaum Höhenveränderungen des Einbeinstativs vorzunehmen; durch Neigung nach hinten erreicht man die gewünschte Höhenlage. Mit dem Kugelgelenk wird die Kamera nachgezogen.

Das Angebot: *Bilora Monopied, Linhof-Einbeinstativ SE* und *Schiansky 202*.

●**Negativ-Abdeckretusche.** Der fortgeschrittene Amateur wird ohne Abdeckretusche nicht auskommen. Insbesondere geht es darum, Abdeckungen in Weiß und Hellgrau des Negativs vorzunehmen, um die Schatten offenzuhalten. Vor 50 und mehr Jahren »entdeckte« man eine rote Abdeckfarbe. Versierte Fachleute können damit gut arbeiten. Wer aber nur gelegentliche Abdeckarbeiten durchführt, kann die vom Rot ausgehende Filterwirkung schwer beurteilen. Es dürfte logisch sein, mit solchen Abdeckfarben zu arbeiten, die dem Ton des Negativs entsprechen. Unseren Belangen kommen die *Klimsch-Abdeckfarben* (Klimsch, Frankfurt am Main, Alte Mainzer Gasse) entgegen. Sie werden »geliefert« in den Tönen *Neutralschwarz, Blauschwarz* und *Braunschwarz*. Unter Umständen sind sie abzumischen, da der Silberniederschlag des Negativs an den voll gedeckten Stellen keineswegs neutralschwarz, blauschwarz oder braunschwarz ist.

Mit entsprechender Verdünnung erhält man graue Töne aller Stufen. Bei der Abdeckretusche gilt das, was zum Tönen der Fotos gesagt wurde: nie mit voller Farbe arbeiten, sondern durch x-fachen Auftrag die erwünschte Deckung herbeiführen.

Arthur Gewehr

SCHMAL FILM

In den Fußstapfen von Méliès

Unter den Zuschauern jener historischen Lumière-Vorführung vom 28. Dezember 1895 im Grand-Café in Paris befand sich auch ein junger Mann namens Georges Méliès. Er war eigentlich gekommen, um einer Vorführung stereoskopischer Bilder beizuwohnen. Der Film hatte ihn jedoch von Anfang an dermaßen fasziniert, daß er sofort die Gebrüder Lumière bestürmte, ihm einen »Zauberapparat« zu verkaufen. Diese lehnten jedoch schroff ab. Erst nach langen Bemühungen ist es Méliès gelungen, in London eine Filmkamera zu erhalten. Zu einem enormen Preis bekam er dann von einer »gewissen Firma Eastman in den USA« eine Büchse mit fotoempfindlichem Zelluloid. Aber immer noch nicht war er am Ziel seiner Wünsche, denn vorerst konnte niemand dieses Zelluloid perforieren, und es bedurfte weiterer intensiver Bemühungen, um eine Edisonsche Perforiermaschine aufzutreiben.

Georges Méliès war damals Direktor des »Théâtre Robert Houdin« in Paris, das seine Besucher mit Zauberkunststücken und Kabarettvorführungen unterhielt. Für ihn war der Film ein gefundenes Fressen, denn mit diesem neuen Medium waren unwahrscheinliche Publikumserfolge zu erzielen. Das

Originalskizze von *Georges Méliès*, die den Aufbau seiner berühmten Aufnahme mit der Meerjungfrau zeigt.

Die modernste EXAKTA, die es je gab!

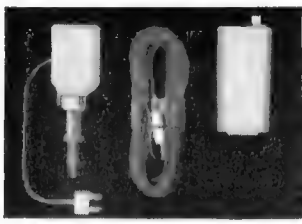
Ihagee KAMERAWERK AG

EXAKTA real

Die Spiegelreflex-Kamera 24x36 mm mit allen Vorzügen einer überlegenen Konstruktion

Neues, kontinuierliches Zeiteneinstellsystem von B-T-2 bis 1/1000 sec mit Clickstop-Drehknopf ● Großspiegel für Mattscheiben-Vollausleuchtung ● Vergrößerter Objektiv-Anschluß erzielt volle, vignettierungsfreie Formatausnutzung ● Twin-Auslösung ● Automatisch kuppelnde Rückspul-Arretierung ● Selbstauslöser mit Funktionsstopp.

IHAGEE KAMERAWERK AG · 1 BERLIN 65 · Koloniestr. 133-135 · Tel. 4551755



Gutschein
Wir informieren Sie ausführlich über den neuen, praktischen
elektro-magnetischen Fernauslöser zu 24.-*DM
Name:
Anschrift:
* Empfohlener Preis

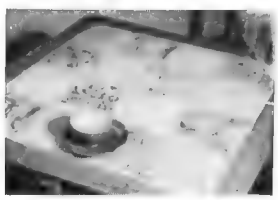
Schiansky
Teleknips
8 München 9 • Schlierseestr. 71

In Österreich: an Franz Kraus, 1060 Wien, Fach 2
In Holland: an Hijmans, Muzenstraat 37, Den Haag
Bitte, besuchen Sie uns auf der photokina in Halle 3, Gang J, Stand 30.

hat Méliès sofort erkannt. Heute wird Méliès allgemein als der »Magier des Films« bezeichnet, denn die meisten einfacheren Filmtricks sind auf seine Intentionen zurückzuführen und wurden in seinen Filmen, die bald Weltruhm erlangten, zum erstenmal praktisch erprobt.

Eine seiner ersten Szenen drehte Méliès auf dem Place de l'Opéra. Er versuchte dort den Verkehr aufzunehmen. Kurze Zeit ging das auch ganz gut, aber auf einmal versagte seine Kamera. Nach einigen vergeblichen Bemühungen brachte er sie dann wieder in Schuß. Inzwischen war der Verkehr natürlich nicht stehengeblieben, und so erlebte er es, daß sich bei der Vorführung mitten in einer Szene alles veränderte. Diese Erkenntnis war ihm Anlaß, den durch Zufall gefundenen *Stopptrick* häufiger anzuwenden. Damit ließ sich ja herrlich zaubern. Auch wir wollen uns heute mit dem Stopptrick beschäftigen. Er hat inzwischen nichts an Aktualität eingebüßt und läßt sich ideal für manche filmische Wirkungen einsetzen. Bestens eignet sich der Stopptrick für Zauberkunststückchen, die unsere Urlaubs- und Reisefilme angenehm aufmöbeln können.

Endlich ist zu Beginn des Urlaubs die Gattin von allen hausfraulichen Pflichten befreit. Wie wäre es, dies mit einem »Tischleindeckdich« zu illustrieren? Sie meinen, Sie könnten Ihrer kleinen Filmkamera solche Extratouren nicht zutrauen? – Weit gefehlt: Der Stopptrick macht's möglich. Sie brauchen nichts dazu als ein festes Stativ, Ihre Filmkamera und die Gegenstände, die üblicherweise für das Tischdecken verwendet werden. Zuerst ist nur der leere Tisch im Bild. Sie drücken nur ganz kurz auf den Auslöser. Sollten Sie an Ihrer Kamera einen Drahtauslöser verwenden können, um so besser, dann ist die Gefahr des Verwackelns noch geringer. Es genügt ein so kurzes Auslösen, daß nur etwa 3 bis 4 Filmbilder belichtet werden. Darauf stellen Sie eine Untertasse auf den Tisch. Wieder lösen Sie ganz kurz aus. Auf die Untertasse kommt eine Tasse,



nochmals kurz auslösen und so geht das weiter, bis das ganze Kaffeegeschirr auf dem Tisch versammelt ist. Vielleicht auch noch dazu die lecker gestrichenen Buttersemmeln, ganz wie es sich für den Urlaub gehört. Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Herbeibringen des Geschirrs wird natürlich nicht gezeigt. Nur, bitte, achten Sie darauf, daß Sie nach dem Aufstellen der Tassen usw. diese nicht mehr berühren, sonst tanzen die Teile bei der Vorführung hin und her. Auch Stativ und Kamera müssen ganz ruhig stehen. Sollten Sie während der Aufnahmen an einen Stativfuß stoßen, müssen Sie die Szene unbedingt von vorne beginnen.

Wenn Ihre Kamera über eine Einzelbildschaltung verfügt – bei einigen Super-8-Kameras ist das allerdings nicht mehr der Fall –, genügt es eventuell, zwischen dem Aufstellen der einzelnen Geschirrteile nur ein oder zwei Einzelbildaufnahmen zu machen. Das Filmstück – eigentlich ja nur ein kleiner Gag – könnte sonst zu lang und damit langweilig werden. Andererseits können Sie den Vorgang auch dadurch abkürzen, wenn Sie nicht Teil für Teil, sondern jeweils einige Teile gemeinsam auf den Tisch stellen.

Sollten Sie bedauerlicherweise schon aus dem Urlaub zurück sein und daher nicht mehr die Möglichkeit haben, diesen Gag original einzufügen, dann läßt sich das Frühstück vielleicht auf einem Balkon vor einem neutralen Hintergrund aufnehmen und doch noch in den Urlaubsfilm einschneiden. Wenn Sie sowieso eine Frühstücksszene im Urlaub aufgenommen haben, so können Sie diese gleich damit verbinden. Aber auch ohne Original-Urlaubs-Frühstücksszene läßt sich der Trick genauso nett einmogeln. Als neutraler Hintergrund eignet sich am besten eine freie Himmelsfläche. Verfügen Sie selbst nicht über einen Balkon, so lassen sich die Aufnahmen vielleicht bei Freunden oder Bekannten drehen.

Ein weiterer Gag für einen Urlaubs- oder Reisefilm ist der »Heinzelmännchen-Kofferpacker«. Der leere Koffer füllt sich, in Einzelbildschaltung oder mit dem Stopptrick aufgenommen, ganz von selbst mit den nötigen Reiseutensilien.

Aber damit sind die Möglichkeiten dieser kleinen Zauberei bei weitem nicht erschöpft. So können Sie zum Beispiel Personen auftauchen oder verschwinden lassen. Ganz, wie es Ihnen beliebt. Um den Gag filmisch glaubwürdig zu gestalten, lassen Sie einen der Mitspieler als Zauberer auftreten, der die Personen mit seinem Zauberstab berührt.

Beim Verschwinden unterbrechen Sie einfach die Filmaufnahme, sobald der Zauberer die Person berührt hat. Darauf muß der Zauberer allerdings ganz unbewegt in der Pose verharren, die er vor dem Unterbrechen der Filmaufnahme eingenommen hatte. Dann geht die Person, die verschwinden soll, aus dem Bild, und Sie können weiterfilmen. Auch hier darf am Tisch sonst nichts verändert werden, denn selbst die kleinste Verschiebung fällt sofort auf und verrät den Trick. Je besser der Zauberer und seine Opfer spielen, um so frappanter wirkt der Trick. □

DUNCO-GERÄTE Qualität zu kleinem Preis

Vergrößerungsgeräte für vielseitige Anwendung Formate von Rollei 16 • Rapid • INSTAMATIC-24x36 bis 6x6 mit Rodenstock-Zusatz-Optik für Rollei 16 und Zusatzgeräte für Reproduktion • Dia-Koffer aus Metall • Plastik-Aufbewahrungs- und Umfüllkästen • Neuartiges Stativ für Projektionswände • Dia-Projektor • Projektionstische

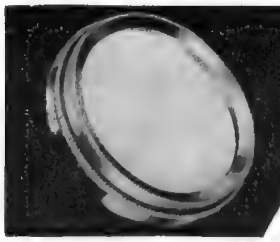
Fotogerätebau GmbH
DUNCO
1 Berlin 27
(Borsigwalde)

Wir senden Ihnen gern unseren Prospekt

Combi-taschen

Elegante und praktische Taschen kommen aus München. Genauer: von der Lederwarenfabrik S. Franzl, 8 München 8, Ottobrunner Straße 10. In vielen preiswerten Modellen beim guten Fotofachhandel erhältlich.

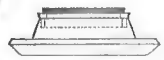
FM
Wir schicken Ihnen gerne Prospekte
S. Franzl



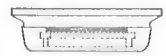
Bessere Bilder mit **Ceneiplan-Filter**

für Schwarz-Weiß und Color, geschliffen, poliert, in der Masse gefärbt, auch Nahlinsen und Weichzeichner

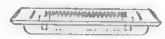
Cenei-Falt-Sonnenblenden



für Weitwinkel



umgestülpt



gefaltet

Ausführliche Druckschrift kostenlos **CARL NEITHOLD 6 FRANKFURT-MAIN** Krifteler Str. 42

TON TECHNIK

GÜNTER SPITZING

Was verstehen Sie unter »Aussteuern«? Zunächst einmal ist es die Mehrzahlform eines Wortes: das »Mitgift« bedeutet. Das wären also »die« Aussteuern. Uns aber geht es hier um »das« Aussteuern. Dieses Wort bezeichnet nichts anderes als die Regulierung der Lautstärke bei der Tonaufzeichnung per Mikrofon oder bei der Überspielung von anderen Tonträgern.

Überspielen und Aussteuern

Als ich das erstemal versuchte, von einem anderen Tonband eine Aufzeichnung zu überspielen, da hielt ich einfach das Mikrofon vor den Lautsprecher des wiedergebenden Gerätes. Das Resultat war kläglich. Meine Aufnahme krächzte geradezu schauerlich. Seit dieser Zeit ist es mir klar, daß es völlig sinnlos ist, Überspielungen von anderen Tonträgern – vom Rundfunkgerät, Plattenspieler, Fernsehempfänger, Tonbandgerät, Bildaufzeichnungsgerät – via Mikrofon vorzunehmen. Einwandfrei fällt die Tonaufzeichnung nur dann aus, wenn die Überspielungen auf elektrischem Wege erfolgen. Früher war dazu ein Kabel erforderlich. Falls Sie aber über einen Plattenspieler der Serie 65/66 verfügen und dazu ein leidlich modernes Tonbandgerät besitzen, können Sie einfach das Kabel des fünfpoligen Diodensteckers am Plattenspieler, das normalerweise in die Tonabnehmerbuchse eines Rundfunkgerätes gesteckt wird, in die Tonabnehmerbuchse des Bandgerätes fügen. Ansonsten werden heutzutage nach deutscher und internationaler Norm grundsätzlich Überspielungskabel benutzt, die an beiden Enden fünfpolige Diodenstecker haben. Wollen Sie allerdings ältere Geräte elektrisch miteinander koppeln, dann müssen Sie eventuell auf Adapterstücke, auf Kabel mit Bananenstecker oder auch mit dreipoligem Diodenstekker zurückgreifen. Es macht Ihnen vielleicht etwas Mühe herauszufinden, welches Kabel nun gerade zu Ihrem Gerät paßt, grundsätzlich jedoch läßt sich – wenn wir uralte Rundfunkempfänger ausnehmen – jedes »lautgebende« Elektroinstrument an ein Tonbandgerät zur Aufnahme anschließen. Wichtig ist lediglich für uns, daß wir die richtige Aussteuerung treffen. (Das gilt übrigens auch für die Aufzeichnung per Mikrofon.) Drehen wir den Lautstärkeregler zu stark auf, so ist der Ton der Aufzeichnung verzerrt. Nehmen wir zu leise auf, müssen wir vor der Wiedergabe den Ton so laut einstellen, daß ein kratzendes Rauschen Musik oder Sprache »effektvoll« untermalt. Die Aussteuerung kann mit einem eingebauten Anzeigegerät kontrolliert werden. Vorsichtshalber sollten Sie sich aber nicht völlig darauf verlassen, sondern vor wichtigen Aufzeichnungen eine Probe aufnehmen.

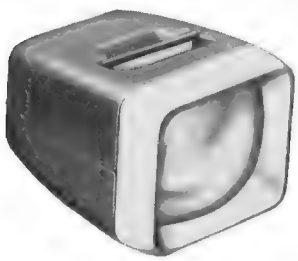
Die technische Überspielung der Musik fremder Völker – die Aufnahme zeigt einen Schotten mit Dudelsack – ist an sich kein Problem. Leider bestehen jedoch einige rechtliche »Grenzpfähle«, die die Übernahme aus Rundfunkgerät oder von der Schallplatte behindern (Leica M3; Summicron 2/50, Kodak Plus-X Pan).
Aufnahme: *Günter Spitzing*

Nun gibt es als neueste Errungenschaft auf dem Tonkonservensektor auch Geräte mit Aussteuerungsautomatik. Das *Philips*-Gerät *Berlin* beispielsweise nimmt einem die Aussteuerung – vor der einige Tonbandfreunde etwas bange sind – völlig ab. Versierte Tonbandamateure bekritteln allerdings, daß die manuelle Aussteuerung nun doch noch exaktere Ergebnisse ermöglicht, und daß man bei der Automatik ja nicht die Möglichkeit habe, den Ton auch allmählich auszublenden. Man wird unwillkürlich an den Automatikstreit erinnert, der sich beim Aufkommen der ersten automatischen Fotokameras erhob. Allerdings – zwischen automatischer Kamera und automatischem Bandgerät besteht ein ganz wesentlicher Unterschied. Die Automatik des Tonbandgerätes läßt sich nämlich mit einem Tastendruck abschalten. Ich nehme daher auch an, daß es niemals Tonbandgeräte geben wird, die ausschließlich automatisch betrieben werden müssen. Aus diesem Grunde vertrete ich den Standpunkt, daß die Aussteuerungsautomatik einen echten Fortschritt darstellt.

Ich bin es Ihnen noch schuldig, einige Hinweise zur Praxis der Überspielung zu geben. Wir wählen als Beispiel die Überspielung von der Schallplatte auf das Tonband. Da bewährt sich eine Einrichtung, die in die meisten Tonbandgeräte eingebaut ist: die Schnellstopptaste. Sie hat den Vorteil, daß das Einschalten kein Geräusch auf dem Band hinterläßt. (Beim normalen Einschalten wird stets ein Knacken aufgezeichnet.) Dann setzen Sie die Nadel auf die Platte auf. Erst jetzt gibt die Schnellstopptaste das Band wieder frei. Wir haben so erreicht, daß die Geräusche, die beim Aufsetzen der Nadel entstehen, nicht mit auf das Band kommen. Ebenso bringen wir nach Beendigung der Aufzeichnung das Band per Schnellstopptaste zum Stehen

C-*Scoper*

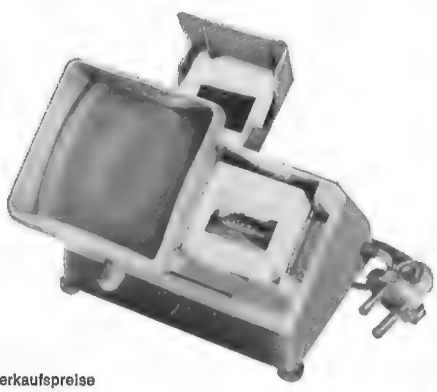
Dia-Betrachter für 24x36 bis 40x40 mm, starke Vergrößerung, plastisches Bild.
ohne Batt. DM 9.90, mit Batt. DM **10.70**



H-*Scoper* „Super"

Dia-Betrachter mit Wechselvorrichtung für 15 bis 25 Dias 24x36, 28x28 und 40x40 mm, mit Lampe. Sehr starke Vergrößerung durch extra große Doppellinse 77x77 mm.

DM **42.–**



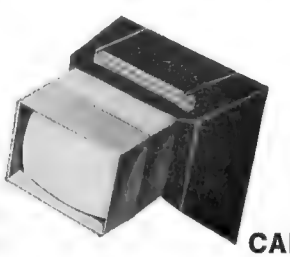
F DM 2.50

B DM 15.–

G DM 19.80
GT DM 27.90

D DM 45.–

CENEI-*Scoper*-strahlend helle Bilder



Empfohlene Verkaufspreise

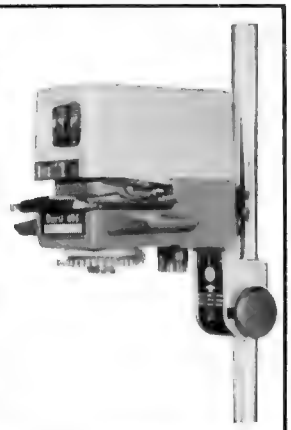
Scoper „ff"

Dia-Betrachter für 24x36 und Filmstreifen 35 mm, gute Vergrößerung, plastisches Bild.
ohne Batt. DM 6.30 mit Batt. DM **6.90**

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD 6 FRANKFURT-M Krifteler Str. 42

6x6-NEGATIVE
und dann?



Dann wird vergrößert. Zu Hause. Und natürlich mit dem DURST 606. Er – präzis wie Ihre Kamera – holt alles aus Ihren Negativen heraus.

Bitte ausführliches Informationsmaterial FM 66 anfordern.

Durst® -Qualität ist weltbekannt

DEUTSCHE DURST GMBH • 2 Hamburg 70 • Postfach 13449

Multi Rex

Das Universalmeßgerät der Spitzenklasse
für Tag- und Nachtaufnahmen.
Meßbereich: 1/4000 sec. bis 8 Stunden.

TAG NACHT

REX MESSINSTRUMENTEBAU GMBH ERLANGEN

Fordern Sie Prospekte an
SCHER, Berlin 19, Zikadenweg 50

Die Sammelmappe
für Ihr
Foto-Magazin

formschön, Ganzleinen, mit zweckmäßiger Einheftmethode, hält Ihr Fotohändler für Sie bereit

Preis 4,50 DM

HEERING-VERLAG
MÜNCHEN 25

AKO-Ausrüstungstaschen
ein Wertbegriff in aller Welt.

Yvonne

vieltausendfach bewährt

In Vollrindleder DM 50,70
havanna und schwarz
In Rindleder DM 42,90
dunkelhavanna
In Kunstleder DM 30,–
schwarz

Unsere weiteren Modelle zeigt Ihnen das AKO-Taschenbrevier FM 96

ADAM KOSTECKI - 88 ANSBACH/BAYERN
Kameratascheńwerk Postfach 527
photokina - Halle 4, Erdgeschoß, Gang E, Stand Nr. 2

und schalten den Plattenspieler ab. Dann aber lassen wir das Band noch einige Sekunden weiterlaufen. Es könnte ja sein, daß eine alte Aufzeichnung noch nicht völlig gelöscht ist.

Die technischen Probleme wären nun gelöst. Leider sind sie ein Kinderspiel im Vergleich zu den rechtlichen Problemen, denen die Fortsetzung dieser Kolumne gilt. □

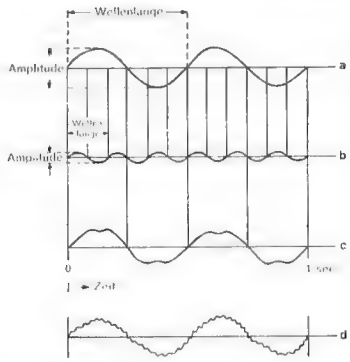
LEXIKON DER TONBANDTECHNIK

Gleichremanenz
Durch →Gleichstrom im Sprechkopf auf dem Band erzeugte →Remanenz, durch die keine →Spannung im Hörkopf erzeugt wird. Auch durch Berührung des Bandes mit versehentlich magnetisierten Stahlteilen entsteht eine Gleichremanenz. →Klebestellen an einem solchen Band oder Film erzeugen infolge des unterbrochenen magnetischen →Flusses einen Spannungsstoß im Hörkopf, der als mehr oder weniger lautes Knacken im Lautsprecher störend wahrgenommen wird. Auch rauscht ein so magnetisiertes Band (→Rauschen).

Gleichstrom
Elektrischer Strom, der stets in der gleichen Richtung fließt, z. B. von einer Akku-Batterie, im Gegensatz zum →Wechselstrom.

Gleittonteil
Auf einem Teil des Bezugsbandes 76 und 38 sind alle →Frequenzen bei etwa 30 Hz beginnend und kontinuierlich ansteigend bis zu den höchsten aufgesprochen. Diese gleitende Frequenz-Skala dient zur Kontrolle des Wiedergabeverstärkers, der für alle Frequenzen die gleiche Ausgangsspannung liefern soll (→Bezugsband).

Grundton
Grundschwingung, charakterisiert die Tonhöhe. Neben dem Grundton können noch →Obertöne auftreten.



a) Grundschwingung, Grundfrequenz = 2 Schwingungen pro Sek.
b) Dritte Harmonische (dreifache Schwingungszahl pro Sek.
Der Wert der Amplitude ist stets vom Null-Durchgang nach oben bzw. unten zu rechnen.
c) Resultierende aus a und b, Verzerrung.
d) gleiche Grundfrequenz wie bei a, Klang. □

LESER FRAGEN
BEANTWORTET VON KURT FUHLBRÜGGE

F

Ich führe gern meine Dias vor, habe auch einen lichtstarken Projektor, aber das Verdunkeln des Zimmers ist lästig. Ich muß sowieso bis zum späten Abend damit warten. Gibt es keine andere Möglichkeit?
Josef Bauer, Reutlingen

A

Sie sollten es einmal mit der Durchprojektion versuchen. Dabei richtet man den Projektor auf die Zuschauer und wirft das Diabild auf

eine aufgestellte Mattscheibe von hinten her. Die *Marata-»Tageslichtscheibe«* ist 50×50 cm groß und aus 3 mm dickem, bruchsicherem Plexiglas mit Kunststoffrahmen. Sie brauchen dann nur die Vorhänge zuzuziehen, damit das Tageslicht etwas gedämpft wird. Diese Scheibe kostet 48,50 DM, ein Tischständer dazu 9 DM. Es gibt die Scheibe auch in größeren Formaten. Vertrieb: –bke– Büro für kinotechnische Entwicklung, 34 Göttingen, Barfüßerstraße 10.

F

Bei Bekannten sahen wir neulich etwas Interessantes: In einen Stehlampenschirm aus Karton hatten unsere Gastgeber Fenster geschnitten und mit großen Schwarzweißdias aus ihrer Italienreise gefüllt. Durchleuchtet sah das pracht-

IN DIESEM HEFT BIETEN DURCH ANZEIGEN AN:

84 Agfa-Gevaert AG
5090 Leverkusen
81 Alte Leipziger Lebensvers.,
6000 Frankfurt
Bockenheimer Landstr. 42
74 Asahi-Pentax Optical Europe S.A.
2000 Hamburg
11 BAT Cigarettenfabriken GmbH
2000 Hamburg, Esplanade 39
61 Carl Braun, Camera-Werk
8500 Nürnberg
Muggenhoferstr. 122
7, 71 Ciba-Ilford GmbH
6078 Neu-Isenburg, Postfach 124
18, 67 Deinhard & Co.
5400 Koblenz
80 Deutsche Durst GmbH
2000 Hamburg-Wandsbek
Lydiastr. 4
9 Deutsche Durst, Marke Sinar
2000 Hamburg 70
78 Dunco Fotogerätebau GmbH
1000 Berlin-Borsigwalde
Innungstr. 60
57 Euro Photo, 4000 Düsseldorf
65 Ferrania, 4000 Düsseldorf
Immermannstr. 40
78 Franzl, S., 8000 München 8
Ottobrunner Str. 10
81 Fogro Foto-Großhandelsges.
mbH & Co., 1000 Berlin 30
Potsdamer Str. 124–126
76 Hamaphot, 4019 Monheim
77 Ihagee-Berlin, Kamerawerk AG
1000 Berlin
63 Ihagee-Dresden
15 ISCO Optische Werke GmbH
3400 Göttingen-Weende,
Postfach 208
73 Jetro, 4000 Düsseldorf
2 Kodak AG
7000 Stuttgart-Wangen
Hedelfinger Str. 54
80 Kostecki, A., 8800 Ansbach
Welserstr. 20
64 Kürbi & Niggeloh
5608 Radevormwald
Postfach 1340
14 Kupferberg & Co., 6500 Mainz
Kupferberger Str. 19
20 Leitz GmbH, 6330 Wetzlar
Postfach 210
75 Liesegang, 4000 Düsseldorf
Vollmerswertherstr. 21
19 Mouson & Co.
6000 Frankfurt a. Main
Mousonstr. 9
79 Neithold, 6000 Frankfurt
Kriftelerstr. 42
17 Nordic Handelsges. mbH
2000 Hamburg 1
Steintorweg 4
76 Novoflex, 8940 Memmingen
Donaustr. 197
13 ORWO, X 444 Wolfen 1
69 Pentacon, Dresden
72 Prontor Werk, Alfred Gauthier
GmbH, 7543 Calmbach
80 Rex Meßinstrumentebau GmbH
8520 Erlangen
70 Rox Lederwarenfabrik
8000 München
68 Susis Schröder & Söhne
Sundern
78 Schiansky, 8000 München 9
Schlierseestr. 71
80 Scher, Hermann Schmitt
1000 Berlin-Grunewald
Zikadenweg 50
5 Steinheil, C. A.
8000 München 8
Germersheimer Str. 10
16 UHU-Werk, H. & M. Fischer
7601 Bühl
81 Wallner, E. 8900 Augsburg
Alpseestr. 9

BEILAGENHINWEIS

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firma Ekawerk, 4934 Horn, Postfach 89, bei.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Farbprospekt über die »film-parade« der »photokina 66« bei.

voll aus. Gibt es für Fotoamateure solch ein Diamaterial zu kaufen?

Max Gerold, Tübingen

A

Versuchen Sie es einmal mit dem *Mimosa-Opalfilm*. Es gibt ihn in den Formaten 13×18 cm bis 50×60 cm. Die Filmblätter sind auf beiden Seiten beschichtet, damit die Bilder kräftig werden. Sie werden wie Bromsilberpapiere belichtet und entwickelt. Es gibt nur die Gradation »Normal«. Sonstige Verwendung: Bilder für Ausstellungen und Schaufenster, in Aufsicht sowohl wie in Leuchtkästen montiert.

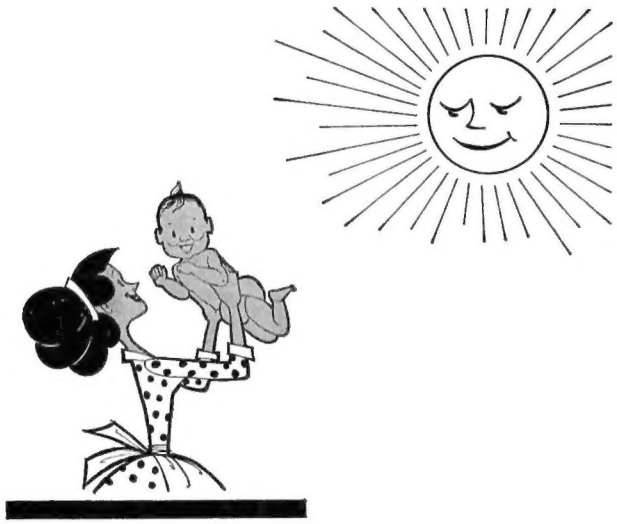
F

Was versteht man eigentlich unter dem »Schwarzschild-Effekt«? Ich fand ihn in Fotozeitschriften schon mehrfach erwähnt, aber ohne Erklärung.

R. Maurer,
Alzenau bei Aschaffenburg

A

Dreht man die Blende einige Stufen zu und stellt den Verschluß ebensoviel Stufen langsamer, dann wird die durchfallende Lichtmenge stets dieselbe sein. Das ändert sich aber, wenn man schwaches Licht lange auf die Schicht einwirken läßt. Sie zeigt sich dann geringer empfindlich als bei hellem Licht und entsprechend kurzer Belichtungszeit. Dasselbe ist der Fall bei extrem kurzen Belichtungen, unter $^1/_{500}$ s. Diese Abweichungen sind nach ihrem Entdecker, dem Astronomen und Physiker *Karl Schwarzschild*, benannt. Weil die Belichtungsmesser auf »normale« Verhältnisse eingestellt sind, müßte man bei Stativaufnahmen in der Dämmerung (5–60 s) die gemessene Belichtungszeit verlängern, 1½- bis 3fach. Bei Farbaufnahmen kann trotzdem ein Farbstich (meist grün) auftreten, da die einzelnen Schichten von diesem Effekt verschieden betroffen werden.



Lebensfreude

ist der Quell frohen Schaffens.
Gegenwärtigen Wohlstand will der sorgende Vater für die Familie allzeit bewahren.
Auf alle Fälle wird er sich
an eine erfahrene Lebensversicherung wenden.

Sorgloser durch

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT auf Gegenseitigkeit
FRANKFURT AM MAIN

Lightmaster
DBP angem.
Vertrieb: Karl Senser Nachf. GmbH, 89 Augsburg Imhofstr. 75
Telex: 053530
Tel. 26950

Sensation
in der Dunkelkammer, im Repro-Labor . . .!

Hochempfindlicher CdS-Belichtungsmesser für SW- und Farbpapiere. Bei Farbvergrößerung Messung mit Farbkorrekturfiltern – keine Verlängerungsfaktoren!
Elektronische Belichtungsschaltuhr mit Zeitspeicher.
Densitometer-ähnliches, elektronisch arbeitendes Meßgerät für Durchsichts- und Aufsichtsvorlagen. Exakte Punktmessung!

Kaum Probestreifen – kein Ausschuß! 298 DM

Hersteller: E. Wallner, Augsburg-Neusäß

DIA-TASCHE

für 50 Kleinbilddias

Mit einem Blick sind 50 Dias in dieser zusammenfaltbaren Tasche zu übersehen.
Außenfolie in Grau, Rot, Schwarz

Berlin 30 · Potsdamer Str. 124/26

Photokina-Aussteller:
Halle 3, Erdgeschoß, Gang K, Stand 23.

KURZ BELICHTET

Hobby: Fotografie. Eine populäre Wiener Wochenzeitung nimmt im Rahmen ihres Leserdienstes kostenlos Heiratsanzeigen auf, deren Text kurz, prägnant und nach einem gewissen Schema abgefaßt sein muß. Unter anderem hat der Heiratslustige auch sein bevorzugtes Hobby anzugeben. Eine während der vergangenen zwölf Monate geführte Statistik tut nun dar, daß nicht weniger als ein Viertel der Männer unter dreißig Jahren die auf diese Art eine Gefährtin suchen, sich zur Fotografie als Steckenpferd bekennt. Wenn man bedenkt, daß keineswegs jeder, der eine Kamera besitzt, sich deshalb schon als Liebhaber der Fotografie deklarieren muß, erweist der erstaunlich hohe Prozentsatz wieder einmal, wie viele junge Menschen heute die Fotografie mit Liebe und Hingabe betreiben.

Im übrigen aber – kann ein Spötter hinzusetzen – tun die Heiratskandidaten gut daran, von allem Anfang an die Karten auf den Tisch zu legen und nicht zu verschweigen, daß sie sich der Fotografie verschrieben haben. Denn wenn später einmal die junge Ehefrau zum Beispiel ins Theater gehen will, der Gatte aber gerade an diesem Abend seine letzten Filme entwickeln oder vergrößern möchte, kann er seinen Standpunkt sehr gut mit dem Hinweis vertreten: »Ich habe es Dir ja gleich gesagt...!« *K.W.*

Die Festnahme von Papens. In den letzten Kriegstagen ergab sich der ehemalige deutsche Reichskanzler Franz von Papen einer Einheit der amerikanischen 9. Armee. Die Zeitungen brachten ein Bild, auf dem er von Oberst (später General) Howell J. Hatcher bewacht wurde, der damals die Militärpolizei der 9. Armee führte. Viele meinten daraufhin, Papen sei von Oberst Hatcher gefangengenommen worden.
Nach dem Krieg wurde Hatcher nach dieser Gefangennahme gefragt. Er sagte: »Da ich nicht mehr in der Armee bin und keine Geheimhaltungsvorschriften mehr verletzen kann, will ich erzählen, wie es war. Papen ist in Wahrheit von einem Soldaten festgenommen worden. Der Soldat rief einen Korporal. Der Korporal rief einen Sergeant. Der Sergeant rief einen Leutnant. Der Leutnant rief einen Hauptmann. Der Hauptmann rief Hatcher, und Hatcher rief die Fotografen.« (J. W. C.–Readers Digest)

Der Drink im Autokino. In amerikanischen Autokinos dürfen an jeden Wageninsassen nur drei alkoholische Drinks verabfolgt werden. Die Menge des einzelnen Drinks richtet sich nach dem Alkoholgehalt und ist aus einer Liste abzulesen. Jeder Autokinobesucher kann natürlich soviel Drinks nehmen wie er will; allerdings muß er beim vierten bestellten die Autoschlüssel »für acht Stunden« an den Steward aushändigen. Er erhält dafür eine runde Pappmarke, auf der die Uhrzeit der Abgabe gelocht ist. (JD) CC.

Bekanntschafts-Automaten. Ein Automat gegen die Kontaktarmut? Der Versuch wird in Kürze auf französischen, englischen und amerikanischen Bahnhöfen gewagt. Die bekannten Fotonischen, in denen sich jeder in wenigen Minuten Paßbilder machen kann, werden zum »Ton-Foto-Contact-Service« ausgebaut. Gegen eine Gebühr kann eine Dame oder ein Herr ein kleines Tonband besprechen. Das Band kommt in den Automaten. Gegen Einwurf eines Geldstückes gibt dieser zunächst eine Liste von Personen aus, deren Tonband zur Zeit spielbereit ist. Nach dem Kurzstudium der Liste, die Alter und Beruf der Heirats- oder Bekanntschaftskandidaten enthält, ist ein zweites Geldstück fällig, ein Zeiger wird auf eine Zahl gestellt. Auf Knopfdruck läuft das Band ab. Eine melodische Frauenstimme oder dunkle Männerstimme ertönt. Eine sich als »rothaarige Venus« bezeichnende Dame lockt z. B. duzend: »Laß dir bitte gleich ein Paßbild machen und stecke dein liebes Bild zu mir ins Automatenfach!«
Mit der dritten Münze fertigt sich der aufgeregte Herr mit Hilfe des Automaten drei Paßbilder an, nimmt das beste und steckt es in den Schlitz mit der Nummer des Tonbandes der lockenden Stimme. Allerdings darf er Adresse und Rufnummer auf der Rückseite seines Fotos nicht vergessen. Jede Person, die ein Tonband im Automaten hat, kann zwischen Selbstabholung oder Bildzusendung durch die Automatenfirma wählen.
Die »Bekanntschaft mit Vermittlung eines Bildes und der Stimme« soll, wie behauptet wird, mehr und schneller zu Herzen gehen als ein Briefwechsel. Jemanden inkognito anzusprechen fällt nach Ansicht der Erfinder des Systems den meisten leichter, als sich persönlich einen Ruck zu geben, wenn es gilt, die »Wunschbekanntschaft« zu machen. *H.E.P.-dina*

..dann wechseln Sie die Marke In amerikanischen Fachzeitschriften konnte man folgende Anzeige der Firma Ansco lesen:
Es gibt nur zwei bekannte Farbfilme in Amerika. Einen davon stellen wir her. Wenn Sie nicht vollauf zufrieden sind mit allen Bildern, die Sie bis jetzt bekamen, so wechseln Sie die Marke!

Zeichnung: Ernst Heidemann

Dieses Farbfoto hat eine besondere Geschichte. Der Brüsseler Fotograf *J. Dworkine* hatte die Aufnahme auf einer Außenterrasse im Gegenlicht (also vom Innenraum hinaus) mit einer auf den Boden gestellten Rolleiflex auf Gevacolor-Film aufgenommen. Eine zusätzliche Vorsatzlinse-Rolleinar 1- erzeugte die gewollte Unschärfe. Eine schlanke Vergrößerung im Format 65x150 cm auf Gevacolor-Papier hing unter anderen Fotos auf der letzten photokina 1963. Dort, innerhalb der Standdekoration, machte der Fotograf eine Reproduktion auf Ektacolor-Professional-Film. Das Foto nebenan entspricht also nicht der Original-Aufnahme. Es zeigt diese, wie sie innerhalb des Milieus der photokina auf dem Stand der Firma Gevaert hing. Daher die eigenartige Spiegelung und der Raum dahinter. Sowohl das Original-Negativ als auch das Papierbild gingen später verloren – und die Firma Gevaert hat sich inzwischen mit der Firma Agfa vereinigt.

Auslieferung des »*Foto-Magazin*« in:

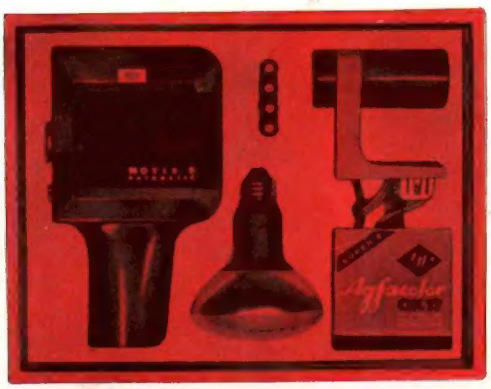
EUROPA: *Belgien:* J. Geeraerts, Oogststraat 1, Berchem-Anvers – *Dänemark:* Tysk bogimport a/s, Vester Volgade 83, Kopenhagen V. – *Frankreich:* Photo-Ciné REA, 25, rue Taitbout, Paris 9e; Photo-Werner, 57, Grandes-Arcades, Strasbourg; Meyer & Wanner, 17, Place de la Cathédrale, Strasbourg; Marc Leclere, 22 Rue de Nancy, Chavigny (M.-&-M.) – *Griechenland:* The American Book & News Agency, Amerikis 23, Athen – *Großbritannien:* Fountain Press, London WC 2 – *Island:* Jon Th. Arnason, P.O. Box 452, Reykjavik – *Italien:* Menotti-Libri S.R.L., Via Carlo Ravizza N. 16, Milano – *Luxemburg:* Messageries Paul Kraus, 27–29, rue Josef Junck, Luxembourg – *Niederlande:* FOCUS Haarlem, Koningin Wilhelminalaan 16 – *Norwegen:* Narvesens, Kioskkomp., P.O. Box 125, Oslo – *Österreich:* Hillstein-Verlag, Rochusgasse 9, Salzburg – *Portugal:* J. Wimmer & Co., P.O. Box 243 Lissabon – *Schweden:* Wennergren-Williams A/B, Nordenflychtsvägen 70, Stockholm 30 – *Schweiz:* Für den Fotohandel: Verlag K. Meister, Postfach Genf 17; für den Buchhandel: Pharos-Verlag, Rittergasse 35, Basel – *Spanien:* Comercial Atheneum, S.A. Via Augusta 103, Barcelona – NORD-AMERIKA: *Canada:* German-Canadian News Co. Ltd., 455 Spadina Ave., Toronto 4, Ont. – USA: German Language Publications, Inc., 75 Varick St., New York, N.Y. 10013 – SÜD-AMERIKA: *Argentinien:* York Agency, Tacuari 178, Buenos Aires – *Bolivien:* FOTECO, Casilla 1118, La Paz – *Brasilien:* Gerhard Gegner, Av. Rio Branco, 173–30 grupo 303, Rio de Janeiro – *Chile:* Lira y Lobenstein Ltda., Casilla 12-D, Santiago de Chile – *Haiti:* Photo S. Kahn, P.O. Box 568, Port-au-Prince – *Mexiko:* Comercial Ultramar, Durango N. 138, Mexico 6, D.F. – *Paraguay:* Foto Lins-Morstadt, Casilla Correo 813, Asuncion – *Peru:* OTEC, Oficina Tecnica Comercial S.A., Casilla 161, Lima – *Uruguay:* Libreria y Papeleria »Humanitas«, Colonia 883, Montevideo-Uruguay – ASIEN: *Indische Union:* Continental Photo Stores, 243–45, Dr. Dadabhoy Naoroji Road, Bombay, I – *Israel:* E.J. Herzfelder, P.O. Box 4032, Tel Aviv – *Japan:* Honjo & Co., P.O. Box 8, Kobe – AFRIKA: *Kongo:* »Photo-Home« P.O. Box 492, Leopoldville – *Portugiesisch-Ostafrika:* Focus, Caixa Postal 861, Lourenco Marques – *Südafrikanische Union:* Photo-Disc., P.O. Box 5081, Johannesburg – AUSTRALIEN: Rudolf Gunz Ltd., 24, Wenthworth Avenue, Sydney; Melbourne Branch: 289, Coventry Street; Brisbane Branch; 140 Adelaide Street; Adelaide Branch: 51 Grenfell-Street – NEUSEELAND: Quillards Ltd., P.O. Box 1527, Wellington.

POSTBEZUG IM AUSLAND: Das FOTO-MAGAZIN kann bei Ihrem Postboten oder bei Ihrem Postamt in folgenden Ländern bestellt und in der Landeswährung bezahlt werden:
Belgien – Dänemark – Finnland – Italien – Luxemburg – Niederlande – Norwegen – Österreich – Portugal – Schweden – Schweiz – Vatikanstadt

Die perfekte Super 8 – Filmausrüstung zu einem sensationellen Preis.

Agfa Movex S Automatic: DM 298,80

...mit Agfa Movex S Automatic – einer Camera, mit der das Filmen Freude macht. Klein, leicht, handlich und bequem. Ganz auf die Super 8-Idee abgestimmt. Daher auch vollautomatisch in der Belichtung. Filmkassette nur einlegen – und filmen.
...mit Cine Agfalux – der formschönen Aufsteck-Filmleuchte für Heimaufnahmen.
...mit Agfacolor CK 17 Super 8-Film –



einem neuen Film für ein neues Format. Mit höherer Empfindlichkeit (17 DIN bei Kunstlicht, 15 DIN bei Tageslicht mit Filter). Mit exakter Schärfe, erstaunlicher Feinkörnigkeit und großem Belichtungsspielraum. Dazu hervorragende Farbwiedergabe bei Tages- und Kunstlicht.
...mit 375 W-Photolampe
...mit 4 Batterien (1,5 Volt)

AGFA-GEVAERT